



IMPRESSUM

Medieninhaber | Herausgeber | Hersteller:

XTRA!

Verein für Information und Prävention
im STD-Bereich

Postanschrift: Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien

+43 676 530 30 00 – office@xtra-news.at
+43 676 956 46 38 – service@xtra-news.at
+43 676 373 71 37 – termine@xtra-news.at

ZVR: 902222225

Bankverbindung:
IBAN: AT03 1400 0171 1006 1455
BIC: BAWAATWW

UID-Nummer: ATU51244005

Herstellungs- und Verlagsort: Wien

© 2022 by XTRA! – Alle Rechte, auch der
auszugsweise Nachdruck, vorbehalten.

Produktion:
Klaus Frimmel-Walser

Korrekturat:
Georg Seiler, Robert Waloch

Termine | Adressen:
Klaus Frimmel-Walser

Text- und Bildbeiträge:
Robert Fontane, Harald Frimmel-Walser,
Klaus Frimmel-Walser, Mario Reinthaler,
Georg Seiler, Robert Waloch, u.a.

Abonnements:
Harald Frimmel-Walser

Verteilung | Versand:
Georg Seiler (Koordination)

Vervielfältigung:
Druckerei Robitschek
Schlossgasse 10-12, 1050 Wien

Es gilt die **Anzeigenpreisliste 2022**
(die Preise verstehen sich zuzüglich der
gesetzlichen Abgaben)

Leserbriefe sowie namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung des Autors/der
Autorin wieder (und nicht unbedingt die der
Redaktion). Alle Angaben ohne Gewähr, vorbehalt-
lich Tipp-, Satz- oder Druckfehler und ohne Anspruch
auf Vollständigkeit.

XTRA! 387 | 2022
ÖSTERREICHS GRÖSSTES QUEERES MAGAZIN
10. 11. 2022 – 18. 12. 2022

XTRA! 388 | 2022 erscheint am 15. 12. 2022 –
Redaktionsschluss ist am 2. 12. 2022, 12:00 Uhr

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Mitglieder des Vorstands:
Harald Frimmel-Walser, Klaus Frimmel-Walser,
Andreas Raschke, Georg Seiler

STOPP!!! – HOMOPHOBIE & HATE CRIMES

In Köln gab es am 9. Oktober 2022 einen homosexuellen-feindlichen Übergriff: Drei Jugendliche beleidigten die beiden je 26-jährigen Mirxan K. und Leo N. homophob. „Na, ihr Schwuchteln?“, soll u.a. dabei einer gerufen haben. In der Folge kam es zu einer vorläufig nur verbalen Auseinandersetzung, ehe die Situation dann eskalierte und einer der provozierenden Teenager zuschlug – Mirxan K. zog sich dabei mehrere Knochenbrüche im Bereich von Schienbein und Ferse zu...

Entsetzt zeigte man sich ob der Berichte aus der slowakischen Hauptstadt Pressburg über einen furchtbaren Angriff vor einem bzw. auf ein LGBTIQ-Lokal: Zwei Männer wurden am 12. Oktober 2022 beim Verlassen des Lokals auf offener Straße erschossen, eine Bar-Mitarbeiterin erlitt durch Schüsse schwere Verletzungen. Internationale Medien berichteten, der mutmaßliche Täter habe kurz vor der Tat ein rechtsextremes Manifest mit antisemitischen und Anti-LGBTI-Inhalten auf Twitter veröffentlicht. Am Tag nach der Tat wurde er – den Medien zufolge ein 19-jähriger radikalisiertes Fanatiker – von der slowakischen Polizei tot aufgefunden...

In einer Garnitur der Berliner U-Bahn wurde am 22. Oktober 2022 ein 27-Jähriger von drei Männern attackiert, schwulenfeindlich beschimpft und ausgeraubt; das Opfer musste im Krankenhaus behandelt werden...

Allgemein zeigt sich die Politik besorgt über die Straflosigkeit, mit der LGBTIQ+-feindliche Gruppen und insbesondere extremistische Gruppierungen in einigen EU-Mitgliedstaaten agieren. Dies zähle zu den Ursachen für die alarmierende Zunahme der gewalttätigen Handlungen bestimmter rechtsextremer Organisationen & Einzeltäter und die Zunahme der Drohungen gegen Minderheiten, einschließlich der LGBTIQ+-Gemeinschaft...

Mitgliedsstaaten müssten – so eine dahingehende Resolution der EU – Hass gegen queere Menschen mit allen Mitteln bekämpfen, bei Gewalttaten eine entsprechende Motivation etwa strafverschärfend berücksichtigen und durch Aufklärung und Sensibilisierung der Behörden Opfer und Zeugen ermutigen, sich zu melden. Auch werden die Mitgliedsstaaten aufgefordert, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um gegen das Schüren von Hass im Internet vorzugehen. Ungarn und Polen sollten nicht länger den Ratsbeschluss zur Ausweitung der Liste der EU-Straftatbestände auf Hetze und Hassverbrechen blockieren...

Wir alle fühlen Trauer und Betroffenheit nach diesen schrecklichen Aktionen, speziell dem Schuss-Attentat mit zwei Toten nur wenige Kilometer von der österreichischen Grenze entfernt: Diese furchtbare Tat bedeutet einen Angriff auf uns alle – mehr denn je müssen und werden wir, auch über Landes- EU- & Erdteils-Grenzen hinweg, gegen jede Form von Hass und Gewalt auftreten und Position beziehen! „Aus taktischen Gründen leise zu treten, hat sich noch immer als Fehler erwiesen“, wusste bereits die vor zwölf Jahren 71-jährig verstorbene SPÖ-Politikerin Johanna Dohnal...

Um dieser Form der Kriminalität hierzulande wirksam entgegenzutreten, widmet sich die HOSI Salzburg bereits seit 2019 der Realisierung eines Gewaltschutzkonzepts – am 10. November wurde es nun bei einem Fachtag der Fachstelle „Selbstbewusst“ präsentiert. Unter dem Motto „Gewaltschutz muss raus aus der Tabuzone und rein in den Mainstream“ sprach Astrid Pracher als HOSI-Obfrau Klartext: „Ich freue mich sehr, dass wir den langen Weg gegangen sind und nun unser Gewaltschutzkonzept vorlegen können. Mir ist wichtig aufzuzeigen, dass wir Gewaltschutz nicht nur bei anderen einfordern, sondern auch in unserer eigenen Organisation vorleben“. Ergänzung dazu gab es durch die Geschäftsführerin Conny Felice: „Das war schon ein umfassender Prozess: von den Risikoanalysen, über die Schulungen durch externe Expert*innen, bis zur Verschriftlichung von klaren Handlungsanleitungen, Verhaltensregeln und einem Ethikkodex. Gewalt ist ein gesamtgesellschaftliches Thema, das auch vor der jeweils eigenen Community nicht halt macht. Umso wichtiger ist es, dass wir das Thema ernst nehmen und nun auch in die Öffentlichkeit tragen“. „Die Auseinandersetzung mit all diesen Themen war oftmals mühsam und unangenehm, ja, sie hat auch geschmerzt. Sie hat aber unglaublich viel ins Rollen gebracht. Ich bin sehr stolz auf das Team der HOSI Salzburg und den Prozess, den wir gemeinsam durchmachen durften“, sagte Gabriele Rothuber, Inter*-Beauftragte der HOSI Salzburg. Als Gewaltschutzexpertin ist sie hauptberuflich Geschäftsführerin der Fachstelle „Selbstbewusst“, die die HOSI Salzburg in den ersten Jahren der Erarbeitung des Gewaltschutzkonzepts begleitete. „Ein Schutzkonzept ist letztlich ein Organisationsentwicklungsprozess, der nie zu Ende ist. Und trotzdem ist er alternativlos“...

Die Redaktion

ÖSTERREICH-SPLITTER COMMUNITY-NEWS

Der XTRA!-Überblick ohne Anspruch auf Vollständigkeit

Missbrauch

Als Ende Mai 2022 bekannt wurde, dass ein Wiener Mittelschullehrer Schüler missbraucht hatte, ging man von 25 Opfern aus – diese Zahl dürfte sich aber um einiges erhöhen, wie nun durch Details eines aktuellen Berichts anzunehmen ist. Der Pädagoge soll sich von 2004 bis 2019 an Schülern im Alter zwischen neun und vierzehn Jahren sexuell vergangen haben. Dazu befragt konnte er aber nicht mehr werden, denn kurz nach einer Anzeige und Hausdurchsuchung im Frühjahr 2019 nahm er sich das Leben; die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft wurden daraufhin eingestellt. Während die Bildungsdirektion bisher versicherte, Übergriffe hätten nicht im schulischen Bereich stattgefunden, zeigt sich nun ein anderes Bild durch das Foto eines Opfers, das während einer Schulsportwoche 2004 aufgenommen wurde. Ein weiterer Betroffener soll von einem Übergriff während einer Lesenacht im Turnsaal der Schule berichtet haben. Seit 2020 geht eine Kommission nun der Frage nach, wie das Verhalten des Lehrers so lange unentdeckt bleiben konnte. Ein vorläufiger Endbericht zu dieser Frage soll im November vorliegen.

Geschlecht per Gesetzesänderung

In Deutschland wird zwar bereits über ein Gesetz diskutiert, das Trans-Personen die Änderung ihres Geschlechts in Dokumenten ohne Gutachten ermöglichen soll, in Österreich sehen die Parteien hingegen nur wenig gesetzlichen Bedarf für eine derartige Maßnahme – es geht eher um Beseitigung möglicher Hürden. Politisch gibt es dazu Signale von Grün und Rot: die Grünen haben sich nun auf eine gemeinsame Linie zu

Rechten von Trans-Personen, nicht-binären und intergeschlechtlichen Menschen geeinigt und fordern keine grundlegende Gesetzesänderung. Wenn „eine Personenstandsänderung im Einzelfall dazu missbraucht wird, um sich etwa Zugang zu geschützten Frauenräumen zu verschaffen“, fordert die rote Frauenvorsitzende Eva-Maria Holzleitner massive Konsequenzen dazu. Von ähnlich gelagerten Männerräumen ist allerdings nichts zu hören. Einwände gibt es prompt von der FPÖ: „Was manche als Hürden sehen, könnte man auch als Nachdenkpausen bezeichnen“, findet Rosa Ecker, Nationalratsabgeordnete und Frauensprecherin der FPÖ, und verweist dabei auf einen aktuellen Fall, wo eine Trans-Person lange als Frau lebte, aber nicht mit 60 in Pension gehen konnte.

Spendenkampagne

Auf TikTok wird ein Tiroler Transmann vorgestellt, der sich die Brüste entfernen lassen möchte und dazu eine Spendenkampagne startete. 2016 fasste er den Entschluss, sich zu outen. „Ich konnte so nicht weiterleben“. 2017 fing er an, Hormone einzunehmen. Nun, mit 28, zeigt er ein Video, in dem er sich die Brüste abbindet – was er, auf Nachfrage, bereits seit sechs Jahren tut. Durch seine Follower wurde er nun auf „GoFundMe“ dazu ermutigt, diese Operation – eine Mastektomie – durch Spenden finanziell unterstützen zu lassen, denn seit er durch Long Covid nicht mehr arbeiten kann, hat er wirtschaftliche Probleme. Die Kosten für die OP trägt zwar die Krankenkasse, doch die Gutachten und die Nachversorgung – rund € 600 – muss er selbst bezahlen.

BP-Wahl

Gerald Grosz, einer von Alexander Van der Bellen unterlegenen Konkurrenten, ging vor der Wahl mit allen möglichen Argumenten auf Stimmenfang. Der nun 45 Jahre alte Blogger und Ex-Politiker (einst Sprecher von FPÖ-Vizekanzler Herbert Haupt und später als Chef der steirischen BZÖ Nationalrat) wies in einem Gratis-Medium dezent darauf hin, dass er schon seit 2013 mit einem Mann verpartnert ist: „Mein Mann hat mit der Kandidatur gehadert“. Diese Sorge ist nun nicht mehr gegeben und es stellt sich somit nicht die Frage, ob es an der Seite von GG als BP gar einen „First Gentleman“ gegeben hätte. Grosz findet sich also wieder als spitzzüngiger Blogger zurecht, und sein Partner hat weiterhin die von ihm geschätzte Ruhe in der Beziehung: „Ihm fehlt der Enthu-



Kaiserbründl

KARAOKE

Jeden letzten Mittwoch im Monat

SCHAUM PARTY

Donnerstag & Samstag | 18^H-21^H

FRIDAY WARM UP

Naked Area 19^H-23^H

U30 Jahre €13 | Shots €1.50

KAISERBRUENDL.AT | WEIHBURGASSE 18-20, 1010 WIEN | HERRENSAUNA

sasmus, im Mittelpunkt zu stehen. Die große Bühne liegt ihm nicht so wie mir“, meint sein Gerald...

Musikalischer Adventkalender

Bereits zum 14. Mal geht heuer in der Vorweihnachtszeit wieder Der musikalische Adventkalender ❶ über diverse Wiener Bühnen und „Nicht-Bühnen“: Ein kultureller Reigen, der sich in allen 23. Wiener Bezirken eröffnet! Beginn-

end mit einem Konzert am 1. Dezember im 1. Bezirk spannt sich der breite Bogen bis zum 23. Dezember im 23. Bezirk. Freuen darf man sich auf vorweihnachtliche Konzertabende ohne Kitsch, u.a. mit: Slavko Ninic, Tini Trampler & Playbackdolls, Beschwerdechor & Band, Die Strottern & Peter Ahorer, Tini Kainrath & Peter Havlicek, Martin Spengler & Die Foischn Wiener*innen, Agnes Palmisano & Bernhard Platzer, Nino aus Wien usw. Ausführliche Infos: www.gamuekl.org

Bieranstich @ Kisss

In der Kisss Bar Vienna ❷ (6., Luftbadgasse 19), wurde am 15. Oktober bei zünftiger Oktoberfest-Musik der Bieranstich fürs dortige Oktoberfest gefeiert. Zum Feiern waren fast alle Gäste im Trachten-Outfit gekommen. Hausherr Markus Putz begrüßte die Besucher und verteilte das frisch angestochene Bier, während DJ Magman den Laden rockte. Die Gäste ließen sich die Köstlichkeiten aus der Küche schmecken, und auch der am Folgetag etablierte Frühschoppen geriet zum vollen Erfolg.

HOSI Salzburg neu!

Seit einigen Wochen sind Umbauarbeiten der neuen HOSI Salzburg (Gabelsbergerstraße 26) im Gange: Erst kürzlich wurden die Wände gestrichen, danach kamen die neuen Böden und im November werden die Möbel vom HOSI Salzburg-Team zusammengebaut. Ende November soll der Umbau komplett fertig sein, und dann darf sich die HOSI Salzburg auf & über ein neues Vereinslokal freuen. Am 3. Dezember gibt es übrigens wieder ein HOSI-Fest: es ist das größte Clubbing für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transidente und intergeschlechtliche Personen sowie deren Freund*innen. Partywütige aus ganz Österreich und Süd-Deutschland kommen viermal im Jahr nach Salzburg, um die Party der Saison zu feiern – diesmal in der ARGE Kultur (Ulrike-Gschwandtner-Straße 5); Infos: hosi.or.at

Volksmusik @ Felixx

Bayrisch dekoriert war die Felixx-Bar (6., Gumpendorfer Straße 5) am 15. Oktober. Hier waren allerdings das Publikum und die Musik sehr different. Ob schon die Gäste nicht im entsprechenden Outfit erschienen waren, unterhielt man sich bestens mit dem Ensemble „Elsse & die guten Saiten“ ❸: Echte Volksmusik – und das aus Wien!: Die beiden Damen brachten definitiv die gebührende Oktoberfest-Stimmung ins Lokal.

Oktoberfest @ Viper Room

Zum ersten Mal residierte das Pitbull-Clubbing ❹ im Viper Room (3., Landstraßer Hauptstraße 38). Die DJs Juanma Escudero und Milan Mayr machten aus



3



Fotos: Klaus Frimmel-Waldner | www.backboxx.eu

der neuen Location eine Hexenkessel. Bis in die frühen Morgenstunden wurde – überwiegend im Lederhosen-Style – gefeiert. Man sah dabei alles, was sich zu sehen lohnt: „The Bear & Butch run. Austria's, bears, gay, butch, cubs'n'dads, fetish guys & friends into relaxed testosterone loaded atmosphere... WOOF!“ Einzigartig war diese Men only-Party! Man kann sie nur empfehlen – nächster Termin: 19. November 2022.

Feste @ Augenblick

Ein „richtiges“ Oktoberfest gab es heuer endlich wieder im Café Augenblick (7., Schottenfeldgasse) – und zwar am 8. Oktober mit den themengerechten Schmankerln wie Brezen, Weißwurst & Verhackertem sowie einem tollen DJ-Line-Up. Doch es gab im Oktober noch zwei weitere „augenblickliche“ Events: Zum einen natürlich das Geburtstagsfest von Gerald Absenger, zu dem sich am 21. Oktober zahlreiche Gratulant*innen einstellten, um dem Hausherrn ihre Aufwartung zu machen und bei

dem sein Mann Walter Hofer wieder einmal für (s)ein bekannt schmackhaftes kaltes & warmes Buffet für Furore sorgte; und zum anderen bescherte zu Halloween am 31. Oktober bei Begrüßungs-Shot für alle Gäste sowie Kostüm-Gratifikation einmal mehr DJ Tom de Belfore gute Laune & beste Schlägerstimmung.

Events @ Rifugio

Das traditionelle Oktoberfest mit Bieranstich, Freibier & Buffet gab es in diesem Jahr im Rifugio (5., Schönbrunner Straße 10) leider nicht – doch das hatte einen besonderen Grund: Am 1. Oktober hieß es nämlich „5 Jahre Rifugio unter Helmut“, und Helmut Hamr, der Hausherr seit Oktober 2017, ließ sich da in keiner Beziehung „lumpen“, was Speis & Trank anbelangte... Und um den „Verlust“ des Oktoberfestes „auszugleichen“, wartete bereits am 25. Oktober eine sensationelle Leberkäs-Session auf die stets enthusiastische „Rifi“-Kundschaft – Prost-Mahlzeit...

Ticket-VVK für die Wiener LGBTIQ*-Bälle

Der 25. Regenbogenball findet am 25. Jänner 2023 unter dem Motto „The Roaring 20s“ im Parkhotel Schönbrunn (13., Hietzinger Hauptstraße 10-16) statt und bringt Einlagen von Circus Pikard, Marta Karta und Club Couleur – und dazu eine Tombola sowie viel Musik zum Tanzen. Ballkarten zum Vorverkaufspreis von € 64,00 können unter www.regenbogeball.at/ticket oder an bestimmten Tagen im Gugg (4., Heumühlgasse 14) gebucht werden. Der 29. Kreativball findet am 4. Februar 2023 im Festsaal der Hans Mandl-Berufsschule (12., Längelfeldgasse 13-15) statt. Unter dem Motto „Moulin Rouge“ wird eine Show mit österreichischen Größen der Travestieszene geboten – Sektbar, Kaffeehaus, Gewinnspiel runden das Programm ab und die DJ-Line sorgt für Stimmung. Der Reinerlös kommt karitativen Zwecken zugute. Ballkarten können zum Vorverkaufspreis von € 39,00 (inkl. Essen) unter ballkarten@club-kreativ.at bestellt werden.

Robert Waloch, Harald Frimmel-Walser & Georg Seiler

WIEN IN SCHWARZ

Die Vienna Fetish-Week der LMC Vienna

Von Freitag, 28. Oktober bis Dienstag, 1. November erwarteten die Gäste von *Wien in Schwarz* mehr als 15 verschiedene Fetisch-Veranstaltungen. Während tagsüber Wiener Kulinarik, Kultur und Shopping am Programm standen, ging es am Abend bei den Fetish-Events so richtig zur Sache und Gear-Heads kamen dabei auf ihre Kosten. Viele internationale Besucher ließen sich diese Mega-Events nicht entgehen und reisten für die *Vienna Fetish Week* eigens nach Wien.

Als Höhepunkt der diesjährigen *Vienna Fetish Week* der LMC Vienna fand der beliebte *perv!CLUB* im Fluc und der

Fluc Wanne statt. Die Fetish-Nacht, offen für alle Geschlechter und sexuelle Orientierungen – die in Wien ihresgleichen sucht – war der Garant Spaß und Socializing innerhalb der Fetish-Szene. Es waren aber nicht nur die eingeschweißten Gearheads, die in großer Zahl zum *perv!CLUB* kamen, sondern auch viele Newbies, die sich für Fetisch zu interessieren beginnen und damit erste Schritte in diese wunderbare Welt setzten. Für pulsierende Music-Beats und einen vollen Dance-Floor sorgten die beiden Resident-DJs der LMC Vienna – bekannt aus dem Hard On: The Wash & DJ SK:)IN. Gefeiert wurde bis in die frühen Morgenstunden gemäß dem Motto der LMC Vienna: „We are Fetish“.

Aber auch das übrige, abwechslungsreich gestaltete Programm konnte sich sehen lassen. So gab es ein klassisches Fetisch-Dinner im Waldviertlerhof, eine queere Stadtführung, einen Besuch des Time-Travel-Museum inklusive der kaiserlichen Sisi Tour, einen Heurigen-Besuch im Heurigen Maly in Grinzing, Shoppingevents mit speziellen Discounts, einen köstlichen Fetisch-Brunch im Café Savoy und vieles mehr. Die Teilnehmer von *Wien in Schwarz* waren sich nach der tollen Veranstaltung unisono einig: Wir kommen im nächsten Jahr wieder – und nicht erst in drei Jahren!

Harald Frimmel-Walser



Mag.^a
**Birgit
Leichsenring**

All about HIV

Die XTRA! Kolumne zur
gleichnamigen Videoserie



www.hivheute.at/allaboutshiv.html



Entgeltliche Einschaltung von Gilead Sciences GesmbH | AT-UNB-0310

MÄNNERGESUNDHEIT

- meist nicht so sichtbar wie der Movember

Weltweit machen Männer beim sogenannten „Movember“ mit und lassen sich im November einen Schnurrbart wachsen. Sie machen damit auf diverse Aspekte der Männergesundheit aufmerksam. Doch während so mancher Bart im Zuge der jährlichen Aktion sichtbar wird, bleiben reale Gesundheitsthemen leider viel zu oft unbeachtet.

Ein gutes Gesundheitsbewusstsein ist logischerweise für alle Menschen gleichwertig essentiell. Doch es zeigt sich immer wieder, dass Männer in Bezug auf ihre eigene Gesundheit oft mehr Grundrisiken eingehen. Sie nehmen seltener Vorsorgeuntersuchungen in Anspruch, achten mitunter zu wenig auf ihre körperliche und psychische Gesundheit oder suchen bei Bedarf seltener Unterstützung. Dies macht sich auch im Bereich der sexuellen Gesundheit und so auch in Bezug auf sexuelle Funktionsstörungen bemerkbar.

Eine der häufigsten Funktionsstörungen bei Männern sind Erektionsstörungen. Grundsätzlich können hier sehr unterschiedliche Faktoren eine Rolle spielen, unter anderem das Lebensalter, Gefäß-erkrankungen oder ein Diabetes, aber auch z.B. Alkohol oder Rauchen. Tatsächlich kann auch HIV einen Einfluss haben. Allerdings muss man es genauer formulieren: sexuelle Funktionsstörungen treten statistisch gesehen bei HIV-positiven Menschen häufiger auf als in

der Gesamtbevölkerung. Das hat mehrere Gründe.

Einerseits ist bekannt, dass einzelne ältere, heute nicht mehr eingesetzte HIV-Therapien, sexuelle Funktionsstörungen verstärken konnten. Ähnliches ist bei einer über einen langen Zeitraum nicht therapierten HIV-Infektion zu sehen. Mit den modernen Therapien und den heutigen Behandlungsleitlinien, so früh als möglich mit einer Therapie zu starten, gerät dieser Aspekt jedoch in den Hintergrund. Es spielt daher eher eine Rolle, dass in der HIV-positiven Bevölkerung bestimmte Zusatzkrankungen häufiger auftreten. Oder dass es z.B. in der HIV-positiven Bevölkerung mehr Raucher*innen gibt. Kombiniert man dies mit der Tatsache, dass dank heutiger HIV-Medikamente Menschen mit HIV eine hohe Lebenserwartung haben, spielt auch das steigende Lebensalter mit. Insgesamt ergibt sich daher statistisch gesehen, ein höheres Risiko für sexuelle Dysfunktionen.

Ein zusätzlicher nicht zu unterschätzender Faktor ist, dass insbesondere Erektionsschwächen in vielen Fällen gar keine organischen Ursachen haben. Oft werden sie durch Stress oder Leistungsdruck verursacht. Hier beginnt es leider oft mit vermeintlichen Rollenbildern. So erzeugen Klischees und Medien häufig eine Männervision, die gar nicht mit der Realität übereinstimmt. Während das Thema „Körperbildstress“ bei Frauen vermehrt öffentliche Aufmerksamkeit zu finden scheint, ist dies in Bezug

auf Männer noch wesentlich tabuisierter. Dabei hat Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper für viele Menschen große Auswirkungen auf die Lebensqualität, völlig unabhängig von der geschlechtlichen Zuordnung und Identität oder sexuellen Orientierung.

Ein besonders deutliches Beispiel zu diesen angeblichen Rollenbildern sind Pornos. Im Regelfall erwecken sie den Eindruck, dass Männer immer sexuell bereit, ausdauernd und allen Praktiken und Partner*innen gegenüber offen sind. Das hier ein Leistungsdruck und eine enorme Erwartungshaltung der eigenen Sexualität gegenüber entstehen kann, dürfte klar sein.

Dr. Matthias Skocic betont daher: „Natürlich müssen bei sexuellen Funktionsstörungen die Ursachen unbedingt abgeklärt werden. Für viele Situationen gibt es zum Glück Möglichkeiten, die Abhilfe schaffen. Wichtig ist, offen mit uns Mediziner*innen drüber zu reden. Denn eine befriedigende Sexualität hat massive positive Auswirkungen auf die Lebensqualität, die Gesundheit und das gesamte Wohlbefinden. Es lohnt sich also auf jeden Fall.“

Um mehr Männer zu motivieren, über ihre sexuelle Gesundheit nachzudenken und sich bei Bedarf auch zu trauen, das Thema anzusprechen, sind öffentliche Aktionen wie der Movember einfach wichtig.

B. Leichsenring, Mikrobiologin
(www.med-info.at)

AT-UNB-0343_02/2022

HARRIETTES KÜCHEN- KASTL



Foto: Shutterstock 2009679713 | Narint Asawaphisith

Ein Ausflug in den Wienerwald: Zu Besuch in der Meierei in Gaaden

Liebe Leute, heute möchte ich zu meinen Wurzeln pilgern und die Meierei Gaaden im Herzen des Wienerwaldes besuchen. Dort versteht man es, Geschichte mit Genuss und kreativem Zeitgeist zu verbinden.

Den seit 1880 bestehenden Familienbetrieb übernahm Franz Brandl 1994 von seiner Familie. Er eröffnete 2005 mit dem kreativen Kopf Wolfgang Sailer, der auch für das Sommertheater der Theatermeierei als Intendant zuständig ist, erfolgreich die Meierei in Gaaden. Euch erwarten dort eine romantischen Kulisse im Gastgarten sowie eine gemütliche Wohnzimmeratmosphäre mit entspanntem Ambiente.

Die ehrliche Küchenlinie mit kreativem Touch, die das Küchenteam mit viel Liebe zubereitet, sind Sailer und Brandl genau so wichtig wie auch klassische Jausen-Imbisse und eine Auswahl an Mehlspeisen. Diese werden im Haus selbst gebacken, die bewährten Rezepte stammen von der Mutter des Hauses. Sehr engagiert ist das Team auch beim Arrangement privater Feierlichkeiten, standesamtlicher Hochzeiten im Waldhaus und auf der Meierei Wiese sowie Taufen- und Geburtstagsfeiern in romantischer Atmosphäre. Auf der Homepage www.meierei-gaaden.at www.theatermeierei.at könnt Ihr euch davon überzeugen.

Aber jetzt zum Wichtigsten, zu unserem Menü. Zuerst wird eine **Getrüffelte Maronischaumsuppe** kredenzt.

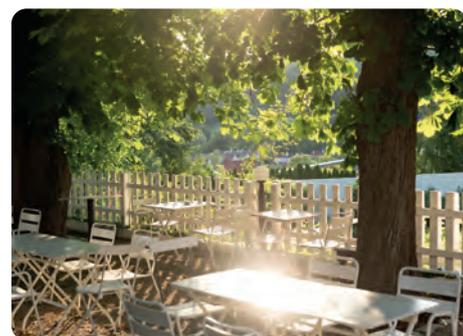
3 Jungzwiebel
250 gr. geschälte Maroni
½ Packung Maronireis
½ Liter Gemüfefond
¼ Liter flüssiges Obers
ein Schuss Weinbrand
1 EL Trüffelöl
1 Knoblauchzehe
Salz, Pfeffer

Die Jungzwiebeln waschen und fein schneiden, in etwas Butter anschwitzen. Die Maroni zugeben und ebenfalls anschwitzen. Mit dem Gemüfefond ablö-

schen und kochen lassen, bis die Maroni weich sind. Maronireis, Knoblauchzehe und flüssiges Obers dazugeben und alles mit einem Pürierstab mixen oder durch ein Sieb passieren. Mit Weinbrand, Trüffelöl, Salz und Pfeffer abschmecken.

Gut dazu passt die folgende Hauptspeise **Puten-Limonengeschnetzeltes**:

65 dag Putenfleisch
3 Stück Zucchini
½ Liter Sauerrahm
½ Liter flüssiges Obers



Fotos: F. Jana Madrigon

25 g Kaffir-Limonenblätter
3 Jungzwiebeln
1 Knoblauchzehe
1 Chilischote
Salz, Pfeffer

Jungzwiebeln klein schneiden und in einer Pfanne mit Butter oder Öl leicht anbraten. Putenfleisch in feine Streifen schneiden und dazu in der Pfanne rundum anbraten. Zucchini in Scheiben schneiden, vierteln und mit den Kaffir-Limonenblättern dazu geben. Alles kurz umrühren, zusammen dünsten lassen und mit Sauerrahm und flüssigem Obers binden, bis eine schöne Sauce entsteht. Mit Knoblauch, Pfeffer, Chili und Salz

abschmecken. Das Limonen-Geschnetzelte mit gekochtem Basmati- oder Jasminreis anrichten.

Und was wäre eine Meierei ohne Mehlspeise, etwa einen Kaisergugelhupf?

25 dag Butter
14 dag Staubzucker
7 Dotter
7 Eiklar
14 dag Kristallzucker
28 dag Mehl
10 dag Walnüsse grob gehackt
10 dag Schokolade grob gehackt
1 EL Vanillezucker
1 EL Backpulver

Butter und Staubzucker schaumig rühren. Eier einzeln einrühren. Eiklar mit Kristallzucker und etwas Salz steif schlagen, anschließend Mehl, Backpulver, Nüsse und Schoko unterheben. Bei 180 ° C im Rohr 60 Minuten backen.

Also packt euren Liebsten ein – und auf zur Landpartie nach Gaaden! Was ihr dabei erlebt hab, könnt ihr mir ja schreiben an: service@xtra-news.at oder an die Redaktion unter dem Kennwort „Harriette“. Ich freu mich auf Post.

Harriette

ROSA KAISERWIESN

Ein Abend mit Glitzer, Fummel und Abtanzen!

Gefeiert wurde schräg, laut & queer! Am 30. September ging das Rosa Kaiser Wiesn-Fest, wieder ein fixer Höhepunkt auf der neuen Kaiser Wiesn Wien, über die Bühne. Das LGBTIQ*-Event war offen für alle – Hauptsache, die Lederhose, die Schürze und das Krönchen saßen bis zum Schluss!

Seit 2013 ist die Rosa Wiener Wiesn ein Fixpunkt des LGBTIQ*-Partykalenders – und natürlich auch für alle Freund*innen, die einfach g'scheit und ausgelassen Wiesn-Stimmung erleben wollen. Nach der langen partylosen Durst-

strecke gab es wieder Spaß in Dirndl und Lederhosen im mäßig gefüllten Zelt auf der „Kaiser-Wiesn“.

Die Stimmung war im ersten Teil Spitze – und „Schuld“ daran waren die phänomenalen „The Heimatdamisch“; die alle von den Bänken rissen. Zur Eröffnung, unter Einzug der Musikkapelle wurden „Bobby Blue“ und Markus Richter begrüßt, die gekonnt durchs Programm führten. Die Tombola-Lose waren in Kürze ausverkauft, leider gingen manche Gäste leer aus. Nach der Halbzeit standen „The Bad Powells“ mit ihrem Disco-Beat auf der Bühne. Die Band war musikalisch gut, aber, ehrlich ge-

sagt, das war nicht das, was sich einige Gäste von einer „Wiesn“-Veranstaltung erwarteten. Überdies fehlte „die Wahl“ (Lederhose und Dirndl) und sonst gab's auch nicht viel. Lieber Veranstalter, wenn man sich für nächstes Jahr nicht mehr einfallen lässt, kann man den Preis der Tickets nicht rechtfertigen.

Besser kann man immer werden, deswegen freuen wir uns auf die Rosa Kaiserwiesn 2023 zum 10-Jahres-Jubiläum.

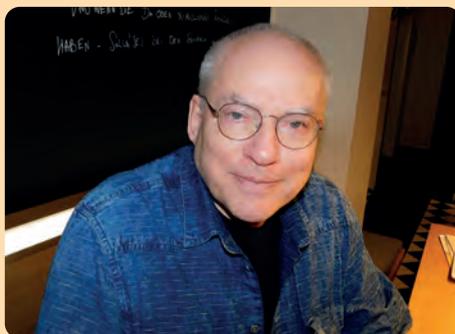
Harald Frimmel-Walser



DREI NAMEN – EIN LEBEN

Nach seiner Geburt im Zentralgefängnis von Riga (während der deutschen Besatzung) wurde Holger Radtke zur Adoption freigegeben, da seine leibliche Mutter in einer psychiatrischen Klinik in Berlin verhungert war. Als Holger Mischwitzky erfuhr er dazu Details von seiner Adoptivmutter erst wenige Jahre vor ihrem Ableben. Mitte der 1960er Jahre nahm er den Künstlernamen *Rosa von Praunheim* an – als Reminiszenz an den Rosa Winkel der Nazi-Ära und den Frankfurter Stadtteil Praunheim, wo er aufgewachsen war. Am 25. November 2022 feiert Rosa seinen Achtzigster!

Noch nicht dreißig Jahre alt, hatte sich RvP bereits einen Namen mit Kurz- und Experimentalfilmen gemacht – „Rosa Arbeiter auf goldener Straße“ brachte ihm allgemeine Beachtung im deutschsprachigen Sendegebiet. Erste langjährige Freundschaften entstanden – etwa mit Werner Schröter (2010 verstorben) und Magdalena Montezuma, die er bis zu ihrem Tod 1984 immer wieder in großen Rollen einsetzte. Obwohl er zu einer Ikone der deutschen und internationalen Schwulenbewegung wurde, nahmen Frauen in seinem Leben auch privat bedeutenden Anteil: 1969 heiratete er die Schauspielerin Carla Egerer, 1971 folgte die Scheidung. Elfi Mikesch war bereits Ende der 1960er als Kamerafrau in sein Leben getreten. Weiters darf auf Luzi Krynn, Rosas Star in seinem Kultfilm „Die Bettwurst“ hingewiesen werden; in der Fortsetzung „Berliner Bettwurst“ bewies Regina Ziegler ihr Talent als Produktionsleiterin. Lotti Huber wurde in späten Jahren noch zum Star durch Rosas Film „Affengeil“. Ähnlich erging es Hella von Sinnen (1986: „Ein Virus kennt keine Moral“) oder Désirée Nick mit „Neurosia“ (1995). Marianne Rosenbergs ikonische Bedeutung für die Schwulen-Bewegung wäre ohne Rosas TV-Präsentation kaum denkbar gewesen. Das beste Beispiel für derartige Symbiosen zeigte sich an Charlotte von Mahlsdorf und den von RvP gestalteten



Fotos: M. Radtke, Euro Video Medien GmbH

Film-Porträt „Ich bin meine eigene Frau“. Eine sehr spezielle öffentliche Bedeutung erfuhr Rosas angebliche Beziehung zu Evelyn Künneke 1976 bis 1978 – die mehr als 20 Jahre ältere Disease erlebte nach der von ihr behaupteten Verlobung ein spätes Comeback, Rosa dementierte nicht. Dass 1999 Jeff Stryker in dem Film „Can I Be Your Bratwurst, Please“ seine physische Eignung für die Hauptrolle bewies, sei der Gerechtigkeit halber erwähnt...

Als Ergänzung zu „Ein Virus kennt keine Moral“ folgte 1990 „Schweigen = Tod“, in dem RvP schwule Künstler in New York in ihrem Kampf gegen Aids vorstellte, etwa Keith Haring oder Allen Ginsberg. In diesem Zusammenhang darf darauf hingewiesen werden, dass Praunheim noch vor der ersten deutschen Aids-Hilfe 1983 eine Aids-Aktionsgruppe ins Leben gerufen hatte. Seit Beginn der HIV-Epidemie war er strikter Befürworter von Safer Sex. 2011 präsentierte er

mit „Die Jungs vom Bahnhof Zoo“ seine Sichtweise auf den Schwulen-Strich – mehrfach ausgezeichnet und immer noch nahe an der Realität. Zu seinem Siebziger zeigte der RBB gemeinsam mit Arte unter dem Titel „Rosas Welt – 70 neue Filme von Rosa von Praunheim“ vom 24. bis 25. November 2012 eine 700 Minuten dauernde Kurzfilm-Reihe des Regisseurs.

Wie viele Filmtitel und Schauspielernamen man in Zusammenhang mit Rosa von Praunheim und seinem Schaffen auch nennen könnte, es gäbe immer noch ergänzendes Material dazu. Es bleibt also auch zu seinem Achtziger der Film zu nennen, ohne den kein noch so ausführliches Porträt auszukommen imstande wäre: *Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt* (siehe Foto links). Erst mit diesem Streifen wurde eine Community sichtbar, die es zwar immer schon gegeben hatte, die aber bis dahin darauf achtete, so unsichtbar wie möglich zu bleiben. Rosa machte dem 1971 ein Ende und fand immer wieder Nischen, um das Thema und seine Ränder filmisch zu präsentieren. Erst 1994, nach der Streichung des § 175 im Deutschen Strafrecht, zog er sich Schritt für Schritt zurück aus der öffentlichen Diskussion – dass diese mit ihm den öffentlichkeitswirksamen Initiator gefunden hat, ist heute bereits wesentlicher Teil seiner weit über Film, Theater und LGBT-Aktivitäten hinausgehenden Bedeutung. Die gemeinsam mit Martin Dannecker verfasste Produktion wurde stumm gedreht – zu Bildern aus dem schwulen Alltag Anfang der 70er-Jahre spricht eine Stimme aus dem Off; man muss nicht homophob sein, um diese Montage einer Tunte zuzuordnen. Dass das keineswegs unbeabsichtigt war, ist auch RvP zuzuschreiben – er wusste, wie in dieser Zeit Provokation erfolgen musste, um Wirkung zu zeigen...

Robert Waloch



Wir feiern unseren 30. Geburtstag!

XTRA!

Österreichs größtes queeres Magazin



BERN @ SCHWEIZ

- vielfältig und einzigartig - wer etwas erleben möchte, ist hier genau richtig!



Bern als Schweizer Bundeshauptstadt ist ein reizvolles Ziel für einen Städte-trip oder einen Kurzbesuch bei unseren Nachbarn. Schon auf den ersten Blick sehr idyllisch und einladend, braucht es sich hinter dem größeren und bekannteren Zürich als Reiseziel nicht zu verstecken.

Am Ende der Krangasse und Markt-gasse befindet sich die interes-santeste Sehenswürdigkeit – der alte **Uhr-turm „Zytglogge“**. Er stammt aus dem Mittelalter und verfügt über ein Glo-ckenspiel und eine astronomische Uhr. Die Turmuhr besteht aus einem Uhrwerk mit verschiedenen Werken, die im ge-samten Bauwerk verteilt sind – und zu je-der vollen Stunde kann ein Figurenspiel betrachtet werden. Es ist auch möglich, den Turm von innen zu besichtigen. Wer schwindelfrei ist, erklimmt die mehr als 100 Stufen und genießt einen herrlichen Blick über Bern und Umgebung.



Spannend sind vor allem die histori-schen Sehenswürdigkeiten und abwech-slungsreichen Freizeitmöglichkeiten, die vom Stadtspaziergang über einen Be-such bei den Schweizer Bären bis hin zu einer Museumstour reichen – auch län-gere Aufenthalte sind nicht langweilig. Nicht zu vergessen zudem, dass 2023 Bern Gastgeber der EuroGames ist.

Am Weg von der Krangasse über die Gerechtigkeitsgasse zur Nydeggbücke passiert man viele alte Häuser mit ihren Arkaden und – in der Mitte der Straße – den „**Figurenbrunnen**“. Weiter geht es zum Bärenpark, der auch als **Bären-graben** bezeichnet wird – eine Besonderheit der Stadt Bern, leben doch mitten in der City, in einem artgerecht gestalteten Park, einheimische Braunbären. Zwischen Höhlen, Badebecken, Büschen und Klet-terbäumen kann man die braunen Fell-nasen entdecken. Der Graben ist bereits seit Mitte des 19. Jahrhunderts vorhan-den, blickt jedoch auf einige Renovie-rungsphasen zurück, die auf immer wie-der neue Anpassungen für die Bären zu-rückgehen.



Seit 1983 ist die Altstadt Teil des UNESCO-Welterbes. Die ursprüngliche Struktur und der Stadtplan aus dem Jahr 1191 sind größtenteils erhalten geblieben, als Bern durch Herzöge gegründet wurde. Bis heute hat die Stadt nichts von ihrem traditionellen Charme eingebüßt.

Inmitten der Schlaufe des Aare-Flus-ses befindet sich die Altstadt. Man be-ginnt beim **Berner Münster**, das die Alt-stadt überblickt. Dabei handelt es sich um die größte und wohl wichtigste Kir-che des Spätmittelalters in der gesamt-en Schweiz. Der Bau mit dem höchsten Turm der Schweiz ist im Rahmen einer Führung zu besichtigen.

Im „**Tram-Depot**“, wo ab 1889 Tram-bahnen eingestellt wurden, wird nun Bier gebraut und getrunken – eine will-kommene Einkehrmöglichkeit. Bevor man sich der westlichen Altstadt zuwendet, kann man noch einen Abstecher in den **Rosengarten** machen. Im Jahr 1913 wur-de das ehemalige Gelände des so ge-nannten Schlosshalden-Friedhofs zu ei-nem öffentlichen Park umgestaltet. In diesem findet man heute eine kleine Ruhe-Oase, die vor allem mit ihren circa 250 Rosenarten besticht. Die wohlduf-tenden Blumen der Liebe begleiten den Gast während seines Spaziergangs zum Seerosenteich oder zum beliebten Aus-



Auf dem Platz davor ist für 26. Juli 2023 die Eröffnung der EuroGames geplant. Auf der Terrasse zwischen Münster und Aare wird dann auch ein „queerer Markt“ stattfinden. Auf der anderen Seite der Krangasse erhebt sich das ebenfalls im 15. Jahrhundert fertiggestellte **Rathaus**, in dem sich die Kantonsregierung befin-det. Es erscheint von außen recht un-spektakulär, aber im Inneren wartet eine spannende Führung auf den Besucher.



Fotos: Harald Fritzel/Walser, Bern Welcome

sichtspunkt beim Restaurant im Park, der Blicke quer über Bern ermöglicht.

Über die **Kornhausbrücke**, vorbei am **Stadtheater**, geht es zur Spital- und **Marktgasse**, welche das „Einkaufsherz“ der Stadt bilden. Dazwischen befindet sich der Bärenplatz, der weiter zum **Bundesplatz** führt. Hier steht das mächtige **Bundeshaus**, welches das Schweizer Parlamentsgebäude ist. Es wurde im Jahr 1902 fertig gestellt. Auf diesem Platz finden nicht nur Märkte, sondern auch viele Veranstaltungen statt. Er wird auch der Schauplatz der Endveranstaltung der **BernPride** und der **EuroGames** am 29. Juli 2023 sein. Wer jetzt Hunger und Durst hat, kann sich kulinarisch am Bärenplatz sowie in der Zeughaus- und Rathausgasse verwöhnen lassen.

Was gibt es noch Interessantes in Bern zu erleben?

Baden gehen – ja mitten in Bern kann man ins kühle Nass tauchen, die Aare lädt in den Sommermonaten dazu ein. Man kann sich auf der Aare hinuntertreiben lassen, aber Vorsicht ist geboten, man sollte wirklich gut schwimmen können. Wenn nicht, geht man besser ins Strandbad.

Museen und Ausstellungen besuchen – als wohl wichtigstes, kulturhistorisches Schweizer Museum gehört das „Bernische Historische Museum“ zum absoluten Pflichtprogramm. Hier kann man etwa 500.000 Objekte bestaunen; darunter besondere archäologische Schätze. Direkt in das Museum integriert ist weiterhin das Einstein-Museum. Nicht schwer zu erraten, dass es hierbei rund um den berühmten Wissenschaftler Albert Einstein geht! Interessiert man sich für den Nobelpreisträger, kann man auch gleich nach dem Einstein-Museum das Einstein-Haus auf die Liste setzen. Dieses zeigt die ehemalige Wohnung des Physikers zu Zeiten des frühen 20. Jahrhunderts. Eine gänzlich andere Thematik bietet das Alpine Museum. Hier dreht sich alles um die Beziehung zwischen Menschen und den in der Schweiz natürlich die Landschaft prägenden Bergen. Vieles wird auf kinderfreundliche Weise dargestellt, daher ist das Museum bestens für einen Familienausflug geeignet. Und wenn man sich für Kunst interessiert, setzt das Zentrum Paul Klee dem Auftent-

halt in Bern die Krone auf. Etwa 4.000 Werke des expressionistischen Künstlers, der sein halbes Leben in Bern verbrachte, werden hier seit 2005 eindrucksvoll präsentiert.

Aktuell bis 19. März 2023 und ein echtes Muss ist im Naturhistorischen Museum die Ausstellung „Queer – Vielfalt ist unsere Natur“ (www.nmbe.ch/queer).

Ausflug auf den Hausberg Gurten: wer höher hinauswill, fährt mit der Standseilbahn auf den Hausberg, der sich auf etwa 860 Meter erhebt. Dieses Naturziel ist vor allem bei Wanderern und Spaziergängern beliebt. Auch mit dem Fahrrad oder bequem mit einem Panorama-Wagen kann der Berg erreicht werden. Der Gurtenpark mit Spielpark und einer seit 2016 vorhandenen, 500 Meter langen Rodelbahn zieht auch immer mehr Familien mit Kindern an. Der Ausblick vom Berg über die Stadt zahlt sich ebenfalls aus und schließt einen Bern-Urlaub stimmig ab.

Es lässt sich vieles von Bern aus meist in einer Stunde erreichen: das Emmental, der Neuenburger und der Genfer See, die Städte Freiburg, Thun und Interlaken sowie Grindelwald mit den Bergdestinationen Eiger, Mönch und Jungfrau – natürlich auch Zürich und Basel. So ist Bern ein echter Mittelpunkt für eine Schweiz-Besichtigung, die man am besten mit der Bahn und anderen öffentlichen Verkehrsmitteln machen kann. In Bern selbst sorgt **BernMobil** mit dem **BernTicket** für die richtige Verbindung.

Für die **LGBTIQ***-Community ist das Angebot nicht so groß wie in Zürich, aber einige Möglichkeiten hat man schon. So gibt es die „Comeback-Bar“ (Rathausgasse) und das **Bistro Blue Cat** (Gerechtigkeitsgasse) sowie die Saunas „Sundeck“ (Länggassstraße) und „Aqualis“ (Brunnmattstraße). Shoppen kann man in der Buchhandlung „QueerBooks“ (Herrngasse) und im Erotikshop „Mr. Love“ (Gerechtigkeitsgasse). Das Clubbing „Tolerance“ (Neubrücke) gibt es seit 30 Jahren immer am 4. Samstag im Monat.

Und nicht zu vergessen von 26. bis 29. Juli 2023 finden die nächsten **EuroGames** statt – darüber berichtet XTRA! dann in der Ausgabe 389.

Harald Frimmel-Walser



Fotos: Harald Frimmel-Walser, Bern/Welcome

DIE VERFOLGUNG VON QUEEREN PERSONEN IN DER NS-ZEIT

Abschluss der Vortragsreihe von QWIEN

Im Mai letzten Jahres begann QWIEN, das Zentrum für queere Geschichte, mit einer zehnteiligen Vortragsreihe, um eine Zwischenbilanz über die mehrjährige Erforschung des Schicksals von Männern und Frauen zu erforschen, die im Nationalsozialismus wegen gleichgeschlechtlicher Handlungen verfolgt wurden. Dabei tourte QWIEN durch Wien, um das Thema auch an Orten vorzustellen, die nicht unbedingt mit queerer Geschichte in Verbindung gebracht werden. Die Reihe findet nun am 23. November 2022 ab 18:30 Uhr ihren festlichen Abschluss mit zwei Vorträgen in den Räumlichkeiten der Raiffeisen Bank International (RBI, 3., Am Stadtpark 9).

Der Jurist Luis Paulitsch wird sich mit grundsätzlichen Fragen der Strafgerichtsbarkeit in der NS-Zeit auseinandersetzen. Auch im Nationalsozialismus galt der § 129 I b des österreichischen Strafgesetzes und war damit die Basis der Verhandlungen bei Gericht, denn nach dem „Anschluss“ wurden auch die österreichischen Gerichte zum Instrument nationalsozialistischer Machtausübung. Der Fokus des Vortrags liegt auf Gerichtsverfahren, die zwischen 1938 und 1945 am Landesgericht Wien stattfanden und durch mehrere Instanzen gingen – sie zeigen ein Spannungsfeld zwischen vordergründiger Objektivität und gezielter Unterdrückung.



Im zweiten Vortrag widmen sich der Historiker Franz X. Eder, Vorstand des Instituts für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien, und der Co-Leiter von QWIEN Hannes Sulzenbacher Aussagen der NS-Ideologie über Homosexualität und spiegeln diese in den Strafakten, die QWIEN in den letzten Jahren ausgewertet hat. In ihrem Vortrag wird ein Überblick über den Forschungsstand zur Homosexualität in der nationalsozialistischen Ideologie und die Verfolgung von homosexuellen Männern und Frauen im Deutschen Reich und insbesondere im heutigen Österreich gegeben. In einem zweiten Teil werden jüngste Ergebnisse der Untersuchung von Wiener Gerichtsakten präsentiert, in denen die konkreten Verfolgungs- und

Sanktionierungspraktiken sichtbar werden.

Die Vortragsreihe und die für 2023 geplante Publikation der Vorträge wird von der RBI gefördert, organisatorisch unterstützt wurde QWIEN dabei speziell von der firmeninternen LGBTIQ+ Gruppe *EMBRACE*. Seit 2018 arbeitet dieses LGBTIQ+ Netzwerk an der & für die Sichtbarkeit von queeren Personen innerhalb des Konzerns und betreibt darüber hinaus auch eine Reihe von Projekten, die in die Öffentlichkeit ausstrahlen. Hervorzuheben ist dabei das Engagement der Gruppe und auch des Raiffeisen-Vorstands in der ja mittlerweile gelösten Frage des „Blutspendeverbots“ für homosexuelle Männer und Trans*Personen. Vernetzungstreffen mit queeren Gruppen anderer Konzerne aber auch mit Organisationen der Community wie den Queer Business Women, die Absicherung von Diversität im eigenen Betrieb und die Unterstützung von Projekten der queeren Community sind die Hauptaufgaben von *EMBRACE*.

Durch die Zusammenarbeit mit *EMBRACE* konnte für den Abschluss dieser wegweisenden Vortragsserie von QWIEN ein Ort mit aufsehenerregendem Blick über Wien gefunden werden, zudem ist für einen gemütlichen Ausklang bei Buffet und Getränken gesorgt. Eine Anmeldung ist jedoch erforderlich: archiv@qwien.at

Andreas Brunner

**PÜNKTLICH!
PUNKTGENAU!
ZUVERLÄSSIG!**

XTRA!
www.xtra-news.at

WET SAND

Die Queerfilmnacht im November

Manche Filme will man einfach auf der großen Leinwand sehen! Deswegen präsentiert die Queerfilmnacht in Wien die besten Filme, die das queere Weltkino aktuell zu bieten hat – von preisgekrönten Festivalhits über Publikumslieb-linge bis hin zu heiß gehandelten Geheimtipps. Die Buch- handlung Löwenherz hat für Wien den Community-Support übernommen, das Votiv Kino ist die Wiener Heimat der „Queerfilmnacht“ und zeigt darum seit März 2020 jeden Monat (Corona-bedingt mit Unterbrechungen) an einem Montag einen nicht-heterosexuellen Film.

Ein Dorf am georgischen Schwarzen Meer mit freundlichen Menschen, die glauben, sich zu kennen. Eines Tages wird Eliko erhängt aufgefunden, und seine Enkelin Moe wird ge- rufen, die Beerdigung zu organisieren. Sie stößt auf ein Netz von Lügen, doch das Stillschweigen wird gebrochen, und sie erfährt die tragischen Hintergründe von Elikos verborge- nem Liebesleben mit Amnon in den letzten 22 Jahren.

„Wet Sand“ von Elene Naveriani ist eine Hommage auf alle Vergessenen, ein Kampf gegen die Engstirnigkeit und ein Akt der Ermächtigung für Generationen von Menschen, deren Identität unterdrückt wurde. Der Film gibt ihnen den Raum für eine eigene Geschichte und die Möglichkeit einer Zukunft. Seine Premiere feierte das melancholische und doch hoffnungsvolle Drama auf dem Locarno Film Festival, wo Gia Agumava als „Bester Schauspieler“ ausgezeichnet wurde.

„Wet Sand“: Ein Film von Elene Naveriani; Schweiz/Geor- gien 2021, 115 Minuten, georgische Originalfassung mit deutschen Untertiteln: am Montag, 14. November 2022, um 20:00 Uhr im Votiv Kino (9., Währinger Straße 12).

Georg Seiler



*„Alles
wirkliche
Leben ist
Begegnung“*

Wahala

*Psychotherapie, Sexualtherapie,
Beratung, Coaching und Supervision*

+43 1 585 69 60
praxis@wahala.at
www.wahala.at

LGBTIQ*

**WENN
DIE SEELE
HILFE
BRAUCHT:**

*Psychotherapie
Supervision
Mediation
Körperorientiertes Lernen
Coaching*

Michael Molecz / Gebhard Scherthaner
p7 Praxismgemeinschaft im Siebten
Neubaugasse 23 / Top 6, 1070 Wien
T (01) 767 41 84, www.lustamleben.com

**Sie wollen in unserem
Magazin inserieren?**

Sie haben Fragen dazu oder wollen gerne
ein unverbindliches Angebot?

Wir informieren Sie gerne darüber!

XTRA!

IM LABYRINTH

Auf Knossos wartete der griechischen Mythologie gemäß in dem von Daidalos erbauten Labyrinth einst der Minotauros auf jeweils sieben Jünglinge und Jungfrauen als die ihm durch Gott Poseidon zustehenden Opfergaben. In der Favoritenstraße hingegen warten an speziell gewidmeten Abenden gelegentlich junge Männer darauf, ihre Anatomie von älteren Fachmännern begutachten zu lassen. Uwe drang zu einem von ihnen vor – statt eines Ariadne-Fadens verfügte er über andere Mittel, um an sein Ziel zu gelangen.

Freitags steht für Uwe regelmäßig Kino auf dem Programm, genauer gesagt ein Pornokino im zehnten Wiener Gemeindebezirk. Dort findet er meistens, was er sucht – als Solist oder in stimmungsvoller Gemeinschaftsrunde. Seit einiger Zeit steht ein junger Adonis im Mittelpunkt allgemeiner Bewunderung, der das zu genießen scheint. In den Kreis dieser Auserwählten zu gelangen, wurde für Uwe zum Programm – konsequent, wie er ist, haben seine Freitagabende seither nur ein Ziel: erotische Freuden an und mit diesem prächtigen Kerl auszukosten.

Nach etlichen – somit verlorenen – Abenden, an denen Uwes Minotauros nicht im Labyrinth erschienen war, gab es Aussicht auf Begegnung, als er ihn bereits an der Kasse erblickte und ihn ab dem Moment nicht mehr aus den Augen ließ. Einige von Uwes Konkurrenten grüßend, machte er seine Aufwärm-Runde im Gruppenraum, um dann das aktuelle Hardcore-Filmprogramm zu studieren. Nachdem er kurz verschwunden war, kam er – Uwe schluckte vor Begeisterung – ziemlich textilfrei wieder zurück, um sich der lautstarken Zustimmung seiner Fans zu überlassen. Der knappe Body, der seine anatomischen Vorzüge ausreichend zur Schau stellte, lud zu Uwes erstem Versuch der Kontaktaufnahme. Vorsichtig tastete er mit flacher Hand die ausgeprägte Muskulatur ent-

lang der Hüften ab und sah sich bereits nahe am Ziel, als ihn eine unerwartete Frage in die Realität zurückholte: „Kennen wir uns?“ Uwe war verunsichert. Doch der Typ löste dezent grinsend die Spannung und setzte die Frage fort: „Gefällt dir doch, was du da siehst, oder?“ Und ohne eine Antwort abzuwarten, wurde Uwe zu einer Sitzgelegenheit dirigiert, wo der Typ Uwes Hand fest an seinen Hintern presste und mit der eigenen in Uwes Schritt fuhr. „Du kannst haben, was du willst, aber...“ wurde mit einer Geste ergänzt, die klärte, dass „was du willst“ einen Preis hat. Etwas nüchtern ins Detail gehend, wurde Uwe über das Angebot informiert, das hinter dem knappen Body zum Konsum bereitstand. Auch, dass es eines Ortswechsels bedurfte, um an diese Schätze zu gelangen, erfuhr Uwe. „Die wollen das hier nicht, aber ich weiß ein WC in der Nähe, da ist um diese Zeit kein Personal mehr. Dort kannst du überprüfen, was es für € 80 so alles auszuprobieren gibt“.

Mit Uwes Auto sind die beiden rasch an dem Ort, wo Träume wahr werden – und mit hinter dem Kopf verschränkten Armen an der Kabinenwand lehrend, überlässt sich der Typ nun dem von Uwe gewünschten Programm. Anfangs doch

etwas zögernd, fährt ihm Uwe durch die Haare und übers Gesicht, um aber bald schon – entspannt – mit den Fingern die Lippen und den Mund seines Idols zu erkunden. Betont langsam wird der Body hüftabwärts gerollt, Uwe leckt an den Haarbüscheln in den Achseln, testet die Brustwarzen mit seinen Zähnen und tastet sich entlang des fein definierten Sixpacks in Richtung Nabel. Dass Uwe sein Handwerk versteht, zeigt sich an einer prächtigen Erektion, die ihren Weg aus dem beengenden Lycra sucht und dank Uwes Mithilfe auch prompt findet, einstweilen aber wie ausgemacht unbeachtet bleibt. Stattdessen massiert Uwe die prallen Arschbacken und spielt mit dem Schamhaar rings um den Schritt seines Stieres. Nachdem der Body endgültig an einem Haken in der Kabine gelandet ist, folgt die orale Huldigung der erigierten Gegebenheiten, wobei auch der Hodensack mit Aufmerksamkeit bedacht wird, bis er sich als erstes Signal für einen bevorstehenden Orgasmus zusammenziehen beginnt. Das Programm erfährt also noch einen Umweg die Beine abwärts, eignen sich doch auch Zehen für schleckende Bewunderung.

Peter Anstadt



ZEHN JAHRE SALZBURGER FETISH-ABEND

Jubiläums-Event in der neuen HOSI Salzburg!

Seit zehn Jahren gibt es ihn nun schon: den Salzburger Fetish-Abend. Begonnen hatte alles damit, dass Herwig und Gernot, zwei Freunde aus Salzburg, immer wieder mal im Fetish durch die Salzburger Lokalszene gezogen sind. Der Zuspruch, den sie dabei erhalten haben, hat sie darauf gebracht, einen „Themenabend“ in der Salzburger HOSI zu veranstalten.

„Die erste Frage, die sich uns gestellt hatte, war, ob wir einen offenen Abend zum Thema Fetish oder einen strikten Dresscode-Abend machen sollten. Wir haben uns damals entschieden, ihn lieber für zehn Fetish-Begeisterte zu machen als für viele Gaffer und ein paar eingeschüchterte Fetish-Kerle“ erinnert sich Gernot Lindner. Der Erfolg gab ihnen Recht: der Salzburger Fetish-Abend war ab der ersten Veranstaltung gut besucht. Wichtig war auch die Regelmäßigkeit des Salzburger Fetish-Abends: jeden 3. Freitag hat er stattgefunden. Es gab nur Corona-bedingt ein paar Aussetzer.

Einzugsgebiet für den Salzburger Fetish-Abend ist nicht nur die Stadt Salzburg selbst, sondern auch das nahe Bayern, Tirol und Oberösterreich. Dass Gernot dann Mr. Leather Austria 2016 wurde, hat auch sehr viele internationale Gäste angezogen. „Wir wurden sehr viel auch durch Mundpropaganda bekannt, aber meine Amtszeit und die einhergehende Öffentlichkeit hat natürlich auch sehr geholfen.“

Auch dabei geholfen haben „Leihoutfits“ für Urlauber, die man sich ausleihen kann, falls man zufällig beim Fetish Abend vorbeikommt. „Wir wollen einen geschützten Raum für Fetish-Begeisterte bieten, in dem jeder seinen Fetish ausleben kann. Die Leihoutfits helfen dabei, Teil der Fetish-Szene sein zu können“, so Herwig Jäger-Timischl.



EYE FACTORY

AUGENARZT

Dr. Andreas Prangl-Grötzl
Facharzt für Augenheilkunde
Optometrie | Kontaktlinsenoptiker

Mariahilfer Straße 95
1060 Wien

KURZFRISTIGE TERMINE
01-596 21 27
WWW-EYE-FACTORY.AT



Foto: EiferdePöttingen

Als Dresscode gilt Leder in allen Formen (schwarzes Leder wie auch Tracht), Gummi, Army, Skin, Workerstyle und Sportswear. „Uns ist es wichtig, die Eintrittshürde niedrig zu halten. Ein Lederoutfit für € 1.500 hat niemand zuhause, der in die Szene rein schnuppern will. Sport- oder Uniform-Klamotten oder Salzburg-typisch eine Krachlederle der jedoch schon.“

Vor zwei Jahren wurde die Salzburger Fetish-Truppe dann Teil der LMC Vienna. Die „Sektion LMC Salzburg“ wurde die erste Bundesländer-Organisation im größten Fetish-Verein in Österreich. Neben den monatlichen Fetish-Abenden gibt es auch zum CSD Salzburg immer ein spezielles, mehrtägiges Fetish-Programm. „Die Fetish-Community ist einer der ältesten Teile der LGBTI Community und war seit den Stonewall Riots immer ein wichtiger Teil der Szene. Das

Schöne an der Fetish-Szene ist, dass wir uns gegenseitig nicht egal sind. Wir schauen aufeinander. Wir lassen niemanden hinten..." erzählt Gernot. Doch auch die Fetish-Szene war in den letzten Jahren im Wandel. „Lange Zeit schien es so, als wenn keine jungen Leute nachkommen würden. Die Fetish-Sze-

ne ist dabei – wie wir alle – sehr gealtert. Erst durch die Puppy-Szene kam wieder frischer Wind in den Fetish-Bereich.

Die Zehn-Jahres-Feier am 18. November 2022 wird der erste Fetish-Abend in der neuen HOSI Salzburg (Franz-Josef-Straße 22/Ecke Paris Lodron Straße 15).

Erwartet werden auch zahlreiche Gäste.

Folgen kann man der LMC Salzburg auf Gayromeo (Club Salzburg_Fetish), Facebook (Gruppe Fetish-Austria) und Instagram @lmcsalzburg.

THEATER ZUM FÜRCHTEN

@ THEATER SCALA

Die Saison 2022/23 im Überblick

Sensationell und fulminant startete unter der Ägide von Impresario Prof. Bruno Max das Theater Scala (5., Wiener Hauptstraße 108) in die aktuelle Spielzeit – und zwar am 24. September mit der Shakespeare-Adaption „Viel Lärm um nichts“ in Bearbeitung & Regie des Hausherrn himself; XTRA! berichtete bereits im letzten Heft!

Ab 12. November steht nun „Liebelei“ von Arthur Schnitzler unter der Regie von Rüdiger Hentzschel auf dem Spielplan: Fritz, ein Sohn aus gutem Haus, unterhält ein kompliziertes Verhältnis mit einer verheirateten Dame, verschaut sich dann jedoch parallel dazu in die schüchterne Christine; diese wiederum vermeint, in Fritz die große Liebe gefunden zu haben und stürzt sich mit allen Sinnen in die Beziehung... Das 1895 am Wiener Burgtheater aufgeführte Stück bescherte Arthur Schnitzler den endgültigen Durchbruch als Bühnenautor...

Mit 8. Dezember zeigt Bruno Max dann in eigener Regie die deutschsprachige Erstaufführung von „Punts“ von Sarah Page: Jakob, ein rundum familiär behüteter 25-Jähriger mit einer „nur milden Entwicklungsstörung“, lebt immer noch bei seinen gutbürgerlichen Eltern; um bei seiner Clique, bei der sich alles nur um Sex zu drehen scheint, ebenfalls reüssieren zu können, engagieren die



Foto: Bettina Frenzel

Eltern für ihn eine „wohlausgebildete Prostituierte“ – doch das Geschehen gerät innerfamiliär zwangsläufig aus dem Ruder...

Ab 12. Jänner folgt „Der tollste Tag“ von Peter Turrini (frei nach Beaumarchais) in der Inszenierung von Peter M. Preissler, „Die Frau in Schwarz“ von Stephen Mallatratt (nach dem Roman

von Susan Hill) kommt ab 18. Februar unter der Regie von Sam Madwar ins Programm, und ab 18. März steht „Rain Man“ von Dan Gordon unter der Regie von Felix Metzner auf der Scala-Liste...

„Das Kaffeehaus“ – Carlo Goldonis Intrigenkomödie – macht dann (wieder unter Bruno Max) ab 22. April seine Auftakt, und die in der Pestzeit des 17. Jahrhunderts angesiedelte, skurrile Komödie „One Flea Spare – Nur eine Laus“ von Naomi Wallace bildet in ihrer österreichischen Erstaufführung ab 3. Juni 2023 den Abschluss der aktuellen Scala-Spielzeit...

Bleibt nun nur noch der Hinweis auf das SCALARAMA, die neue, kleine & feine Bühne für Experimente in den historischen Kellergewölben unter dem Theater Scala: Da stehen in dieser Saison mit „Der Streit“ von Marivaux, „Die Blechtrommel“ nach dem Roman von Günther Grass sowie das „Tagebuch eines Wahnsinnigen“ von Nikolai Gogol drei gewagte Produktionen auf dem Spielplan...

Infos & Tickets:
www.theaterzumfuerchten.at

Georg Seiler

SPRECHTHEATER IN WIEN

2022/23

Nach Rückblick und Vorschau zur Situation des Wiener Staatsballetts (im XTRA! 385) und einer ähnlichen Übersicht zu Wiens Opernleben (XTRA! 386) folgt nun als Ergänzung ein Bericht zu den ersten Premieren unserer großen, der Sprache gewidmeten Bühnen und deren weiteren Plänen für die laufende Saison.

Burgtheater

Die Burg, das erste Haus deutscher Sprache! Nun, dem derzeitigen Direktor des Hauses gefällt die von Wienern meistens liebevoll und verehrend gewählte Bezeichnung gar nicht, und ob das Haus immer noch als führende Adresse für große (deutschsprachige) Sprechkultur anzusehen ist, wird von vielen – vor allem einstigen – Besuchern verneint. Die Flucht aus dem ehemals als Schatz angesehenen Abonnements in Familienbesitz ist weiterhin im Gange. Dass daran der Spielplan seine Schuld trägt, vor allem aber die von der Intendanz dafür ausgewählten Regisseure, ist immer wieder zu vernehmen, wenn über das Haus und seine heutige Position diskutiert wird – im Publikum, aber auch im Feuilleton, das leider aber großteils durch bundesdeutsche Qualifikationen und Sichtweisen vorbestimmt ist. Schon der Eröffnungabend des 4. September war mit der Übernahme einer Produktion von den heurigen Salzburger Festspielen in dieser Weise vorbelastet. Die unter dem Titel Ingolstadt ❶ vorgenommene Vermengung zweier Dramen von Marieluise Fleißer wurde vom Großteil der Besucher als quälend empfunden. Der Dramaturg Koen Tachelet hat das 1926 uraufgeführte Drama „Fegefeuer in Ingolstadt“ mit „Pioniere in Ingolstadt von 1928 zu einer neuen dramatischen Einheit vermengt, doch das Resultat war nicht doppelte dramatische Wirkung auf der Bühne, sondern eher verdoppelte Langeweile im

Publikum – resultierend aus mehr als zwei pausenlose Stunden ohne heutigen Bezug zu einstiger Problemaufbereitung. Ungewollte Schwangerschaft und brutalisierte – pardon: militärisch „disziplinierte“ – junge Männer, die den aus ihnen lastenden Druck in ihr gesellschaftliches Umfeld weitergeben. Dass Regisseur Ivo van Hove eine Vergewaltigung im Wasser ansiedelt, zeigt ihn auf der Höhe unserer Tage: Wasser muss auf der Bühne sein (egal, ob bei „Don Giovanni“ in der Staatsoper oder eine Vollkörperdusche in der Josefstadt bei Tschechows „Kirschgarten“)! Von all dem hebt sich nur das von Elisabeth Augustin gepflegte Burgtheater-Deutsch wohltuend ab. Ob diese Sprechweise nicht bald schon nur noch unter Anführungszeichen verwendet wird?

Ausgewählte folgende Premieren (im Haupthaus): „Dämonen (25. November, nach Dostojewskij), Shakespeares „Wie es euch gefällt“ (17. Dezember), „Der Zauberberg“ (28. Jänner, nach Thomas Mann), „Die gefesselte Phantasie“ (25. Februar, Raimund), Ödön von Horvaths „Kasimir und Karoline“ (24. März). Als bemerkenswert darf erwähnt werden, dass im Gegensatz zu früher in der aktuellen Saison alle Premieren mit fixem Datum versehen sind; Ergänzung findet sich dazu in den Spielstätten Vestibül und Kasino – Details zu Repertoire bzw. Wiederaufnahmen und Besetzungen unter www.burgtheater.at – auch fürs Akademietheater geltend.

Akademietheater

Das sogenannte kleine Haus, vor hundert Jahren am 8. September 1922 mit Goethes „Iphigenie auf Tauris“ eröffnet, startete die aktuelle Saison bereits eine Woche früher mit Arthur Schnitzlers **Das weite Land** ❷ – in einer Koproduktion mit der Ruhrtriennale, was in den ohne Pause durchgespielten 140 Minuten ständig

zu spüren war, so man noch über etwas Sensibilität für Schnitzlers Sprache und Stil verfügt. Gestrichene Personen und unverzeihliche Kürzungen im Text, dafür aber aus dem Off gesprochene Erzählungen über irgendwelche Käfer, Fledermäuse und Vogelnester ließen Zweifel am Regiekonzept von Barbara Frey aufkommen. Dass es von der Ausstattung her (Bühne: Martin Zehetgruber, Kostüme: Esther Geremus) keinerlei Versuche gab, Atmosphäre aufzubauen, trug zu



Fotos: Matthias Horn, Moritz Schell

weiterer Enttäuschung bei – nicht eine Minute wurde ein Garten einer Badener Villa angedeutet oder die sommerliche Stimmung am Völser Weiher, Trübnis, war allgegenwärtig. Aus diesem Halbdunkel findet fast nur Katharina Lorenz als Genia Hofreiter ihren Weg als Persönlichkeit. Als ihr Gatte pflegt Michael Maertens wieder einmal nasale Larmoyanz (was an der Ruhr vielleicht als Altwiener Stil gesehen wurde). Bibiana Biglau spielt sowohl die Schauspielerin



Anna Meinhold-Aigner wie auch ihren geschiedenen Mann. Falls damit Sparwille ausgedrückt werden soll, wäre anzuraten, ihr auch die Rolle ihres Sohnes anzuvertrauen, denn Felix Kammerers Otto ist bestenfalls ein erstmals verliebtes Kind, das bei Genia wohl eher mütterliche als erotische Gefühle auslösen kann. Dorothee Hartingers Frau Wahl ist wohl als Parodie in Tracht gedacht, ihre Tochter Erna wird bei Nina Siewert zur nervtötenden Tussi. Schlimm steht's um Branko Samarovskis Bankier Natter, ihm wird wesentlicher Text gestrichen – und dadurch geht auch einiges für Sabine Haupt als seine Gattin Adele verloren. Als Kursschatten zeigt sich Itay Tirans Doktor Mauer von seiner trübseligsten Seite. In manchen Rezensionen war von Verdichtung der Dramatik zu lesen, für mich war es ein Schnitzler-Begräbnis – und das noch dazu ohne den möglichen pompe funèbre einstiger Tradition.

Weitere Neuproduktionen: „Engel in Amerika. Die Jahrtausendwende naht“ von Tony Kushner am 12. November, als Uraufführung am 8. Dezember Peter Handkes „Zwiegespräch“, „Die Eingeborenen von Maria Blut“ von Maria Lazar am 20. Jänner, Yazmina Rezas „Serge“ (23. Februar) sowie am 15. April „Der Raub der Sabinerinnen“ (von Franz und Paul von Schönthan) – hoffentlich als das, was dieses Stück sein soll: handfester Schwank!

Theater in den Josefstadt

Auch dieses Haus hatte einige Probleme mit den ersten neuen Produktionen – aus verschiedenen Gründen! Mit **Anna Karenina** ③ wurden wieder einmal etliche Vorurteile gegen die Dramatisierung großer Weltliteratur als berechtigt vorgeführt. Der große Pluspunkt dazu findet sich in der Einladung an das p.t. Publikum, besser das Originalwerk zu lesen als sich auf derartige Eingriffe einzulassen. Allein schon der Programmhinweis zur Wahl der Übersetzung: Amélie Niermeyer und Armin Petras nach Leo Tolstoi unter Verwendung der Neuübersetzung von Rosemarie Tietze, wobei zu erwähnen ist, dass Frau Niermeyer aus gegebenem Anlass mitteilte, nicht die russische Sprache zu beherrschen. Dafür beherrscht sie das Unnötige – etwa die Idee, Schauspieler in einigen Szenen zum Schlittschuhlaufen zu vergattern (Bühne: Stefanie Seitz). Darüber hinaus hat sie keine Scheu, in fremde Werke einzugreifen – mit Schau-

dern erinnere ich mich da an ihren Josefstädter Versuch mit Tschechows „Kirschgarten“ in der vorigen Saison oder an ihre Vergewaltigung von Verdis „Otello“ im Münchner Nationaltheater (mit zwei weit voneinander entfernten Betten für Desdemona und Otello im Finale). Auf sie ist eben Verlass, wenn es um Regie-Verirrungen geht. Die Besetzung? Silvia Meisterle als eine der drei großen – literarisch festgehaltenen – Ehebrecherinnen (zusammen mit Effie Briest und Emma Bovary) schafft es kaum, den an sie als Protagonistin vom Romanleser gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Und Ähnliches gilt auch für die zwei anderen Mitspieler im tödlichen Terzett: Raphael von Bergen als ihr Mann Karenin und Claudius von Stolzmann als ihr Liebhaber Wronski. Sollte dessen nackte Hinteransicht dem Publikum etwa seine Lover-Qualitäten näherbringen?

Henrik Ibsens **Ein Volksfeind** ④ (in der Bearbeitung von Arthur Miller und von Iri Seiser übersetzt) ist, wie alles von Ibsen, zeitlos gültig und bedarf keiner Aktualisierung, denn Politiker und ihnen zur Seite stehende Nutznießer wirtschaftlicher Vorteile wird es immer geben. Der brüderliche Streit um die Problematik eines trotz veralteter Rohrleitungen und damit verbundener Kontaminierung des Wassers als touristische Geldquelle genutzten Heilbades könnte jederzeit ein aktuelles Beispiel finden, wo Politik und deren Nutznießer sich untereinander alles passend teilen, obwohl es da einiges zu berichtigen gäbe. In der handfesten Regie von David Bösch sind das Günter Franzmeier als die Kurstadt verwaltender Peter Stockmann und Roman Schmelzer als sein Bruder Thomas, der als Kurarzt durch private Untersuchungen des Heilwassers zwar von dessen toxischer Wirkung überzeugt ist, aber angesichts der ihm und seiner Familie angedrohten Konsequenzen schließlich resigniert. Ins schiefe Licht geraten auch die mit den Fakten vertrauten Vertreter der Presse: Johannes Seilern als Morten Kill und Jakob Eisenwenger als Billing. Großen Anteil an der Inszenierung hat Patrick Bannwart als Bühnenbildner, der durch Video-Einspielungen für packenden Realismus sorgt.

Zur tollen Form fand das Haus schließlich mit Alexander Ostrowskijs Komödie **Der Wald** ⑤ in Stephan Müllers Regie, die in der Besetzung der drei großen Rollen ihr bestes Argument hatte. Als Gutsbesitzerin Raissa Pawlowna Gurmischskaja

kehrte Andrea Jonasson nach Wien zurück und genoss es, als Marke bejubelt zu werden. Wie sie sich im Kreis der von ihr Abhängigen bzw. in den Verhandlungen um den Verkauf eines weiteren Waldstücks mit ihrem Gegner, dem schlaunen Holzhändler Iwan Petrow Wosmibratow (Marcello De Nardo), zeigte, das war beste „Josefstadt“. Doch in dieser Kategorie hatte sie zwei Mitstreiter, die im Original „Fußwanderer“ genannt werden: Gennadij, den „Unglücklichen“, von Herbert Föttinger grandios hingelegt, und Arkadij, den „Glücklichen“, den der einstige Volksopernchef Robert Meyer wahrlich zum Glückskind dieser Produktion macht. Allein deren Szenen (etwa Föttingers generöses „heute bin ich Mensch“) lohnen den Besuch, wo es als kostbare Draufgabe eben die Strehler-Witwe gibt...

Weitere neue Produktionen: „Ritter, Dene, Voss“ von Thomas Bernhard am 17. November, „Jeder stirbt für sich allein“ (nach Hans Fallada, 10. Dezember), Maxim Gorkijs „Sommergäste“ am 29. März sowie am 27. April Samuel Becketts „Glückliche Tage“; für Georges Feydeaus „Herzliches Beileid“ steht noch kein Datum fest (Detail-Infos zum kompletten Spielplan, auch für die Kammerspiele unter www.josefstadt.org).

Kammerspiele

Etwas unglücklich gewählt war wohl die Eröffnungspremiere am 3. September mit Edward Albees **Die Ziege oder Wer ist Sylvia?** , wo die Frage gestellt wird, wie weit die Liebe zu einem Tier gehen kann. Mit dem ergänzenden Untertitel „Anmerkungen zu einer Bestimmung des Tragischen“ wird Sodomie zur Diskussion gestellt. 2003 gab es bereits im Vienna English Theatre erstmals Begegnung mit dem Stück, 2004 folgte die deutschsprachige Erstaufführung im Akademie-theater und 2013 legte die Scala-Bühne nach. In der Übersetzung von Martin Walser und in der Regie von Elmar Goerden erzählte Joseph Lorenz als Stararchitekt Martin seinem Freund Ross (Michael Dangl, anfangs ungläubig) von seiner unüblichen Liebesbeziehung zu einer Ziege namens Sylvia. Doch statt zu schweigen, gibt Ross die Details an Martins Gattin Stevie (Sandra Cervikn furios) weiter – der Wirbel, in den auch Julian Valerio Rehr als Billy, der schwule Sohn des Paares eingebaut wird, ist vorprogrammiert, das blutige Ende von Sylvia aber auch...

Als früher Höhepunkt der Saison war am 20. September der Leseabend von Claus Peymann mit Thomas Bernhards **Meine Preise** gedacht, doch dem Großteil des Publikums machte die Technik einen Strich durch die Rechnung – auch ein spät von Herbert Föttinger selbst beigelegtes Mikro konnte die Mängel der Akustik kaum ausgleichen, die subtil und boshaft gesetzten Pointen des Autors blieben für viele Besucher fast ungehört.

Der Premieren-Reigen wurde am 6. Oktober mit „Der große Diktator“  – einer Bearbeitung des legendären Films von und mit Charlie Chaplin fortgesetzt (in der zentralen Doppelrolle brillierte Alexander Pschill und Dominic Luley, der Regisseur, brachte sich kurzfristig ins Geschehen). Am 23. März folgt „Gott“, das Erfolgsstück von Ferdinand von Schirach. Die Wiederaufnahmen, allesamt Publikumshits der vergangenen Saison, werden passende Ergänzung bringen...

Robert Waloch



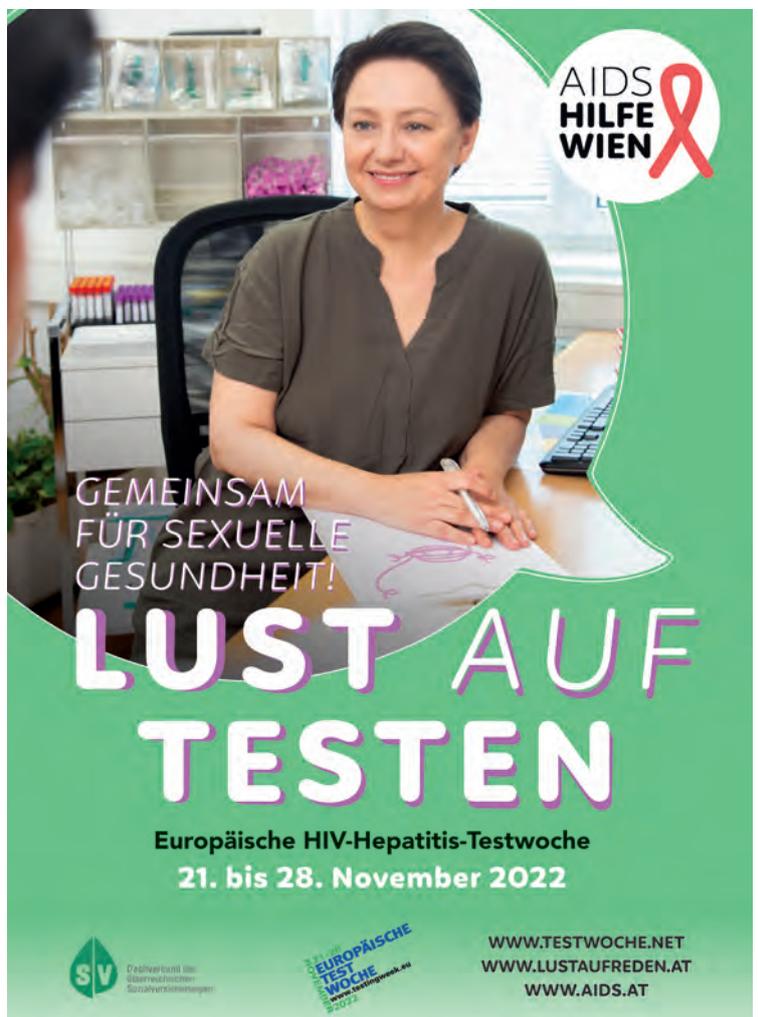
DAS VINDOBONA
Dinner before
Christmas
Die vorweihnachtliche Dinner-Show
mit Gesang & Akrobatik
2.-17. Dez. 22

CLUB COULEUR

Monatlich eine neue Show!

vindobona.wien

EVENT SET Wien ticket am oeticket DWELMAYER



AIDS HILFE WIEN

GEMEINSAM FÜR SEXUELLE GESUNDHEIT!

LUST AUF TESTEN

Europäische HIV-Hepatitis-Testwoche
21. bis 28. November 2022

SV

EUROPÄISCHE TESTWOCHE

WWW.TESTWOCHE.NET
WWW.LUSTAUFREDEN.AT
WWW.AIDS.AT

ICH GENIESSE ALLE VORTEILE DES SINGLE-LEBENS...

„Gay in the City“-Autor Walter Weinberg im Gespräch mit XTRA!

Bei „Gay in the City“ handelt es sich um das aufregende Liebesleben eines schwulen Burschen vom Land in der Wiener Gay-Szene. Anlässlich der Veröffentlichung seiner neuesten eBook-Edition führte Mario Reinthaler nachfolgendes Gespräch mit dem schwulen Wiener Autor Walter Weinberg, der sich in seinen Publikationen stets auch mit mannigfaltigen Themen der LGBTIQ*-Community auseinandersetzt...

MR: Du hast ja die klassische Karriere hingelegt – aus der Provinz (nicht abwertend gemeint) in die große Stadt; wie schwer oder leicht ist Dir das schwule Leben in Wien gefallen?

WW: Als Teenager war es für mich irrsinnig aufregend, die Wiener Gay-Szene zu erkunden. Vor allem die Selbstverständlichkeit, mit der sich die Jungs in den Gay-Clubs vergnügten, zogen mich magisch an. Ich genoss die Anonymität der Großstadt, weil es sich „verboten“ anfühlte, was ich nachts in Wien erlebte. Davon durfte niemand aus der Familie und dem Freundeskreis etwas wissen, was einen zusätzlichen Reiz für mich hatte! Es fiel mir immer schwerer, meine sexuelle Identität am Land geheim zu halten. Dagegen fühlte ich mich in Wien wie befreit von allen Zwängen. Die ersten Jahre in der Stadt waren eine tolle Erfahrung, bis ich auch die Schattenseiten der Szene kennenlernen musste...

MR: Aus Deinem beruflichen Werdegang lässt sich ein starker kreativer Antrieb herauslesen. War das immer schon Dein Traumberuf oder ist es einfach ein Bedürfnis gewesen, Situationen aufzuschreiben?

WW: Als Kind in der Schule bezeichnete mich meine Lehrerin als Träumer. Meine Fantasie war und ist immer noch



grenzenlos. Deshalb kann ich eigentlich nur im kreativen Bereich arbeiten. Ich muss ständig irgendetwas erschaffen, weshalb ich auch sehr viel male. Bücher schreiben ist noch mal eine ganz andere Dimension der Kreativität, weil man seine innersten Empfindungen und Gedanken mitteilt. Man kreiert Gedankenwelten, die so groß werden können, dass sie eine Gesellschaft verändern können. Schreiben ist einfach magisch...

MR: „Gay in the City“ spielt ja ganz bewusst mit „Sex and the City“ – eine Frau, ein Mann oder ein Mann und ein Mann; die Probleme sind doch die gleichen, oder?

WW: Durch die Serie „Sex and the City“ bin ich draufgekommen, dass Heteros

genau dieselben Probleme haben wie Homosexuelle. Das war mir vorher nicht bewusst. Ich habe mich sofort mit Carrie identifiziert und fantasierte sogar darüber, überwacht zu werden, weil mir einige Geschichten aus der Serie selber passiert sind. Heteros haben es dennoch leichter im Leben, weil es der Norm entspricht und es keine Gegner dieser Lebensweise gibt. Homosexuelle Menschen müssen nach wie vor um Akzeptanz kämpfen, vor allem in Osteuropa, Russland und ganz zu schweigen in arabischen Ländern. Auch in Österreich ist es nach wie vor schwer, am Land voll und ganz als offen Homosexueller akzeptiert zu werden...

MR: In der ersten Geschichte schreibst Du über den Frust, einen Partner online zu finden; vor allem aber darüber, dass es offenbar ein großes Missverständnis darüber gibt, was ein Lebenspartner und ein Sexpartner (mitunter nur für eine Nacht) ist!

WW: Ich mache in meinem ersten Kapitel „Online Dating“ einen Seelenstrip-tease und teile meine Enttäuschung mit, dass Online-Dating meistens zu keinen qualitativen Dates führt. Das Internet hat die Gesellschaft völlig verändert, und so ist auch das Zwischenmenschliche viel zu schnelllebig geworden. Es funktioniert heute sehr einfach und schnell, jemanden für seine Bedürfnisse zu finden, weshalb die meisten ständig nach jemand noch Besseren suchen. Ich habe mich gefreut, als Tinder erfunden wurde und schöpfte Hoffnung. Leider vergeblich, denn viele Männer nutzen offensichtlich auch diese Plattform hauptsächlich für Sex-Suche, auch wenn sie eindeutig nicht als solche gedacht ist. Mann kann auf Tinder ja auch nicht angeben, ob Mann passiv oder aktiv ist. Eigentlich ist es ja völlige Zeitverschwendung, dort nach Sex zu suchen...

MR: Was mir an Deinem Schreibstil gefällt, ist, dass Du Dich nicht einer Jugendsprache befleißigst, sondern, so meine ich, einer natürlichen Sprechweise gedruckte Worte gibst!

WW: Oh, vielen Dank, das ist ein schönes Kompliment! Ich schreibe so wie ich denke. Am wichtigsten ist mir, dass der Leser meine Denkweise nachvollziehen kann und mich versteht. Dass meine Ausdrucksweise und Erfahrungen authentisch wahrgenommen werden, liegt mir dabei besonders am Herzen...

MR: Ich muss gestehen, ich habe Dich vor Deinem Mail an die XTRA!-Redaktion nicht als Autor wahrgenommen und keines Deiner Bücher gelesen (mea culpa) – was wäre denn ein guter Erfolg für Dich?

WW: Wenn Leser mir rückmelden, dass sie sich in meinem Buch wiedergefunden

haben und ich ihnen mit meinen Erfahrungen aus der Seele spreche, das wäre schon ein ziemlicher Erfolg für mich, und ich würde mich sehr darüber freuen. Oder wenn die Leser Interesse an einem „Gay in the City“ Fortsetzungsbuch haben. Wenn ich mal ganz unbescheiden sein darf, dann würde ich mich auch über einen tollen Vertrag mit einem renommierten Verlag freuen...

MR: Wie findest Du Deine Themen, oder finden sie Dich?

WW: Die Themen finden eigentlich mich, weil ich bis jetzt hauptsächlich über mein Leben und über meine Erfahrungen geschrieben habe. Ich verspüre einen gewissen Drang, mich mitzuteilen. Eine ganz neue Erfahrung ist es für mich, in meinem nächsten Buch über meine Vorfahren um die Jahrhundertwende 1900 zu schreiben. Dafür muss

ich sehr viel recherchieren und meinen gewohnten Schreibstil, die Ich-Form verlassen...

MR: Die Gay Community ist ja niemals an Klatsch und Tratsch interessiert (haha) – lebst Du in einer Beziehung, oder happy Single?

WW: Klatsch und Tratsch gibt's ja auch in meinem Buch zu Hauf, muss ich zugeben, daher ist Deine Frage mehr als berechtigt. Ich bin tatsächlich happy Single! Nach zwei mehrjährigen Beziehungen dachte ich, ich könne alleine niemals glücklich werden. Das Leben hat mich überrascht! Mittlerweile genieße ich alle Vorteile des Single-Lebens und bin damit in Wien bei Gott nicht der Einzige, der das so sieht...

Mario Reinthaler

GAY IN THE CITY

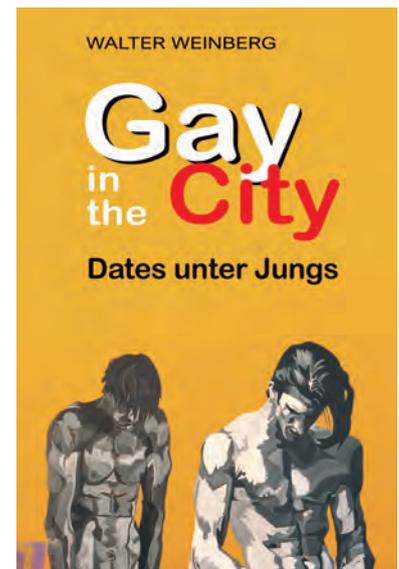
Das XTRA!-eBook des Monats

Bei diesem eBook handelt es sich um eine äußerst amüsante Sammlung von Kurzgeschichten rund ums schwule Leben. Sei es Online-Dating, sexuelle Identität, Mister Gay Austria, blauäugig verliebt oder die intime Übergröße – alles wird ehrlich und witzig erzählt.

Zum Beispiel die Geschichte über das Geschenk aus Italien. Walter Weinbergs Vater war Bauer. Es galt einen Hof zu bestellen und die Milchkühe zu betreuen. Als er sich einen neuen Traktor anschaffte, lud ihn der Generalimporteur ein, nach Italien zu reisen, um das Werk zu besichtigen. Nach zwei Tagen war er wieder mit Geschenken zurück. Walter und Sabine, seine Schwester, packten sie voller Erwartung aus: Sabine bekam einen Pinocchio aus Holz mit beweglichen Armen und Beinen. Walter staunte nicht schlecht, als er seine Puppe

mit pinken Rüschen auspackte. Walter war überglücklich, denn er hatte die Königin Italiens geschenkt bekommen! Später schimpfte der Vater allerdings immer über „die Warmen“ und verbot ihm sogar, den Film „Der bewegte Mann“ zu sehen. Walter setzte sich durch, und sein Vater ging beleidigt ins Bett. Walter konnte über den jungen Til Schweiger schwärmen.

Walter Weinbergs Geschichten sind biographisch und heiter. Wie ist es denn so, wenn man auf einem Bauernhof in Oberösterreich aufwächst und dann als schwuler Mann, als Model, als Schauspieler und als Fotograf in Wien landet? Wie ist das schwule Leben für jemanden, der sein Schwul-Sein relativ offen ausleben konnte? Der Autor spart auch nicht mit pikanten Details aus der österreichischen Promi-Schwulen-Szene, was die ganze Sache umso interessanter machen dürfte...



Walter Weinberg: Gay in the City; Kindle eBook 2022, 248 S., € ca. 15,00

Mario Reinthaler

DIE OPERNLOGE

Neues vom CD- und DVD-Markt



Foto: shutterstock 1914560152 | Pixel-Shot

Fokus auf Wagners Meistersinger

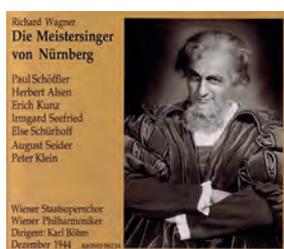
Seit 1975, also seit fast 47 Jahren, wurden Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“ an der Wiener Staatsoper in Dekors von Jürgen Rose und einer Inszenierung von Otto Schenk gegeben. Diese Produktion, die bis ins Detail liebevoll eingerichtet war, hat beim Publikum meist großen Anklang gefunden, denn mit filigraner Ausstattung und schönen Bildern hat sie über lange Opernabende hinweg stets auch dem Auge geschmeichelt. Es ist der Staatsoper zu wünschen, dass die bevorstehende Neuinszenierung (Premiere ist am 4. Dezember), die Regisseur Keith Warner besorgt, zumindest so viel Zuspruch finden wird, dass die stagnierenden Besucherzahlen sukzessive wieder nach oben gehen. Der Besucherschwund kann schließlich nicht nur der Pandemie in die Schuhe geschoben werden, zu einem gewissen Maß ist für den Kauf einer Opernkarte sicher auch das ausschlaggebend, was einen dann auf der Bühne erwartet. Von Inszenierungen ungetrübt sind Platten- und CD-Aufnahmen, die seit mehreren Dekaden in unterschiedlichen Prägungen das umfangreiche Werk immer wieder akustisch abbilden. Wer Wagner mag, wird mindestens eine der vielen hervorragenden Gesamtaufnahmen in der hauseigenen Sammlung stehen haben, dazu zäh-

len Herbert von Karajans Dresdner Aufnahme (mit Theo Adam, René Kollo und Helen Donath), eine der Aufnahmen unter Sir Georg Solti (mit Norman Bailey bzw. mit José van Dam als Hans Sachs), die eigentümliche aber doch stimmige Gesamtaufnahme unter Eugen Jochum (mit Dietrich Fischer-Dieskau als Schuster-Poet und Plácido Domingo als Stolzing) oder vielleicht auch die erste Digitale Aufnahme aus dem Jahr 1993, bei der Wolfgang Sawallisch unauffällig aber verlässlich ein hervorragendes Solistenensemble (Bernd Weikl, Ben Hoppner und Cheryl Studer) vor den Mikrofonen vereint hat. Anlässlich der bevorstehenden Staatsopern-Premiere habe ich daher diesmal fünf Aufnahmen ausgewählt, die *nicht* in diesem Kanon enthalten sind. Viele musikkaffine Menschen besitzen mittlerweile ja Abos von diversen Streaming-Anbietern, wo man etliche Mitschnitte findet, die zu den oben genannten „Top-Sellers“ durchaus hörenswerte Alternativen darstellen: Auf der historischen Seite will ich zwei Mono-Aufnahmen nicht missen: Jene unter Karl Böhm, die 1944 in Wien entstanden ist, und mit Paul Schöffler einen Sänger in der Besetzung führt, für den die Figur Hans Sachs so etwas wie eine Parade-Partie war. Er wirkt in jeder Phrase reflektiert, verfügt über genügend vokale Stamina, die diese Rolle ihren Interpreten abverlangt und ist zudem wortdeut-

lich. Irmgard Seefried ist eine intensive Gestalterin der Eva, die mit vergleichsweise dunkler Tongebung über sich hinauswächst. August Seider ist an ihrer Seite ein gestandener Stolzing von Format. Herbert Alsen, Erich Kunz und Peter Klein ergänzen als Pogner, Beckmesser und David Liste die Protagonisten dieser Aufnahme, die trotz ihres Alters erstaunlich direkt klingt [PREISER 90234/4 CDs].

In einer vielbeachteten Gesamtaufnahme unter Hans Knappertsbusch am Pult der Wiener Philharmoniker ist ebenfalls Paul Schöffler der Sachs, der dabei einmal mehr seine Kompetenz in diesem Fach beweist. Mit Hilde Güden (Eva), Günther Treptow (Stolzing), Karl Dönch (Beckmesser) und Anton Dermota (David) ist diese, 1950 im Wiener Musikverein entstandene Aufnahme, was die Besetzung betrifft, der vorgenannten eine Nasenlänge voraus [DECCA 440 057-2/4 CDs].

Eine weitere Aufnahme, zu der ich gerne greife, ist der Mitschnitt der ersten öffentlichen Festvorstellung im wieder aufgebauten Nationaltheater zu München vom Samstag, den 23. November 1963. Nicht nur, weil dabei Jess Thomas als Stolzing darin brilliert, wie in kaum einer seiner anderen Wagner-Rollen, sondern auch wegen Otto Wiener, dessen Sachs so warm und herzlich wirkt,



auch wenn sein nasales Timbre stets Geschmackssache bleiben wird. Aber auch in vielen anderen Punkten ist diese Live-Aufzeichnung eine Trouvaille: **Benno Kusche** etwa als scharf konturierter Beckmesser, **Hans Hotter** als ehrfurchtgebietender Pogner oder die, in allen Lagen reizend und juvenil klingende **Claire Watson** als Eva. Zudem lebt die Aufnahme von **Joseph Keilberth**, der (gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsorchester) viel Liebe für die Details in Wagners dicker Partitur aufbringt [BMG GD 69008/4 CDs].

Knapp drei Jahre danach entstand ebenfalls in München eine Aufnahme, die **Rafael Kubelik** am Pult des **Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks** betreut hat. Sie besticht dank **Thomas Stewart** erstmals durch einen Protagonisten, der Deutsch nicht als Muttersprache beherrscht, und mit guter Aussprache und Nuancenreichtum des Ausdrucks umso mehr überrascht. Dass seine Stimme noch dazu geschmeidig und wohlklingend ist, und dabei keine Ermüdungserscheinungen zeigt, lässt das lange Werk viel kürzer erscheinen, als an manchen Abenden, wo die Hörenden um das Durchhaltevermögen des Sachs-Interpreten bangen müssen. Fast exotisch, jedenfalls sympathisch mutet der ungarische Zungenschlag von **Sándor Kónya** an, der sich heroisch seiner Aufgabe stellt, und mit Schmelz und strahlenden Höhen ein Musterbeispiel als Stolzing abgibt. Das Evchen war (wie übrigens auch die Elsa in Lohengrin) ein Wagner-Charakter, bei dem die etwas steif geführte Stimme von **Gundula Janowitz** vorteilhaft zur Geltung kam. **Gerhard Unger** agiert als David überaus kultiviert und **Franz Crass** ist einer der edelsten Pogner auf Schallplatte [CALIG 50 971-74/4 CDs].

Eine andere Aufnahme, die durchaus ihre Meriten hat, kommt aus Bayreuth und wurde bei den Festspielen 1974 mitgeschnitten. **Karl Ridderbusch**, ein bedeutenden Wagner-Sänger des vorigen Jahrhunderts, war damals der Hans Sachs. Drei Festspielsommer lang hat er den Schuster am grünen Hügel verkörpert, und auch wenn in der Schlussansprache leichte Ermüdungserscheinungen zu hören sind: Den Großteil seiner Partie gestaltet Ridderbusch stimmlich ausgewogen und mit einem gewissen Augenzwinkern, das seiner Disposition große Menschlichkeit verleiht. **Hans Sotin** ist ein imposanter Pogner, das junge Liebespaar gestalten **Hannelore Bode** und **Jean Cox** auf hohem Festspiel-Niveau, allerdings ohne zu begeistern. **Chor und Orchester der Bayreuther Festspiele** führte **Silvio Varviso** mit Elan und Temperament [PHILIPS 432 573-2/4 CDs].

Aus Bayreuth aber auch von anderen Häusern existieren zahlreiche weitere Mitschnitte, und wer sich mit den Meistersingern auseinandersetzen mag, kann so aus gut zwei Dutzend hervorragender Aufnahmen die Wahl treffen. Möge sich die bevorstehende Staatsopern-Premiere in jene Reihe großartiger Aufführungen einfügen.

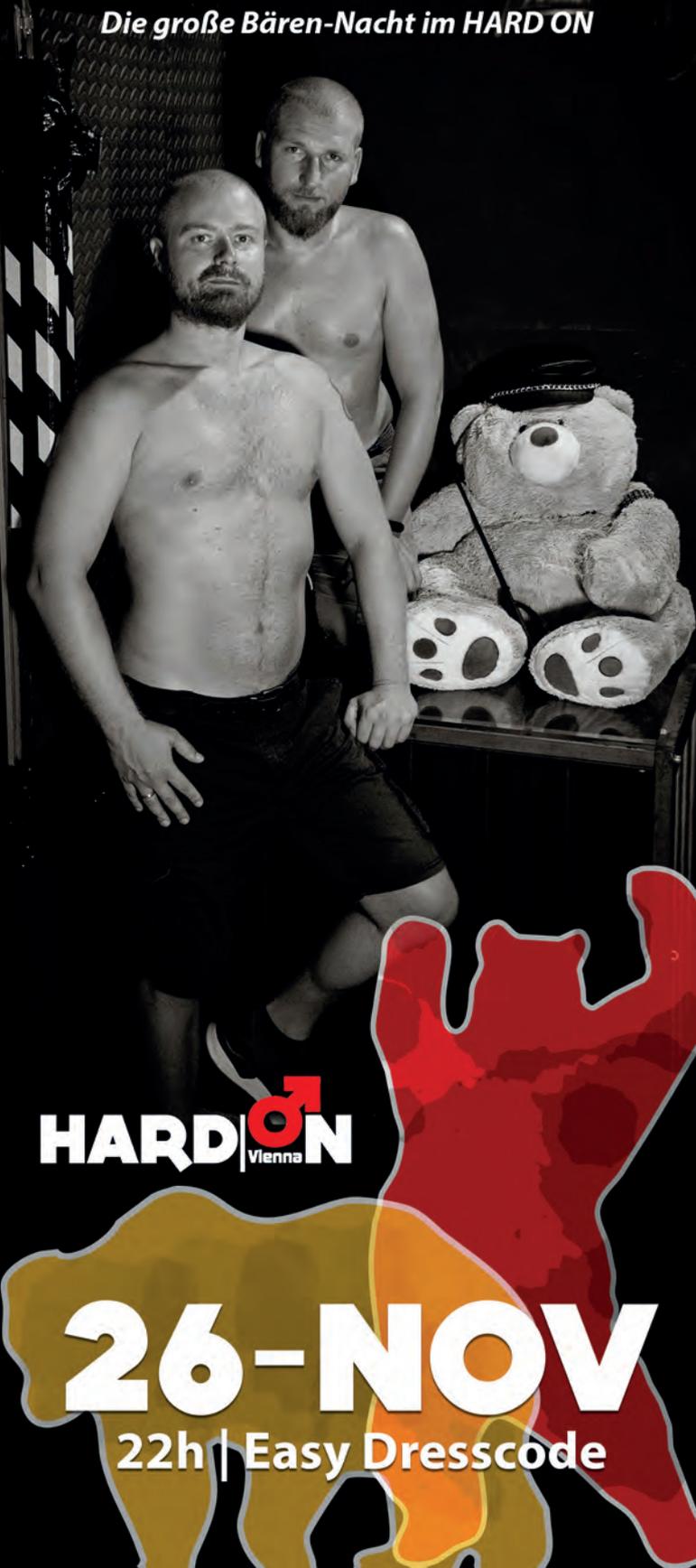
Die Abbildungen in der Bildstrecke zeigen Covers älterer Auflagen, die in dieser Form möglicherweise nicht mehr greifbar sind. Manche Aufnahmen sind im Handel noch erhältlich, werden mitunter aber in anderem Erscheinungsbild angeboten.

#Robert Fontane

BEAR ON

for all bears & their friends

Die große Bären-Nacht im HARD ON



HARD ON  Vienna

26-NOV

22h | Easy Dresscode

SPÄTHERBST BEI LÖWENHERZ

Schwule und lesbische Geschichte, große Romane & packende Berichte

Adam im Paradies

Von Adam bis Zahrtmann: „Adam im Paradies“ ist eine sprachgewaltige Ode an die Schönheit, die Sehnsucht und die Kunst, aber auch ein erschütterndes Manifest gegen Unrecht und Hetze im Zeichen der Homophobie zu Beginn des 20. Jahrhunderts. In dem Roman lässt die dänische Autorin Rakel Haslund-Gjerrild den dänischen Meistermaler Kristian Zahrtmann (1843-1917) als Ich-Erzähler auftreten. In neun Kapiteln – allesamt nach Werktiteln aus dessen Oeuvre benannt – zeichnet sie ein literarisches Porträt des Künstlers und Menschen und damit ein Sittenbild seiner Zeit. Die Erzählung wird durchbrochen von historischen Dokumenten über die Sittlichkeitsprozesse der Jahre 1906/07, im Rahmen derer in Dänemark Homosexuelle verfolgt und einige aus dem Land vertrieben wurden. Am Freitag, 11. November 2022, stellt Rakel Haslund-Gjerrild gemeinsam mit Übersetzer Andreas Donat um 19:30 Uhr ihren preisgekrönten Roman in der Buchhandlung Löwenherz (9., Berggasse 8 / Wasagasse) vor; der Eintritt ist frei!

Kein Morgen ohne Gestern

In seiner Novelle beschreibt der deutsche Autor Florian Mildenberger, wie den letzten Romanows und mit ihnen befreundete Familien in quasi letzter Minute die Flucht in die Freiheit gelingt. Doch untereinander sind die Flüchtlinge zerstritten. Vor allem einer der Ihren passt scheinbar so gar nicht dazu: Felix Fürst Jussupow, der den von den anderen Flüchtlingen verehrten Mönch Rasputin umgebracht hat. Jussupows sexuelle Interessen sind kein Geheimnis und machen ihn zusätzlich zum Außenseiter. Aber irgendwie ist man doch auf ihn angewiesen. Und dann sind da noch seine Ehefrau und seine Tochter – von dem geheimnisvollen Pagen Konstantin nicht zu reden. Am Ende holt sie alle die Revolution ein, als auf dem Fluchtschiff die Matrosen rebellieren. Können sie

überleben oder werden sie alle sterben? Im Zuge einer Lesung präsentiert Florian Mildenberger seinen neuen, historisch-aktuellen Roman „Kein Morgen ohne Gestern“ am Donnerstag, 17. November 2022, um 19:30 Uhr in der Buchhandlung Löwenherz; der Eintritt ist frei.

Zwei Grüne Leben

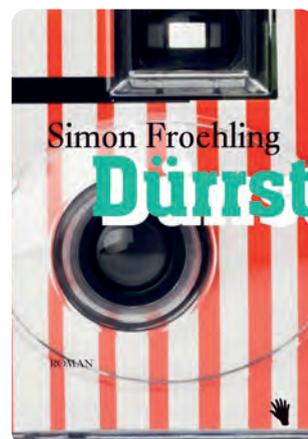
Ulrike Lunacek hat wie keine andere lesbisch-schwule Emanzipationsbewegung und österreichische wie europäische Politik in ihrer Biografie konsequent verbunden. In ihrem Buch „Zwei Grüne Leben“ schreibt sie über sich und ihren Vater und rekonstruiert dabei ihrer beider Leben: Die Wirtschaftswunderjahre waren geprägt vom Glauben an endloses Wachstum – auch und gerade in der Landwirtschaft. Heinrich Lunacek arbeitet sich ab den 1950er Jahren vom Praktikanten in Molkereien bis zum Generaldirektor der ÖRWZ (heute RWA, Raiffeisen Ware Austria) hoch. Seine Tochter Ulrike indes reist als junge Erwachsene durch Südamerika, taucht Ende der 1970er Jahre in die (entwicklungs-)politisch-feministische Aktivist*innenszene ein – und gerät mehr als einmal mit ihrem konservativ eingestellten Vater aneinander... Die Buchpräsentation samt Lesung aus „Zwei Grüne Leben“ von und mit Ulrike Lunacek gibt es

am Dienstag, 22. November, um 19:30 Uhr in der Buchhandlung Löwenherz; der Eintritt ist frei.

Dürst

„Dürst“ nennen ihn seine Freunde und das wird auch sein Künstlername: Andreas Durrer stammt aus der Zürcher Oberschicht, mit seiner eigenwilligen Installation zu James Baldwins „Giovanni's Room“ gelang ihm aus dem Stand ein Sensationserfolg in der Kunstszene. Sein Leben scheint jedoch immer wieder auseinanderzubrechen. Er lässt sich durch die Besetzer-, Kunst- und Schwulenszene treiben, seine Affären sind häufig so oberflächlich wie kurzfristig. Yuri, sein Ex, hält zwar als bester Freund immer zu ihm, doch Andreas dankt es ihm kaum. Erst als er Paul kennenlernt, ausgerechnet der Betreiber des Clubs, in dem er Hausverbot hat, scheint sich Andreas wirklich öffnen zu können. Das Ganze erzählt der Schweizer Autor Simon Froehling in atemberaubendem Tempo und zugleich in einer berührend zärtlichen Sprache. „Dürst“ – ein packendes und geradezu rauschhaftes Lese-Erlebnis, das Sim Froehling am Dienstag, 29. November 2022, um 19:30 Uhr bei einer Lesung in der Buchhandlung Löwenherz vorstellt; der Eintritt ist auch hier frei.

Georg Seiler



BARRIEREFREI @ IRMGARD KNEF

One more time in Vienna!

Deutschlands reifste und dienstälteste Kabarett-Chansonnière und „Komödiantin der alten Schule“, Irmgard Knef, feiert mit ihrem 95. Geburtstag auch ihr neues abendfüllendes Programm. „Barrierefrei“ ist Titel & Motto ihrer Show und ihres neuen Lebensabschnitts.

Irmgard (alias Ulrich Michael Heisig) erzählt und singt von ihrem Alltag im Seniorensitz und ihren Besuchen und Verhältnissen zum Dienst- und Pflegepersonal. Ganz Knef, ganz Diva, ganz herzliche und intelligent urkomische Uroma. Singend, swingend, disseusierend.

Barrierefrei leben heißt für die „Grande Dame des halbseidenen Showbiss“ vor gar keinen Hürden mehr kapitulieren zu müssen. Weder bei den Mahlzeiten und den Zeiten der Mahlzeiten, bei Hausordnungen und zwischenmenschlichen Konventionen.

Irmgard Knef überwindet Blockaden im Denken und Handeln und nimmt sich auf der Bühne kein Blatt vor den Mund. Humorvoll, unkonventionell und so altmodisch, dass es schon wieder mehr als retro ist – nämlich hipp!

Hildegard, die ihre Schwester Irmgard schon lange verlassen hat, wäre stolz auf die taffe Unbeugsamkeit der kleineren Blutsverwandten im Geiste: Als noch und Über-Lebende und intellektuell fitte Zeitzeugin des vergangenen Jahrhunderts, die lustig, sarkastisch und munter ins erste Viertel des 21. Jahrhundert hineinragt.

Ein alter Baum, der knarzt, aber zuverlässig wunderbare Blüten treibt: Irmgard Knef! Nach wie vor auf den Theater- und Kabarettbühnen des Landes lebendig zu erleben – so eben auch am 5. Jänner 2023 um 19:30 Uhr im Wiener Stadtsaal (6., Mariahilfer Straße 81); Tickets & Infos: www.stadtsaal.com.

Georg Seiler



Foto: Robert Becker



manforman
hamburgerstr. 8, 1050 wien
+43 1 585 20 64

Sei Frei be naked

every Sunday from 7 p.m.
Welcum Shot & Knabbereien

scan & cum
manforman.biz

#nudemen #drinks #darkroom
#gloryhole #cruising #gay

eventforman



QUEER
CITY.PASS

WIR
MACHEN
MIT!

KÖLN
WIEN
BERLIN

MIT EINEM TICKET DURCH
DIE STADT UND IN DIE SZENE!

SCAN ME

VOR ÖBB WIENER LINIEN queercitypass.com

© Alex Schwarz

18. – 25.03.2023

winterpride-soelden.com

THE PEAK OF DIVERSITY

rainbowtravel.at präsentiert die 1. Winter Pride in Sölden / Ötztal

Die letzten Jahre waren für uns alle nicht einfach. Die Veranstaltungskalender waren leer und gemeinsames Feiern war ein Tabuthema. 2023 soll das wieder anders werden! Seit Jahren ist Sölden fixer Bestandteil im LGBTQ+ Winter Event Kalender und jahrelang hat das Gay Snow Happening schwule Männer aus ganz Europa nach Sölden gelockt. 2023 steht eine neue Veranstaltung

am Plan. Die erste Winter Pride wird von 18.-25. März 2023 unter der Sonne und im Schnee von Sölden im Ötztal stattfinden.

Seit 20. Oktober 2023 sind die Details bekannt und die Buchungskanäle offen. **rainbowtravel.at** wird als lokale Agentur als Veranstalter der Winter Pride auftre-

ten. „Wir setzen bei der ersten Winter Pride auf ein Line-Up aus nationalen und internationalen Künstlern“, erklärt Alfred Holzknicht, Inhaber von Travel Services – Consulting – Events (www.alfredholzknicht.at) und Österreichs erstem LGBTQ+ Reisebüro (www.rainbowtravel.at).

Und so ist es auch: Tirols Drag Queen Nummer 1 – Sindy Sinful – wird als Host der Winter Pride gemeinsam mit ihren Guest Drags Gigi La Pajette und Miss LaThoya für ein buntes und vielfältiges Programm sorgen.

Die Winter Pride ist eine Veranstaltung für die gesamte LGBTQ+ Community und alle Freunde. Am 18. März 2023 erwartet euch die Crew für den Check-In am Welcome Desk in Sölden, um dann gemeinsam mit euch bei der Opening Night unter dem Motto „Come as you are – the peak of diversity“ die Woche feierlich zu eröffnen.

Persönliche Skiguidees stehen euch an vier Tagen in der Woche zur Verfügung. Sie zeigen euch die besten Abfahrten in den Top Skigebieten von Sölden und Obergurgl / Hochgurgl. Bei Sindy's Secret Treasure Hunt seid ihr eingeladen, das Rätsel rund um den Schatz





WINTER PRIDE

von Sindy Sinful zu lösen und in Kleingruppen die unterschiedlichsten Tasks zu erfüllen. Beim Fun Race am Giggi-Joch am Donnerstag könnt ihr eure Ski- und Snowboardkünste unter Beweis stellen.

Gefeiert wird natürlich auch: Traditionell findet der Hüttenabend auf Annemarie's Hühnersteige statt. Unter dem Slogan „Auf der Alm da gibt's koa Sünd“ seid ihr eingeladen in Dirndl und Lederhose zünftig zu feiern. DJ Sunshine aus Hamburg wird euch mit Partyhits auf die Tanzfläche „befördern“. Beim Closing am Freitag wird DJane Ginger Red aus Wien den Dancefloor zum Kochen bringen.

Erstmals gibt es auch ein tägliches Programm für Nicht-Skifahrer. Geführte Winterwanderungen, Schneeschuhwandern, Langlaufen und Rodeln stehen hier am Programm. Die Details zur ganzen Woche findet ihr auf www.winterpride-soelden.com

Packages: Eventpass & Unterkunft

rainbowtravel.at hat an alles gedacht und ihr müsst euch auch um euren Schlafplatz während der Winter Pride keine Sorgen machen. Auf www.rainbowtravel.at findet ihr zahlreiche Unterkünfte, vom 5-Sterne Hotel bis zum B&B, es ist für Jede*n etwas dabei.

Der Eventpass ist der Schlüssel für den Zutritt zu den Veranstaltungen während der Woche. Diesen gibt es für 7 Tage, für 4 Tage und 2023 erstmals auch für 3 Tage, für all jene die der Winter Pride



nur einen Kurzbesuch abstatten wollen.

Zusätzlich zu den gemeinsamen Veranstaltungen gibt es eine Reihe von (kulinarischen) Highlights mit einer limitierten Platzanzahl zum Dazubuchen. Unter anderem Gigi La Pajette's legendäres Drag Bingo, Sindy Sinful's Drag & Dine, einen Luxury Lunch im ICE Q auf über 3.000 Metern Seehöhe und vieles mehr.

Alfred Holzknecht und das Team von rainbowtravel.at stehen euch für all eure Fragen und Anliegen selbstverständlich gerne zur Verfügung. „Wir freuen uns schon mega auf die Woche in Sölden und hoffen, viele Teilnehmer*innen in Sölden begrüßen zu dürfen“, bestätigt Alfred Holzknecht abschließend.

Die Winter Pride ist eine Veranstaltung von einem Community Unterneh-

men für die Community. Im Mittelpunkt stehen der Mensch und die Vielfalt. Die Organisation ist nur durch den Support von zahlreichen Partnern möglich. An dieser Stelle ein herzliches DANKE allen, die die Winter Pride in welcher Form auch immer unterstützen. Jede Veranstaltung dieser Art trägt zur Sichtbarkeit der Community bei, und das ist wichtig!

Details und Kontaktinformation

Alfred Holzknecht
ORGANISATION WINTER PRIDE

Travel Services - Consulting - Events
c/o rainbowtravel
Hauptstraße 29, 6433 Ötz

+43 (0) 676 91 97 621
alfred@winterpride-soelden.com
www.winterpride-soelden.com

BALLETTPREMIERE

Dornröschen als Fehlgriff

Einleitend dazu ein Rückblick, beginnend mit der Zeit, als die Wiener Staatsoper und ihr Publikum mit klassischem Ballett noch nicht sonderlich viel anzufangen wussten. Diese Zeit könnte – in kleinen Schritten zwar, aber leider nicht zu bestreiten – mit dem neuen Ballettchef zurückkehren.

Erst 1963 gab es unter Wazlaw Orlikowsky eine komplette Inszenierung des auf Marius Petipa, den Petersburger Ballettchef, zurückgehenden Werkes. Am 15. Oktober 1980 folgte im Rahmen der bis 1. November dauernden Ballett-wochen die zur Legende gewordene Choreographie von Rudolf Nurejew, der auch in den Folgejahren mehrmals als idealer Prinz auftrat. Am 2. Februar 1990 wurde mit der 72. Aufführung der Schlusspunkt erreicht – die in Folge eher glücklos amtierende Ballettchefin Elena Tschernischova hatte für die am 19. März 1995 angesetzte Neuproduktion Peter Wright ausgewählt. In der üppigen Ausstattung von Philip Prowse war „Dornröschen“ dann bis 7. Jänner 2012 50mal zu sehen. Am 24. Oktober 2022 wurde nun das Ballett in einem Prolog & drei Akte – als Uraufführung bezeichnet – wieder auf den Spielplan gesetzt. Für die Choreographie verantwortlich war auf dem Programm „Martin Schlöpfer & Marius Petipa“ zu lesen.



Foto: Ashley Taylor

Der neue Wiener Ballettchef weiß, so man sein Bühnenschaffen daraufhin überprüft, mit klassischem Ballett nur wenig anzufangen und widmet sich nun auch in diesem Versuch – vorsichtig formuliert – dem von ihm geschätzten bodennahen Bewegungsrepertoire. Dass diese die präzise Minutage von Tschaikowskis Musik eher konterkariert, ist der durchgehend wirkende Mangel, der nur dann behoben wird, wenn Petipas Handschrift – etwa im Rosen-Adagio – lesbar wird, den Qualitätsabfall ringsum aber umso deutlicher demonstriert.

Versuche, Figuren aufzuwerten, gelingen zwar beim Königspaar (nobel getanzt von Olga Esina und Masayu Kimoto), nehmen aber im Finale dem jungen Paar (Hyo-Jung Kang als graziöse Prinzessin Aurora und Brendan Saye als

blasser Prinz Désiré) ihre zentrale Rolle. Die Feen werden schon durch die beliebig wirkenden Kostüme (Catherine Voeffray) ihrer Bedeutung verlustig, einzig die Fliederfee (exquisit die neue Erste Solistin Joanna Avraam) kann sich tänzerisch wirksam von den Kolleginnen absetzen. Carabosse (Claudine Schoch) als böses Gegenstück gelingt das auch – dank Schlöpfers Versuch einer Neudeutung der Figur. Zu einem Tiefpunkt der Choreographie wird der Pas de quatre der vier Prinzen vor dem Königspaar. Davide Dato und Kiyoka Hashimoto brillieren als Blauer Vogel und Prinzessin Florine und ernten begeisterten Applaus.

„Dornröschen“ ist zwar das musikalisch umfangreichste Werk der Ballettklassik – Herr Schlöpfer findet eine Ergänzung mit Giacinto Scelsis lyrischem Poem „Anahit“ aber als passend. Florian Ettis Einheitsbühne zeigt sich stilistisch neutral mit Rosen-Tapeten, und Patrick Lange führt ohne sonderliche Beachtung der Tänzer durch die Partitur. Ein Abend, der weniger dank mancher solistischer Höhepunkte in Erinnerung bleibt als durch die Martin Schlöpfer bei seinem Solovorhang geltenden Buhrufe – für Wiens Ballett-Publikum zwar neu, jedoch verständlich...

Robert Waloch

LET'S TAKE THE FIRST STEPS TOGETHER

CALIFORNIA FERTILITY CLINIC
Los Angeles
USA

LGBT FRIENDLY LAWS

TREE OF LIFE
KINDERWUNSCHZENTRUM
LOS ANGELES

www.tlcfertility.de
kontakt@tlcfertility.de

Der Standort unserer Praxis in Los Angeles wurde nicht zufällig gewählt. Die rechtlichen Rahmenbedingungen in Kalifornien ermöglichen uns alle modernen reproduktionsmedizinischen Maßnahmen optimal für unsere Patienten zu nutzen.



In Sachen Kinderwunschbehandlung ist Kalifornien einer der weltweit liberalsten Staaten. Somit ist die Erfüllung eines Kindeswunsches für alle Familienmodelle, unabhängig vom Familienstand, sexueller Orientierung oder Herkunft, möglich.

POTATO DREAMS OF AMERICA

von Wes Hurley

Elena und ihr schwuler Sohn „Potato“, die in den turbulenten Jahren der Perestrojka in der UdSSR ums Überleben kämpfen, flüchten täglich in die Fantasiewelt der Filme, die vom großen amerikanischen Traum erzählen.

Aber bald reichen die Filme als sicherer Ort nicht mehr aus und die beiden beschließen, einen Weg zu finden nach Amerika auszuwandern. Und das mit Erfolg: Es dauert nicht lange bis Potatos Mutter einen Mann aus den USA kennenlernt und schließlich auch heiratet. Mutter und Sohn verlassen ihre Heimat, bereit für ihren ganz eigenen amerikanischen Traum.

Potatos sexuelle Neigung zu Männern, welche sich schon seit seiner Kindheit entwickelt hat, nimmt immer mehr zu. Die „Erwachsenen“-Filme aus der Videothek stillen sein Verlangen aber nur kurz und er beginnt erste Erfahrungen mit Männern zu sammeln, um seine Sexualität auszuleben.

Regisseur Wes Hurleys Film ist eng an seine Kindheit angelehnt und eine jener Geschichten, die beweisen, dass das wirkliche Leben oft viel ereignisreicher ist als die Fiktion.

Stranger than fiction! Wenn die eigene Geschichte zum Film wird

Der Regisseur des Films Wes Hurley, der nun in Seattle lebt und arbeitet, stammt ursprünglich aus Russland und hatte dort in seiner Kindheit und Jugend aufgrund seiner sexuellen Orientierung mit vielen Schwierigkeiten und Gefahren zu kämpfen. Er verließ seine Heimat und zog in die USA, wo sich sein Leben allmählich zum Besseren wendete.

Es ist seine persönliche Vergangenheit, die Wes Hurley in seinem faszinierenden Film *Potato Dreams of America* verarbeitet. Vor allem im Hinblick auf das aktuelle politische Geschehen in Russ-

land und Themen wie den „Gesetze gegen LGBT-Propaganda in Russland“ oder der Betitelung von Homosexuellen als „demografisches Problem Russlands“

könnte man glauben, dass Hurleys Film ein hartes und schweres Drama ist.

Doch ganz im Gegenteil! Hurley schafft es, in *Potato Dreams of America* ein schweres Thema in das Gewand eines kreativen, leichten und herzlichen Films zu packen, der dennoch die Wichtigkeit der Thematik unterstreicht und ernstnimmt.

Das sagt der Regisseur selbst zu seinem Film: „Zum ersten Mal habe ich einen Teil meiner Geschichte in einem Essay in der Huffington Post mit dem Titel „Growing Up Gay in Russia“ öffentlich gemacht. Der Artikel ging viral und wurde sogar in einige andere Sprachen übersetzt, darunter ironischerweise auch ins Russische. Nachdem ich eine Flut persönlicher Nachrichten zum Artikel von Menschen aus aller Welt erhalten hatte, wurde mir klar, dass das Leben in Russland, insbesondere das Leben von Homosexuellen, für den Rest der Welt immer noch ein großes Rätsel ist.“

Heute ist meine Geschichte mit ihren Themen wie russische und US-amerikanische Politik, die Suche von Einwanderern nach dem amerikanischen Traum, Korruption in der Regierung, soziale Unterdrückung, Gewalt gegen Frauen und die Rechte von LGBTQI+ aktueller denn je. Aber trotz des schweren Themas ist die Geschichte, wie meine Mutter und ich nach Amerika kamen, nicht nur sehr lustig, sondern auch sehr inspirierend, mit einem Ende, das man gesehen haben muss, um es zu glauben.

Ich glaube, dass diese Geschichte von bedingungsloser Liebe, menschlicher Widerstandsfähigkeit und der Kraft der Hoffnung genau das ist, was die Welt jetzt braucht.“

Wes Hurleys Geschichte von bedingungsloser Liebe überzeugte auch das Kino- und Festivalpublikum. Der Film erhielt zahlreiche Preise wie z.B. den Preis für die beste Filmkomödie von Out on Film, den Preis für das beste Drehbuch



Fotos/Graphik: Pro-Film

des Festivals Outfest in Los Angeles und den Zuschauerpreis für den besten Langfilm bei den Queer-Streifen in Regensburg.

Und auch die Presse zeigt sich begeistert von Hurleys Spielfilmdebüt:

„Der Film ist eine sympathisch-spöttische Komödie, die mit einem gut aufgelegten Ensemble und einer eigenwilligen Inszenierung vom Sehnen und Suchen erzählt, von Bigotterie und Unterdrückung.“

„Aber eben auch vom Ankommen.“ - film-rezensionen.de

„Es ist erstaunlich, wie authentisch und ungekünstelt das Drehbuch, das Spiel der Darsteller und vor allem der Film in seiner Botschaft und Haltung wirken.“ - kino-zeit.de

Potato Dreams of America ist ein Film, den man einfach gesehen haben muss. Und das Ende wird einen ganz sicher überraschen!

Potato Dreams of America ist auf DVD und Digital (u.a. Amazon, Google Play, AppleTV) im englischen Original mit deutschen Untertiteln erhältlich.

Die DVD gibt es hier: www.pro-fun.de/shopping/Filme/Spielfilm/POTATO-DREAMS-OF-AMERICA.html

Alle Streaming- und Downloadlinks findet ihr hier: www.pro-fun.de/php/detail.php?film_id=663§ion=home-video&release_id=14

THEATER DER JUGEND

- weiterhin auf Erfolgskurs

Auch wenn die vergangene Saison durch Covid beeinträchtigt war, wurde der von Thomas Birkmeir auf zwei Wiener Spielstätten geleitete Betrieb seiner Aufgabe gerecht: Kinder und Jugendliche (sowie sie begleitende Erwachsene) mit speziell auf ihre Wünsche ausgerichteten Produktionen anzusprechen und somit für Begeisterung des kommenden Publikums zu sorgen – die vier Nominierungen des Musicals „Anne of Green Gables“ hatten das eindrucksvoll bewiesen. Dass dieser Erfolgsweg fortgesetzt wird, zeigte bereits die Präsentation des Spielplans für 2022/23.

Im Renaissancetheater (Neubaugasse 38, 1070 Wien) werden fünf neue Werke vorgestellt, die sich durch ihre Thematik und deren Aufarbeitung – mit einer Ausnahme! – vor allem an Besucher ab sechs Jahren widmen. Den Anfang setzt dabei am 11. Oktober die Premiere von **Honk!** – die bereits weltweit gefeierte Musical-Komödie von Anthony Drewe (Text) und George Stiles (Musik) auf Basis des Märchens von Hans Christian Andersen wird in der Regie von Werner Sobotka vorgestellt. Mit **Rico, Oscar und die Tieferschatten** gibt es ab 6. Dezember die passende Fortsetzung dazu: Andreas Steinhöfels preisgekrönter Krimi für Kinder (in der Bühnenfassung von Felicitas Loewe) wird von Karin Drechsel in Szene gesetzt. **Frau Zucker will die Welt-**



Foto: Rita Newman

herrschaft wird von Peter Lund, dem Autor selbst, in Szene gesetzt und sollte so wie sein Vorgänger-Stück „Grimm“ wieder große Erfolge feiern. Mit der Uraufführung von **Frühlings Erwachen** (nach Frank Wedekind) ab 24. März stellt sich der Chef himself – Thomas Birkmeir! – dem heiklen Thema des Erwachsenwerdens unter heutigen Perspektiven. Diese Produktion wendet sich an Jugendliche ab 13 Jahren und Erwachsene! Den Abschluss der Saison bildet dann ab 25. Mai Christine Nöstlingers **Konrad oder das Kind aus der Konservenbüchse** in

der Regie von Yüksel Yolcu, der im TDJ bereits in der Saison 2019/20 mit „An der Arche um Acht“ punktete.

Das Theater im Zentrum (Liliengasse 3, 1010 Wien) widmet die neue Saison der Altersgruppe ab 11 Jahren und eröffnet am 18. Oktober mit Louis Sachars einem Anti-Helden gewidmeten Stück **Bradley – letzte Reihe, letzter Platz** in der Regie von Claudia Weber, die schon in der Spielzeit 2021/22 mit „Amadé und Antoinette“ das Publikum für Mozart begeistern konnte. Für die mit 13. Jänner folgende Produktion hat der Regisseur Gerald Maria Bauer Texte aus Thomas Bernhards Schilderung der eigenen Kindheit und Jugend (in seinem Buch „Der Keller. Eine Entziehung“) für die Bühne eingerichtet. Jugendliche ab 13 Jahren (und Erwachsene) können in dieser Uraufführung erfahren, wie es sich für den großen Schriftsteller einst anfühlte, am Land erwachsen zu werden. Auch die dritte Produktion hat große Literatur als Basis, wenn von 23. April bis 16. Juni als Uraufführung Herman Melvilles **Moby Dick** in der Dramatisierung von Michael Schachermaier gezeigt wird, die den Schiffsjungen Ismael ins Zentrum des Geschehens stellt (weitere Details zu Abos und Einzelkarten über www.tdj.at).

Robert Waloch

VORSORGEVOLLMACHT



Dr. Helmut Graupner ist Rechtsanwalt in Wien, Präsident des Rechtskomitees LAMBDA (RKL), Co-Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Sexualwissenschaften (ÖGS) und Co-Coodinator der European Commission on Sexual Orientation Law (ECSOL).

Seit jeher ist es vielen Paaren ein Anliegen, für den Fall vorzusorgen, dass ein*e Partner*in einmal (etwa nach einem Unfall) nicht mehr selbst entscheidungsfähig ist. Dann sollen nicht Fremde sondern der/die Partner*in Entscheidungen treffen können. Dazu dient eine Vorsorgevollmacht.

Besteht keine Vorsorgevollmacht, so muss ein*e Erwachsenenvertreter*in bestellt werden, wenn man selbst nicht mehr voll entscheidungsfähig ist und Rechts-handlungen erforderlich werden, weil ein Nachteil für sich selbst droht. Dh entweder man bestellt selbst (wenn man das Wesen einer Vollmacht zumindest noch in Grundzügen versteht und sich danach verhalten kann) oder das Gericht legt fest, wem in einem solchen Fall dann die Vermögensverwaltung, die Entscheidung über Wohnort, medizinische Eingriffe etc. zukommt. Das sind oft fremde Personen, regelmäßig Erwachsenenschutzvereine, Rechtsanwälte oder Notare. Man selbst kann (vorab) einen Wunsch deponieren, wer Erwachsenenvertreter wird. Dieser Wunsch bindet das Gericht aber nicht in allen Fällen.

Seit 2007 gibt es dazu Alternativen. Demnach sind die nächsten Angehörigen vertretungsbefugt, wenn jemand nicht mehr voll entscheidungsfähig ist und Rechtshandlungen erforderlich werden, weil ein Nachteil für sich selbst droht. Diese Vertretungsbefugnis kann auch das Recht umfassen, im Rahmen des täglichen Lebens und der Pflege über die Einkünfte zu verfügen und sozialrechtliche Ansprüche geltend zu machen sowie medizinischen Behandlungen zuzustimmen.

Vertretungsbefugnis naher Angehöriger

Nächste Angehörige sind die Eltern und die (volljährigen) Kinder sowie der/die Ehegatt*in oder eingetragene Partner*in und (nach mindestens 3jähriger Haushaltsgemeinschaft) der/die Lebensge-

fährt*in; und auch Großeltern und (volljährige) Enkelkinder, Geschwister, Nichten und Neffen. Will ein*e Angehörige*r von der Vertretungsbefugnis Gebrauch machen, muss dies im Österreichischen Zentralen Vertretungsverzeichnis (ÖZVV) registriert und die fehlende Entscheidungsfähigkeit im gewünschten Vertretungsbereich durch ein ärztliches Zeugnis bescheinigt werden.

Diese gesetzliche Vertretungsbefugnis der nächsten Angehörigen ist allerdings beschränkt. Zum einen bedürfen dauerhafte Wohnortänderungen (zB in ein Pflegeheim oder von einem Pflegeheim weg) sowie Vermögensverfügungen, die über den ordentlichen Wirtschaftsbetrieb hinausgehen, der gerichtlichen Genehmigung. In Zivilprozessen vertritt überdies jener nächste Angehörige alleine und ausschließlich, der am schnellsten ist und die erste Prozesshandlung setzt. Und vor allem hat man in diesem Fall die vertretende Person nicht selbst ausgewählt.

Vorsorgevollmacht & Widerspruch

Diese Nachteile lassen sich vermeiden, wenn man eine Vorsorgevollmacht erteilt, mit der einer selbst gewählten Person (muss kein nächster Angehöriger sein) Vertretungsbefugnis für den Fall erteilt wird, dass man selbst nicht mehr entscheidungsfähig ist. Diese Vollmacht kann umfassend oder eingeschränkt sein. Sie muss höchstpersönlich und schriftlich vor einem Notar oder vor einem Rechtsanwalt errichtet werden.

Die Vorsorgevollmacht muss im Österreichischen Zentralen Vertretungsverzeichnis (ÖZVV) registriert werden. Ebenfalls in diesem Register einzutragen ist ein Widerspruch gegen die Vertretungsbefugnis eines/r, mehrerer oder aller Angehörigen. Einen solchen Widerspruch kann man generell oder nur hinsichtlich bestimmter Angelegenheiten erheben. Hinsichtlich einzelner Angehöriger kann man ihn auch noch deponieren, wenn man nicht mehr entscheidungsfähig ist.



Maxingstraße
22-24/4/9
A-1130 Wien

Telefon/Fax
+43(1) 876 61 12
Mobiltelefon +43
(0)676/309 47 37

Dr. Helmut Graupner

Rechtsanwalt, Verteidiger in Strafsachen

www.graupner.at
E-Mail: hg@graupner.at

Präsident Rechtskomitee LAMBDA, Co-Präsident der Österr. Gesellschaft für Sexualforschung (ÖGS), Vice-President for Europe der International Lesbian and Gay Law Association (ILGLaw), Co-Coordinator der European Commission on Sexual Orientation Law (ECSOL), Member of the World Association for Sexual Health (WAS).

In Kooperation mit Kanzleien in Amsterdam-Berlin-Bogotá-Genf-Jerusalem Kapstadt-London-Paris-Stockholm-Sydney-Toronto-Vancouver

Die Registrierung eines solchen Widerspruchs lässt die eingangs erwähnte gesetzliche Vertretungsbefugnis naher Angehöriger nicht eintreten oder beendet diese.

Mit Vorsorgevollmacht Bevollmächtigte werden – anders als Erwachsenenvertreter – grundsätzlich nicht vom Gericht überwacht und kontrolliert. Sie müssen nur dann eine gerichtliche Genehmigung einholen, wenn sie den dauernden Wohnort der vertretenen Person ins Ausland verlegen wollen und wenn sie sich mit der vertretenen Person über medizinische Behandlungen nicht einig sind. Lässt man jedoch – auch wenn man sonst nicht entscheidungsfähig ist – erkennen, dass man von der bevollmächtigten Person nicht mehr vertreten sein will, endet die Vorsorgevollmacht und es muss ein gerichtlicher Erwachsenenvertreter bestellt werden.

Aktuelles stets auf
www.RKLambda.at, Facebook: RKL
und Twitter: @HelmutGraupner

Dr. Helmut Graupner

EPOCHEN UND STILE

Was die Wiener Museumslandschaft so attraktiv macht, das ist ihre pure Vielfaltigkeit – und die ist auch im Herbst 2022 gegeben. Das Angebot an den Besucher reicht von prachtvoll präsentierten Renaissance-Vergleichen bis hin zu symbolträchtiger Streetart und immer noch provozierenden Fotos aus jüngster Vergangenheit.

KHM

Mit der Ausstellung **Idole & Rivalen** werden im Kunsthistorischen Museum außergewöhnliche Wege beschritten, um zwischen den ausgewählten Werken und dem Publikum neue Beziehungen herzustellen, kann nun doch jeder, der will, an der Beurteilung dafür ausgewählter Gemälde, Skulpturen und weiterer Kunstgegenstände teilnehmen: etwa beim Motiv der Entführung des Ganymed durch den als Adler dargestellten Zeus oder beim Gemälde einer weiblichen Figur, in Pelz gehüllt – Tizian oder Rubens ❶? Dass beide Damen durch ihre Maler beim Publikum schon lange als Berühmtheiten gelten, darf beim Urteil vorausgesetzt werden, alles Weitere bleibt aber allein dem eigenen Geschmack vorbehalten. Es gab zwar auch den persönlichen Wettstreit zwischen Künstlern, vor allem in der Renaissance, oder in der Frage, welcher Kunstform der Vorzug gebühre, der Malerei oder (dank ihrer dreidimensionalen Möglichkeiten) der Skulptur, doch derzeit hat es allein der Besucher in der Hand, zu bewerten. Es stehen etwa 120 (auch aus dem Vatikan, den Uffizien, dem Escorial und anderen bedeutenden Museen angereiste) Hauptwerke von der Antike bis zur frühen Neuzeit bereit, um mit- und zueinander in einen Dialog zu treten: etwa eine verwundete Amazone, deren Reise von Rom nach Wien – und über die Kuppel des KHM in den Saal gebracht! – schon eine Herausforderung an die Transportfirma darstellte. Der Kuratorin Gudrun Swoboda ist es gelungen, den in der italienischen Renaissance als Wettstreit entdeckten

Paragone neu zu definieren und den Besucher zur Teilnahme aufzufordern (bis 8. Jänner 2023).

Belvedere

GROW – Der Baum in der Kunst lässt zwar vorab viele Assoziationen für den folgenden Museumsbesuch zu, doch die etwas unüblich gestaltete Schau gibt diesen Erwartungen nur geringen Raum. Sollte aus den ausgewählten Bäumen ein Wald entstehen, so wäre dieser kaum ein Ort der Erfrischung. 102 Werke (von 76 Künstlern) werden präsentiert, die nur zu einem geringen Teil mit dem zu tun haben, wofür „der Baum“ heute noch mehr als früher steht, für Natur – ihre Bedeutung als Ort des schöpferischen Rückzugs ebenso wie für deren aktuelle Gefährdung. Der Anfang wird zwar richtig gesetzt: direkt aus dem KHM wächst dem Besucher ein „Baum der Erkenntnis“ aus der Cranach-Schule entgegen, doch dazu gibt es kaum passende Ergänzung, so von Gemälden wie Emilie Mediz-Pelikans „Blühenden Kastanien“ abgesehen wird. Die von Kurator Miroslav Halák vorgenommene Auswahl basiert auf der haus-eigenen Sammlung, durch ihn erklärt sich aber wohl auch die Herkunft vieler Leihgaben – aus der Slowakei und Tschechien etwa (bis 8. Jänner 2023).

Leopold Museum

1899 gegründet, etablierte sich innerhalb der Wiener Künstlervereinigungen als deren radikalste der Künstlerbund Hagen – ihm widmet sich die Ausstellung **HAGENBUND (von der gemäßigten zur radikalen Moderne)** ❷ – als Raum diente dabei die Zedlitzhalle im ersten Wiener Bezirk, sie gibt es seit 1965 nicht mehr. Bis zur Auflösung 1938 hatten dort über die Jahre hinweg 266 Mitglieder ihr Zentrum gefunden, um miteinander zu kommunizieren, aber auch für den Kontakt zu internationalen Gästen und jungen Talenten (Oskar

Kokoschka, Anton Kolig oder Egon Schiele). 1938 brachte auch für den Hagenbund das Finale; zahlreiche



Fotos: KHM, Österreichische Nationalbank, Lisa Reast, Rupert Steiner

Mitglieder – etwa Carry Hauser und Lilly Steiner – mussten emigrieren. Anderen war das nicht mehr möglich, sie wurden im KZ ermordet (Fritz Schwarz-Waldegg oder Robert Kohl). Das Kuratoren-Team (Dominik Papst, Stefan Üner und Hans-Peter Wipplinger) zeigt den Bund von gemäßigt modernistischen Anfängen bis zu seiner beispiellosen Entwicklung während der 1920er und 1930er-Jahre. Der Name des Bundes,



5



6



7

Fotos: Collection Thérèseus, Helmut Newton Foundation, Bore Croy

dessen Motto „Gemeinsam stärker“ lautete, ging auf den Gastwirt Joseph Haagen, den Besitzer des Blauen Freihauses in Gumpendorf, zurück. Zum fabelhaften Eindruck der Schau tragen Leihgaben aus der österreichischen Nationalbank, dem Belvedere und aus Privatsammlungen bei. Die dabei gezeigten 180 Objekte (davon 96 Gemälde) von 50 Künstlern werden thematisch zugeordnet, „Arkadische Sehnsuchtsorte“ etwa oder „Amusement“, wo gezeigt wird, wie Vergnügen um 1930 auch in Wien möglich war (bis 6. Februar 2023).

TILLA DURIEUX (eine Jahrhundertzeugin und ihre Rollen) 3 widmet sich einer der größten Schauspielerinnen, die Wien je hervorgebracht hat. 1880 in Währing als Ottilie Godeffroy geboren, wurde sie zu der am meisten porträtierten Frau ihrer Epoche – und das, obwohl sie mit ihren exotischen Zügen keineswegs als schön galt. Von 1903 an, als sie bei Max Reinhardt in Berlin als Salome ihren Durchbruch auf der Theaterbühne schaffte, wurde sie als Femme fatale von einigen der größten Maler ihrer Zeit künstlerisch festgehalten – von Lovis Corinth, Oskar Kokoschka oder Max Oppenheimer, sie alle waren von ihrer „schiefer unbegrenzten“ Ausdrucksfähigkeit beeindruckt, wie ein Chronist dieser Zeit vermeldete. Für den greisen Pierre-Auguste Renoir wurde sie zu seinem letzten Gemälde. Als moderne Frau sah sie für sich keine Grenzen – nicht beruflich, auch nicht privat als dreimal verheirateter Star (von 1903 bis 1905 mit dem Maler Eugen Spiro, danach mit dem Kunsthändler Paul Cassirer und von 1930 bis zu dessen Tod 1944 mit dem Unternehmer Ludwig Katzenellenbogen). Sie selbst starb 1971 an einer Sepsis nach der operativen Versorgung einer Beinfraktur im Berliner Oskar-Helene-Krankenhaus. Daniela Gregori, die Kuratorin, hat, worauf sie explizit hinwies, vier Jahre lang an dieser Ausstellung gearbeitet – mit einer Biographie folgt noch der Abschluss dazu (bis 27. Februar 2023).

Albertina

In der Basteihalle wird **Jean-Michel Basquiat** 5 vorgestellt: dieser als große Retrospektive gewidmeten Schaugang allerdings bereits 2013 im Kunstforum der Bank Austria mit „Warhol/

Basquiat“ eine Wiener Erstbegegnung voraus. Sein kurzes Leben (1960 bis 1988) war übertoll von Eindrücken, Wünschen und Begierden, die den Sohn eines Haitianers und einer Puerto-Ricanerin schon mit 17 Jahren von zu Hause ausreißen ließen. Auf der Straße lebend, bewährte er sich damals schon durch expressiv in Bild und Schrift gestaltete Graffitis. Er will erfolgreich sein, reich und berühmt – und das schafft er auch in kürzester Zeit, wobei ihm Andy Warhol als Vaterfigur hilft. Bei den „richtigen“ Galeristen gelandet, wird er zwar prompt zum Topstar, aber auch zum Ausgebeuteten. Der auf ihm lastende Druck – anfangs selbstgewählt, später durch die ihn umgebende Szene noch erhöht – bringt ihm die ersten Drogenkontakte, an denen er nach zehnjährigem wildem Höhenritt als afroamerikanischer Künstler in einer durchwegs von weißen Entscheidungsträgern geprägten Kunstszene auch stirbt; Warhols Tod ein Jahr zuvor dürfte auch mitbeteiligt gewesen sein, dass Basquiat den Drogenweg ins Finale wählte. Mit etwa 80 großformatigen Hauptwerken aus öffentlichen und privaten Sammlungen gibt es nun Einblick in die in ihrer Art unvergleichliche Bildsprache (bis 8. Jänner).

Heidi Horten Collection

Am 3. Juni 2022 wurde noch und großer medialer Beteiligung das von ihr so sehr gewünschte Museum in der Goethegasse mit der Eröffnungsschau OPEN der Öffentlichkeit präsentiert, kurz danach – am 12. Juni – starb Heidi Horten, trotz ihrer 81 Jahre doch unerwartet. Seit 29. Oktober ist nun mit LOOK 4 die erste Themen-Ausstellung zu sehen. Kuratiert von der Leiterin des Hauses, Agnes Husslein (und mit Unterstützung von Christine Kuhlmann sowie Modedesigner Arthur Arbesser), zeigt sie anhand der vorgestellten Mode-Kreationen die Entwicklung von Frau Horten zur selbstbestimmten Sammlerin. Natürlich stehen da die Haute-Couture-Kleider – mehr als 20 an der Zahl – im Mittelpunkt und prunken mit den Namen ihrer Schöpfer: Yves Saint Laurent, Christian Dior, Hubert de Givenchy, Jean Patou und Jean-Louis Scherrer. Doch in vielen Details ist durchaus Ambivalenz zu dieser ihrer einstigen Welt – als persönliche Zierde eines Milliardärs

- zu verspüren. 1987, nach dem Tod ihres Mannes, begann sie intensiv zu sammeln und wusste sich bei Agnes Husslein, ihrer Freundin und Kennerin der Kunstszene, in richtigen Händen für gezielten Erwerb (bis 26. April 2023, täglich außer Di. 11 bis 19 Uhr).

BA Kunstforum Wien

Mit der Retrospektive **Helmut Newton (Legacy)**  setzt - kuratorisch von Matthias Harder und Evelyn Benesch unterstützt - Ingrid Brugger einen weiteren Höhepunkt ihrer Tätigkeit als Direktorin des Hauses und feierte damit auch den 100. Geburtstag dieses weiterhin kontrovers gesehenen Fotografen - das aber corona-bedingt verzögert. Der aus einer Berliner jüdischen Familie stammende Helmut Neustädter begann zwar 1936 eine Lehre bei der bekannten Fotografin Iva (Else Neuländer-Simon), musste aber - kurz nach seinem 18. Geburtstag - nach Singapur flüchten. Die Kriegsjahre ab 1940 verbrachte er dann in Australien, wo er - bereits mit australischem Pass und neuem Namen - auch seine Gattin, die Schauspielerinnen June Browne, kennenlernte. Das Paar blieb bis zu seinem Tod zusammen, Kinder gab es keine. 1956 begann Newtons Einstieg in die Welt der Mode, als er für die australische „Vogue“ tätig war. Seinen Weg seither, vor allem die dabei entstandenen Fotokolonnen, kennt die Welt - und von denen gibt es nun etliche zu sehen. Bei den

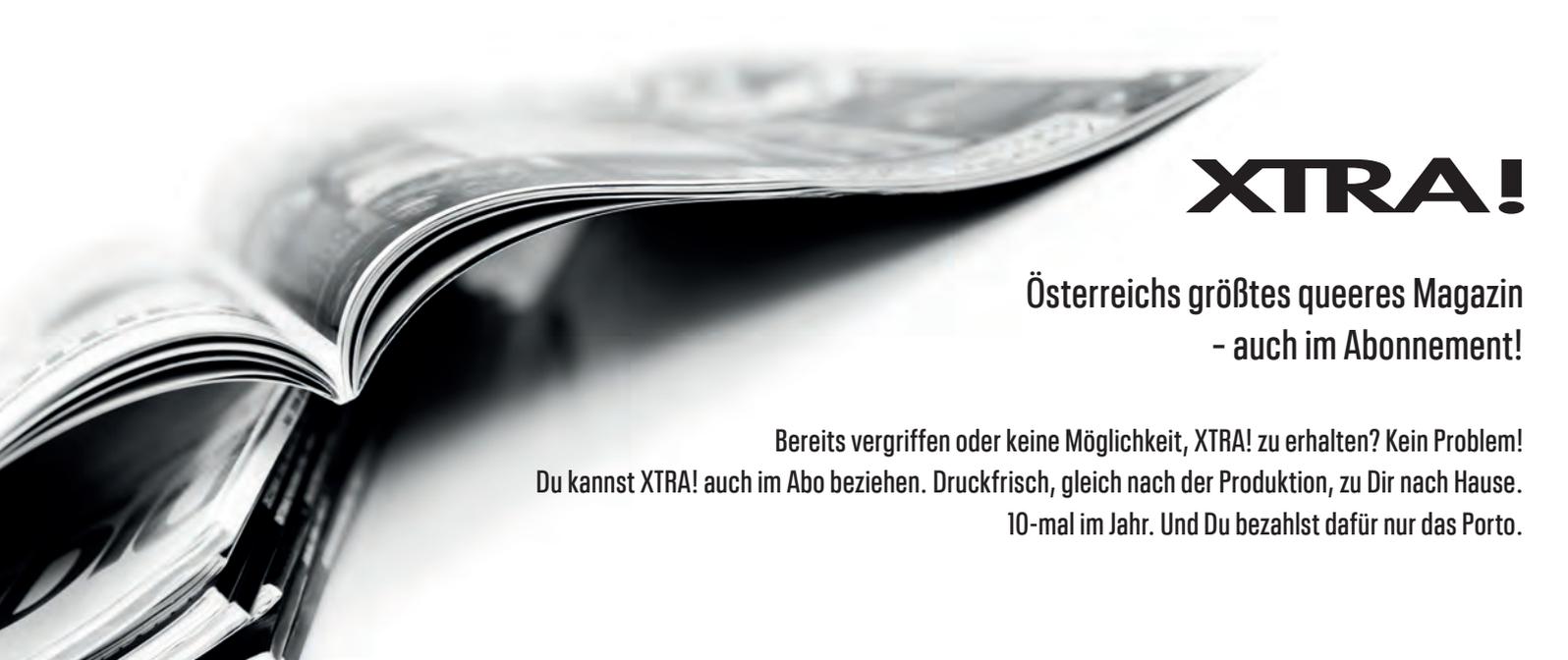
meisten stehen zwar Frauen - nackt oder angezogen - im Zentrum, doch Newton wurde auch durch seine speziell auf die jeweilige Persönlichkeit angelegten Porträtfotos berühmt - von Helmut Kohl bis Margaret Thatcher, von Liz Taylor bis Romy Schneider waren alle bereit, sich seinen Vorstellungen auszuliefern. Die Schau hat zwar sein Gesamtwerk zum Fokus, doch der während Newtons großer Zeit in den 1960er-Jahren herrschende Zeitgeist kann bei heutiger Betrachtung nicht ignoriert werden, auch die von den Feministinnen erreichten Ziele nicht (bis 15. Jänner 2023).

Josephinum

Viele Jahre lang schien das architektonische Herzstück der weltberühmten Wiener medizinischen Schule auf der Währinger Straße 25 vor sich hin zu träumen - zwar mit Isidore Canevalles nobel klassizistischer Fassade, aber einem ungewissen Ende ausgeliefert. Das 1785 von Kaiser Joseph II. eingeweihte „Collegium Medico Chirurgicum Josephinum“ wurde jedoch in seiner gesamten Bausubstanz einer über drei Jahre dauernden Restauration unterzogen und konnte nun am 29. September wieder für die Öffentlichkeit geöffnet werden. Der historische Hörsaal erstrahlt wieder im Originalzustand, auch die Bibliothek und der Lesesaal erfahren eine ähnliche Behandlung. Die größte Kostbarkeit aber lagert im Piano

Nobile des palais-artigen Gebäudes: dort werden die von Joseph II. in Florenz angekauften anatomischen Wachsmodelle  in ihrer historischen Aufstellung gezeigt - als einer der Höhepunkte erweist sich dabei die „Mediceische Venus“, doch kaum weniger sensationell sind andere ähnliche Ganzkörper-Modelle oder anatomische Details des menschlichen Körpers, von den Augen abwärts. Ergänzung gibt es mit der chirurgischen Instrumenten-Sammlung, die der Leibarzt des Kaisers, Giovanni Alessandro Brambilla, anfertigen ließ. Als Artefakt aus jüngerer Zeit erweist sich ein von Sigmund Freud handschriftlich verfasster Lebenslauf. Auch die Feile, mit der Kaiserin Elisabeth 1898 in Genf ermordet wurde, ist zu sehen. Das alles ist unbedingt einen Besuch wert - auch von Wienern, die meinen, ihre Stadt zu Genüge zu kennen (außer Mo und Di täglich von 10 bis 18 Uhr).

Robert Waloch



XTRA!

Österreichs größtes queeres Magazin
- auch im Abonnement!

Bereits vergriffen oder keine Möglichkeit, XTRA! zu erhalten? Kein Problem!
Du kannst XTRA! auch im Abo beziehen. Druckfrisch, gleich nach der Produktion, zu Dir nach Hause.
10-mal im Jahr. Und Du bezahlst dafür nur das Porto.

QUEER SPANISCH SPEISEN IN GRAZ

Barcode Tapas & Cocktails - der neue Community-Treff!

Was einst ein Bahnhof-Tschecherl am Graz Ostbahnhof war, ist seit kurzem ein sympathisches ansprechendes Lokal, in dem die beiden Männer Marcel und Alexander in einem Wohlgefühl-Ambiente spanische Tapas-Spezialitäten auftischen, die gut schmecken.

Runterspülen kann man die Speisen mit feinen klassischen Weinen aus verschiedenen spanischen Regionen. Alexander, ein echter bodenständiger Steirer, hatte zuvor am gleichen Standort die Bar *Barcode* betrieben mit Fokus auf die Queer-Community. Wie das Schicksal es eben oft will:

Im März dieses Jahres hat er den aus Bremen stammenden Marcel kennen- und lieben gelernt, und so beschlossen die beiden, aus *Barcode* ein spanisches Lokal zu machen, mit einer kleinen aber feinen Tapas-Speisekarte mit hohem kulinarischen Qualitätsanspruch. „Wir wollen, dass sich die Leute bei uns wohlfühlen, sich bei uns erinnern an einen spanischen Urlaub“, sagt Alexander, der Innovationsmanagement studiert hat und hauptberuflich sein Unternehmen *ISTmobil* führt.

Auch wenn es sich weiterhin als Community-Lokal versteht, sind bei *Tapas & Cocktails* alle weltoffene Gäste willkommen. Das Lokal liegt verkehrsgünstig vom

Grazer Stadtzentrum Zentrum gerade mal nur ein paar Straßenbahnstationen entfernt. Wer hungrig ist, kann sich beispielsweise laben an Datteln im Speckmantel (€ 8,90), spanischem Käse aus La Mancha (€ 8,90) oder pikant gebratenen Paprikaschoten (€ 6,90). Nach einem Tequila Sunrise berät Hotelkaufmann Marcel gern über passende Weine zu den Speisen. Immerhin hat er viele Jahre in Spanien gelebt und gearbeitet und dort das spanische Kochen gelernt.

Bei den beiden Gastgebern kann man nicht nur gut essen, sondern auch gleich eine Party oder eine Firmenfeier schmeißen und das ganze Lokal dafür mieten. Oder wer lieber zuhause is(s)t, kann über die *Tapas-Hotline* (0660/375 61 49) die Speisen bestellen und dann (jeweils Mittwoch bis Samstag ab 18:00 Uhr) direkt im Lokal (8010 Graz, Conrad von Hötzendorfstraße 110) abholen.

Infos: barcode-graz.at

#Josef Müller



Fotos: Josef Müller



AUCH SANTA STEHT AUF GLATTE SÄCKE

Jetzt attraktive **Promo-Pakete** für dauerhafte Haarentfernung entdecken!
Weitere Informationen findet ihr auf www.justrelax.at

Haarentfernung bei just relax

Lasertechnologie für dauerhafte Haarentfernung
oder
Sugaring für mehrwöchig glatte Haut



ZUM BEISPIEL...

LITERARISCHE SIGNALE

Nach zweijähriger Unterbrechung fand die Frankfurter Buchmesse wieder statt und sorgte bereits zwei Tage vor ihrer Eröffnung, zu der sogar das spanische Königspaar anreiste, für mediale Überraschung, als die für den renommierten Deutschen Buchpreis ausgewählte Jury am 17. Oktober bekanntgab, den Preis für den Roman des Jahres einer non-binären Person zu verleihen.

Kim de l'Horizon ❶: Unter diesem aus dem Anagramm ihres Geburtsnamens gebildeten Pseudonym ist eine 1992 in Ostermündingen bei Bern geborene nichtbinäre Person schriftstellerisch tätig und hat auch schon mehrere Preise gewonnen – für ihr autofiktionales Roman-Debüt *Blutbuch* bekam sie bereits den Literaturpreis der Jürgen Ponto-Stiftung und nun den Deutschen Buchpreis; der Titel befindet sich auch auf der Shortlist des Schweizer Buchpreises 2022. In seiner/ihrer Dankesrede im Frankfurter Römer zeigte sich Kim solidarisch mit den Frauen im Iran und rasierte sich das Kopfgaar: „Dieser Preis ist nicht nur für mich“. Die erzählende Figur in „*Blutbuch*“ darf wohl mit Kim gleichgesetzt werden, ihrer einengenden Herkunft entkommen, lebt sie nun in Zürich und fühlt sich wohl in der Sexualität ihres non-binären Körpers. Als aber die Großmutter an Demenz erkrankt, begibt sich Kim in die Erinnerungen ihrer eigenen Kindheit und stellt Fragen, die sich zum Großteil an die weiblichen Mitglieder ihres weit zurückreichenden Stammbaumes wenden, wie ihn Kims Mutter in bäuerlichem Ton für die Nachwelt festgehalten hat. Da gibt es Frauen mit Bärten (Hirsutismus?) und rauen Händen, ein lesbisches Paar und eine heimlich Männerkleidung tragende Urgroßmutter – ergänzend fließt das eigene Aufwachsen ein. Im Nachspann bitet Kim die Großmutter um Entschuldigung dafür, deren Zärtlichkeiten als Kind abgelehnt bzw. missverstanden zu haben – ob die dafür gewählte englische



Fotos: Picture Alliance/Anne Deleert, Picture Alliance/Ian Haas, Leonard Hirsensauer

chen Verfalls seines Vaters verantwortlich; 2021 widmete er sich mit „Die Freiheit einer Frau“ seiner Mutter und erinnerte stilistisch an seine Lehrmeisterin Annie Ernaux (das männliche Gegenstück zu ihr sind wohl seine zu Lebensfreunden gewordenen Entdecker Didier Eribon und Pierre Bourdieu). 2022 erschien nun der neue Roman der Jungstars: **Anleitung ein anderer zu werden.** Was 2014 im ersten Buch noch als Wutrede gestaltet war („An meine Kindheit habe ich keine einzige glückliche Erinnerung“), wird nun – nach achtjähriger „Lehrzeit“ – noch einmal literarisch verarbeitet. Die Vorwürfe werden zwar wiederholt, doch gibt es mildere Worte und andere Perspektiven für ein finales Geständnis: „Ich würde gerne zurückgehen“ (aus dem Französischen von Sonja Finck, Aufbau-Verlag Berlin).

Dominik Barta ❸: Nach seinem Roman-Erstling „*Vom Land*“ stellt der Autor (39, schwul, Lehrer, aus Oberösterreich nach Wien zugezogen) mit *Tür an Tür* sein neues Buch vor, dessen Titel geradezu Programm ist, bringt es doch verschiedene in einem Wiener Genossenschaftsbau lebende Mieter zueinander in Beziehung – die können, müssen aber nicht zwingend sexueller Natur sein. Im Zentrum der sich über diverse Stockwerke ziehenden Handlung steht der Abendschullehrer Kurt, Anfang 30, Single und – wie von seinem besten Freund Frederik festgehalten – verklemmt schwul. An Kurts selbstgewählter sexueller Askese sind neben den aus der Aids-Ära bekannten Fotos von Freddie Mercury auch die hellhörigen Wände der Wohnanlage schuld, denn so, wie er die Aktivitäten der Nachbarn akustisch mitverfolgen kann, gilt das wohl auch für ihn selber – also ist Diskretion und Vorsicht geboten. Barta verknüpft durch die Vielzahl an Hausbewohnern auch etliche Themenkreise miteinander: #metoo und migrantische Erfahrungen werden diskret eingebracht. Und wenn Kurt dann doch – endlich – das Angebot einer nahen Schwulenbar

Sprache notwendig ist, darf hinterfragt werden (DuMont Verlag, Köln).

Édouard Louis ❷: Seit seinem ersten Buch – „*Das Ende von Eddy*“ 2014 – findet sich der Autor durchgehend auf den französischen Bestseller-Listen: 2016 folgte „*Im Herzen der Gewalt*“, wo er sich aufgrund einer explizit geschilderten Vergewaltigung durch einen arabischen Stricher dem möglichen Vorwurf der Xenophobie stellte. 2019 machte er in seiner Streitschrift „*Wer hat meinen Vater umgebracht*“ das politische System für den mentalen und körperli-

für sich zu nutzen beginnt, kehren in sein Leben – und seine kleine Wohnung – nach langer Abstinenz wieder sexuelle Freuden ein (Zsolnay, Wien).

Peter Ahorner ④: 2018 hatte der – noma! – in Wien lebende Autor sein „Wiener Wörterbuch“ herausgebracht und damit Ausdrücke wie *Zuwezahrer*, *Floh-dackn* und *Zuagaste* als lokalsprachliche Kostbarkeiten vorgestellt; 2021 erinnerte er mit dem „Handbuch der österreichischen Schimpfwörter“ an *Armutschkerl*, *Fetzenschädl* und *Zwiderwurzn*. Seit September 2022 liegt nun bei Ueberreiter mit **Vergessene Wörter – Österreich** sein aktuelles verbales Sammelsurium vor, das einst gebräuchliche Wörter noch einmal auferstehen lässt – für Generationen, die davon bestenfalls durch großelterliche Sprache zu hören bekamen. Ein kleiner Test von A bis Z kann zeigen, was da alles schon verlorengegangen ist: Abstiern, beulisiern, Dachtl, Eidam, Fleck, Gigerl, Halawachl, Indian, Kracherl, Lawur, Marmeladinger, Naderer, Ofenhocker, Packrass, Ruachler, Schlankl, Triton, Umurken, Vierteltelefon, Wiglwogl, Zniachtl – kaum belletristischer Wortschatz, aber anno Schnee Alltagssprache.



Foto: Ulrike Kerschmiller-Schick, inapp

Thomas Raab ⑤: Nicht literarisch zuzuordnen, aber Männern unbedingt zum Lesen zu empfehlen ist das Buch *Mutmacher* (zwölf großartige Männer erzählen ihre Geschichte). Raab, eher als Krimi-Autor bekannt, porträtiert für die Österreichische Krebshilfe und die Gesell-

schaft für Urologie zwölf Männer, die von einer urologischen Krebserkrankung betroffen waren. Raab hat auch einen persönlichen Bezug zum Thema, litt sein Vater doch u.a. an einem Prostata-Karzinom. Obwohl Jahr für Jahr etwa 6000 Männer an dieser Krebsform erkranken, wird das Thema vor allem für ältere Generationen immer noch als Tabu gesehen – und die ab dem 45. Lebensjahr empfohlene Vorsorge unter dem Motto „s wird mich schon nicht treffen“ ignoriert. Warum? „Gerade, wenn die Krebserkrankung die intimste Körperregion betrifft, ist oft Schweigen angesagt“, bestätigt Krebshilfe-Geschäftsführerin Martina Löwe. Das habe wohl mit antiquierten Rollenbildern zu tun, ergänzt der Autor: „Ich glaube, dass sich der Mann stark über seine Potenz definiert. Man will nicht offenbaren, dass man da eine Einschränkung hat“. Die im Buch vorgestellten Männer sind zwischen 40 und 80 Jahre alt und waren prompt bereit, von ihrer Krankheit und dem Kampf dagegen zu berichten (Echomedia-Verlag).

Robert Waloch



Foto: Klaus Frimmel-Walser | www.the-circus.wien

MAD LABORATORY

The Circus @ Arena Wien

Seit mehr als zehn Jahren finden die Circus-Partys statt - immer mit neuem Motto, prachtvollen Kostümen, glamourösen Shows und jeder Menge Unterhaltung für die Community. Am 1. Oktober eröffnete *The Circus* in der Arena Wien schon die Halloween-Saison.

Die Veranstalter entführten das Publikum dieses Mal in ihr gruseliges „Mad Laboratory“, also ein verrücktes Versuchslabor. Inspiriert von klassischen Horrorfilmen wie *Frankenstein* und *Das Cabinet des Dr. Caligari*, verwandelte sich Drag

Queen Tamara Mascara diesmal in eine wahnsinnige Wissenschaftlerin, die sich in der opulenten Opening Show des Abends einen Toy Boy schuf.

Am Main Floor übernahmen DJ Andi Mik, DJ Nacho Chapado und DJ John Dixon die Turntables, während der Pop Floor von den Drag Djanas Miss Ivanka T und Catrice Liberty gerockt wurde. Das Arena Beisl wurde zu Crystal O's Clubkid Beisl. Hier spielten Crystal O zusammen mit Joey Joey Joey strictly Techno und ihre Clubkids unterhielten die Gäste mit Showacts.

Harald Frimmel-Walser



Foto: Shutterstock 1906820932 | Ladanifer

DER XTRA!-BÜCHERSCHRANK

(Weihnachtliche) Geschenkeempfehlungen für lese-interessiertes Publikum

Die Welt der Technik in 100 Objekten

Wolfgang Heckl ist der Leiter des Deutschen Museums der Technik in München, einem der größten Museen der Technik. Die 100 Objekte entstammen alle dem Inventar des Museums und führen uns so durch eine Technikgeschichte der Menschheit, die einen in großes Staunen versetzen kann. Erfindergeist, Pionier-Denken, Kreativität – Menschen können schon Gewaltiges leisten, wenn sie wollen; auch im Positiven. Es beginnt mit Gutenberg und seinem Buchdruck, einer Erfindung, die ungeheuren Einfluss auf die Menschheit seitdem ausgeübt hat, und es endet mit der Erfindung des

CoVid-Impfstoffes. Ein Buch zum Staunen, Blättern, Nachlesen und – ein Buch, das wieder Lust auf mehr Wissen macht.

Wolfgang M. Heckl: Die Welt der Technik in 100 Objekten; Beck 2022, 686 S., geb., € 39,95

Der Puppenjunge

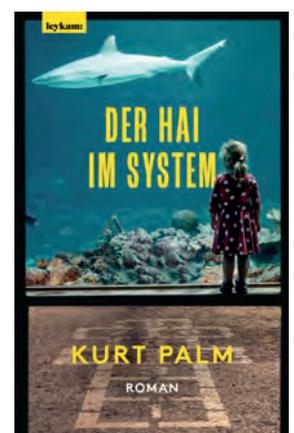
1926 entstand dieser Roman und schildert ein Jahr im Leben eines 15jährigen Burschen namens Günther, der als Stricher sein Leben fristet. Hermann Graff ist Buchhändler (aus seiner Sicht wird die Geschichte erzählt) und verliebt sich in Günther. Man kann sich vorstellen,

dass hier nicht nur die Vorstellungen eines jungen Mannes mit denen eines erfahrenen Buchhändlers zusammenprallen, sondern auch die Gesetze und die Gesellschaft nicht unbedingt konform gehen. Die Berliner Unterwelt aus sexueller Sicht trifft auf die Scheinmoral des Bürgertums.

John Henry Mackay: Der Puppenjunge; Männerschwarm 2022, 368 S., geb., € 22,70

Auch nur verliebt

Eine wunderbare Liebesgeschichte, die weit mehr als das Outing, die Bezie-



hungsprobleme und die Vorurteile erzählt. Es geht ums Herz. Dylan und Ellis, El genannt, haben sich lange Zeit heimlich getroffen und dann doch zu ihrer Liebe bekannt. Alleine die ersten Seiten zeigen die Frische und Vollkommenheit dieser Zuneigung zueinander, das gegenseitige Necken und Anstrahlen. Obwohl sie sich noch gar nicht outen wollten, mussten sie es dennoch tun, da jemand sie in trauter Zweisamkeit gefilmt und das Video sogleich auf Instagram geladen hat. Alles lässt sich wunderbar, magisch, rosarot an, bis zu dem Zeitpunkt, wo Ellis die Kontrolle über sein Auto verliert...

William Hussey: Letztendlich waren wir auch nur verliebt; Dtv 2022, 320 S., kartoniert, € 15,50

Die Abschaffung der Wochentage

Ein Leben mit Depressionen und einer bipolaren Störung – das Ganze in einem Debütroman? Das soll jetzt nicht abschrecken, denn es ist durchaus gelungen und nicht ohne Witz. Wie ist das so, wenn man sich von seinem Partner lösen will? Wie ist das so, wenn man sich eigentlich aber nicht lösen kann? Wie wird eine gleichgeschlechtliche Beziehung aufgelöst bzw. beendet? Im Prinzip nicht anders, wie ein Telefonat unter frisch Verliebten, die das Gespräch nicht beenden können: „Ich liebe Dich“, „Ich dich auch“, „also bis bald“, „ja, bis bald“, „Servus“, „Baba“, „leg Du zuerst auf“, „nein, du“, „also gut“, „hast du schon aufgelegt?“, „nein“...

Moritz Franz Beichl: Die Abschaffung der Wochentage; Residenz 2022, 208 S., geb., € 22,00

Der Hai im System

Ein Thema, das auch die Lebenswelten von queeren Personen betrifft: toxische Männlichkeit. Kurt Palm hat mit diesem Thema als Rahmen einen faszinierenden Thriller geschrieben, der durchaus genauso passieren könnte. Es geht um drei Schicksale, die sich tragisch miteinander verknüpfen. Eine Lehrerin hat endlich, nach langen Gerichtsverhandlungen, das Sorgerecht für ihre Tochter erhalten. Sie unterrichtet in einer Problemschule und ist mit dem Bildungssystem keineswegs einverstanden. Ein Polizist steckt in einer Dreier-Beziehung fest. Seine Frau ist von ihm schwanger und gleichzeitig hat er mit einer anderen eine Affäre, die ihm nun gewaltig Druck macht, sich zu entscheiden. Dann gibt es noch den Verzweifelten, der in seiner Wohnung mit einem geladenen Sturmgewehr sitzt. Sie kennen einander nicht, jedoch werden sich ihre Wege im Lauf des Tages kreuzen und somit wird über ihr Schicksal entschieden. Ein Parforce-Ritt in die Katastrophe.

Kurt Palm: Der Hai im System; Leykam 2022, 277 S., geb., € 23,50

Christian Wehrschütz

Sein Journalistenleben zwischen Darth Vader und Jungfrau Maria: Christian Wehrschütz ist seit 1999 ORF-Korrespondent in Belgrad und damit für den ganzen einstigen Balkanraum zuständig. Er spricht acht Sprachen und ist Militär-Dolmetsch für Russisch und Ukrainisch. Dieses Buch gibt Einblick in die Geschichten hinter der Reportage. Und das liest sich genauso spannend und lebendig, wie Wehrschütz

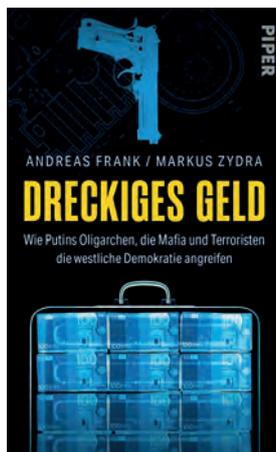
seine Kommentare formuliert. Nie um die Wahrheit herumredend, sondern so wie es ist, so ist es. Das macht ihn einerseits sehr glaubwürdig und andererseits bringt er dadurch immer einen dritten Blickwinkel auf eine Sache ins Spiel. Wenn er dereinst in den Ruhestand gehen wird, wird der österreichischen Medienberichterstattung eine ehrliche Stimme fehlen.

Christian Wehrschütz: Mein Journalistenleben zwischen Darth Vader und Jungfrau Maria; Keiper 2022, 272 S., geb., € 26,00

Dreckiges Geld

Wie Putins Oligarchen, die Mafia und Terroristen die westliche Demokratie angreifen – dieses Buch zeigt, was nun zu tun ist. So steht es im Innenklappentext und so könnte es jeder Entscheidungsträger sofort umsetzen. Tatsache ist, dass Autokraten, Kriegstreiber und Verbrecher nur eine Sprache verstehen: Geld. Ohne Geld geht gar nichts. Die Autoren zeigen auf, wie es möglich sein könnte, dass Geldflüsse an zweifelhafte Personen oder Firmenkonstruktionen unterbunden werden und somit deren verbrecherisches Handeln ein Ende hat. Politiker, bitte lesen und endlich handeln! Putin-Versteher, bitte lesen und dann schnell ruhig sein...

Andreas Frank, Markus Zydra: Dreckiges Geld; Piper 2022, 256 S., geb., € 22,00



Good News

Ein ganz wichtiges Buch! Kriege, Katastrophen, Diktatoren, Betrug, Korruption, Mord, Verschwörungstheorien, Wahrheitsverdreher (gilt alles auch für die weibliche Form) – wer soll sich da noch auskennen, geschweige denn einen positiven Blick auf die Welt behalten? Florian Vitello zeigt, wie es gehen kann. Einfach gesagt, kann man behaupten, dass alle Manipulatoren darüber Bescheid wissen, dass schlechte Nachrichten gute Nachrichten sind und sie diese somit bedenkenlos einsetzen. Doch die Welt ist tatsächlich besser, als wir denken. Toxische Positivität gefällig? Hier bist Du richtig! Verlieren wir nicht die Malaise aus den Augen, behalten wir aber dennoch das Gute, Positive und Schöne im Blick!

Florian Vitello: Good News – wie wir lernen, uns gegen die Flut schlechter Nachrichten zu wehren. KomplettMedia 2022, 319 S., kartoniert, € 20,60

Gärtnern im Klimawandel

Jeder Besitzer, jede Besitzerin eines Gartens kann die Klimaveränderung am eigenen Grün ablesen. Pflanzen und Stauden, die früher immer gut gewachsen sind, gedeihen auf einmal nicht mehr. Wir könnten mit sehr viel Ressourceneinsatz auf unserer bisherigen Pflanzenwelt beharren, oder wir stellen einfach um und setzen etwas, das mit den neuen Klimaverhältnissen zurande kommen. Es wird wohl so sein, dass wir bald südländische Pflanzenpracht im eigenen Garten erleben können. Und welche dafür besonders geeignet sind, zeigt uns dieses Buch.

Norbert Griehl: Gärtnern im Klimawandel – 100 robuste Pflanzen für den langlebigen Garten; Haupt 2022, 224 S., Softcover, € 26,80

Pink Christmas 12

Zum Abschluss – sie dürfen auch heuer natürlich nicht fehlen: Etwas andere Weihnachtsgeschichten! Die bereits traditionelle Kurzgeschichten-Sammlung zu Weihnachten ist bereits in der 12. Edition erhältlich! Damit vor lauter Familieneintracht, Zwangsfreundlichkeiten und Pseudohöflichkeit noch ein bisschen Zeit für die wirklich wichtigen Dinge im Leben bleibt, gibt es 14 spannende, erotische, mitreißende und persönliche Geschichten – u.a. von Marc Förster, Peter Förster, Ben Ebenho, Matt Grey, Frauke Burkhard oder Lily Novak.

Pink Christmas 12 – Etwas andere Weihnachtsgeschichten; Himmelstürmer 2022, 270 S., brosch., € 20,50

Mario Reinthaler

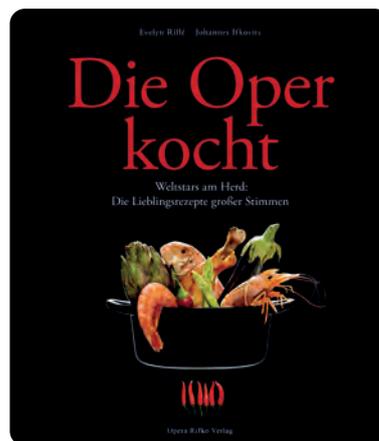
DIE OPER KOCHT

Weltstars am Herd – Das XTRA!-(Geschenk-)Kochbuch

Die Oper kocht: Singen und Essen – nein, Arien schmettern, das hohe C treffen und speisen, dinieren, sich zum Mahle begeben, das ist dieses Buch. Und, ganz wichtig, sich dabei amüsant unterhalten – auch das ist dieses Buch.

Alles in allem ist „Die Oper kocht“ ein prachtvoller Bildband über die Großen der klassischen Musikszene, über Opernstars, die es auch wirklich sind, und es ist ein wunderbares Kochbuch mit köstlichen Rezepten aus allen Gegenden der Welt. Und, was es noch ist – ein kleiner, privater Einblick in die Vorlieben all dieser gefeierten & umjubelten Sänger und Sängerinnen!

Egal, ob Adrian Eröd ein Rote-Rüben-Mango-Carpaccio zubereitet, ob Juan Diego Flórez peruanische Erdäpfel mit Chilisauce zaubert, oder ob Elina Garanca Fleischtaschen aufischt – es ist



Fotos: Copyright by Johannes Ifkovits



einfach ein Genuss, durchzublättern, nachzukochen, zu lesen und sich von den zum Teil wirklich witzigen Fotos ein Lächeln ins Gesicht zaubern zu lassen!

Von der Vorspeise zur Nachspeise, alles da, alles perfekt, ein hervorragender Lesegenuss mit allen Sinnen! Sohin gesehen das schönste Präsent an sich

selbst und/oder seine/n Liebsten bei bevorstehenden Gelegen- & Gegebenheiten...

Evelyn Rillé, Johannes Ifkovits: Die Oper kocht – Weltstars am Herd; Opera Rifko Verlag 2022, 336 S., geb., € 44,90

Mario Reinthaler

DIE DIVERTIKELKRANKHEIT

Laparoskopie als schonende Behandlungsmöglichkeit

Die Hälfte aller Menschen über 70 Jahren haben Divertikel des Dickdarms, aber nur wenige Divertikelträger benötigen ärztlicher Behandlung.

Divertikel sind kleine Ausstülpungen der Darmwand von Pfefferkorn- bis etwa Erbsgröße. Ihre Entstehung wird durch unsere „westlichen“ Lebens- und Ernährungsgewohnheiten gefördert, wie zu viel Fleisch, zu wenig Gemüse und Übergewicht.

Verlaufsformen der Divertikulitis

Meist machen Divertikel gar keine Beschwerden, aber bei 10 % treten doch Entzündungen oder Blutungen auf. Die Schweregrade reichen von leichten Schmerzen im Unterbauch bis zu heftigen Attacken mit Fieber, die im Krankenhaus behandelt werden müssen. Meist genügt diese konservative Therapie, aber gelegentlich bleiben Vernarbungen der Darmwand zurück, die zu chronischen Schmerzzuständen und Verstopfung führen können. Auch Fisteln zu anderen Darmanteilen oder zur Harnblase können sich ausbilden.

Die schwerste Verlaufsform ist die gedeckte oder freie „Perforation“, also ein Platzen eines Divertikels mit Austritt von Darminhalt in die Umgebung. Dies führt entweder zu einem Abszess oder zu einer Bauchfellentzündung. Diese lebensbedrohliche Situation bedarf einer Akutoperation – meist mit Anlage eines vorübergehenden künstlichen Ausganges.

Wie werden Divertikel diagnostiziert?

Normalerweise werden Divertikel im Rahmen einer Dickdarmspiegelung (Coloskopie) oder – eher historisch – eines Dickdarmröntgens (Irrigoskopie) entdeckt. Wenn eine akute Entzündung vorliegt, wird das Ausmaß der Verände-

DR. PETER JIRU
GEWISSENHAFTE VORSORGE
SANFTE CHIRURGIE

Beratung
Umfassende Aufklärung und Befreiung

Vorsorge – Endoskopie
Sanfte Endoskopie, völlig schmerzfrei

Chirurgie
Jahrelange Erfahrung, höchste Präzision

www.chirurgie-jiru.at

Pionier im Bereich der Laparoskopie (Knopflochchirurgie)

Prim. MR Dr. Peter Jiru war der erste Chirurg in Wien, der laparoskopisch operiert hat. Als Patient profitieren Sie sowohl von seiner herausragenden Kompetenz als auch von seiner langjährigen Erfahrung.

Prim. MR Dr. Peter Jiru
Herbeckstraße 27/1, 1180 Wien
Tel.: +43 1 470 47 02,
Mobil: +43 664 977 29 77
E-Mail: ordination@chirurgie-jiru.at

Ordinationszeiten

Di 16 - 19 Uhr,
Mi 14 - 16 Uhr,
Do 16 - 19 Uhr,
Fr nach Vereinbarung



runge am besten mit einer Computertomografie festgestellt und beurteilt.

Wie kann man die Divertikelkrankheit behandeln?

Üblicherweise werden milde Entzündungsschübe ambulant mit Antibiotika und entzündungshemmenden Tabletten, schwere Verlaufsformen stationär mit Infusionen und Antibiotika intravenös behandelt, was auch meist zu einer raschen Besserung führt.

Wenn ein komplizierter Krankheitsverlauf vorliegt, muss eine sofortige operative Sanierung erfolgen, es ist dann eine Bauchoperation mit großem Schnitt und Entfernung des entzündeten Darmanteils und im Regelfall Anlage eines vorübergehenden künstlichen Ausganges, eines Stomas, nötig. Meist bedeutet dies einen lebensbe-

drohenden Zustand mit mehrtägigem Aufenthalt auf der Intensivstation.

Laparoskopische Dickdarmoperation

Wenn immer wieder Schmerzattacken mit Fieber auftreten, sollte über eine geplante operative Sanierung nachgedacht werden. War früher ein großer Bauchschnitt nötig, ist heute eine laparoskopische Operation fast immer möglich. Dadurch ist der Heilungsverlauf wesentlich verkürzt und wenn keine Komplikationen auftreten, können die Patienten ihren normalen Alltag nach etwa zwei Wochen nahezu beschwerdefrei bewältigen.

Prim. MR Dr. Peter Jiru



COMMUNITY-ADRESSEN

BARS

PALIM-PALIM

K 9020 Klagenfurt, St. Veiterstraße 3
www.palim-palim-bar.at

STADTKRÄMER

K 9020 Klagenfurt, Spitalgasse 11
 +43 676 7938477
 FB [stadtkraemer](https://www.facebook.com/stadtkraemer)

STRASS LOUNGE BAR

K 9020 Klagenfurt, Theatergasse 4
 FB [strassbar](https://www.facebook.com/strassbar)

BLUE HEAVEN

OÖ 4020 Linz, Starhembergstraße 11
 +43 664 3420582
www.blueheaven.at

FORTY NINE

Die Queer-Bar der HOSI Linz
 OÖ 4020 Linz, Schillerstraße 49
www.hosilinz.at/forty-nine

DARK EAGLE

S 5020 Salzburg, Paracelsusstraße 11
 +43 662 230214
www.dark-eagle.at

MEXXX GAY BAR

S 5020 Salzburg, Schallmoser Hauptstraße 20
www.mexxxgaybar.at

BASEMENT 2.0

ST 8010 Graz, Brockmannstraße 87
 +43 664 7975270
basement.graz.2.0@gmail.com

DIE LOGE

ST 8010 Graz, Nibelungengasse 40
office@dieloge.at
www.dieloge.at

ALTE LAMPE

W 1050 Wien, Zentagasse 30
www.cafealtelampe.at

AUGENBLICK

W 1070 Wien, Schottenfeldgasse 92
 +43 664 1162338
www.augenblick-1070.at

DIE 2 LAUSER

W 1090 Wien, Borschkegasse 1
 +43 650 2800400

FELIXX

W 1060 Wien, Gumpendorfer Straße 5
www.felixx-bar.at

GUGG

W 1040 Wien, Heumühlgasse 14
www.hosiwien.at/gugg

KISS BAR VIENNA

W 1060 Wien, Luftbadgasse 19
 +43 1 5811560
www.kissbarvienna.com

MANGO BAR

W 1060 Wien, Laimgrubengasse 3
www.mangobar.at

MAREA ALTA

W 1060 Wien, Gumpendorfer Straße 28
mareaalta.bplaced.net

RIFUGIO

W 1050 Wien, Schönbrunner Straße 10
 +43 699 10977891
www.cafe-rifugio.at

ROPP - REPUBLIC OF PATTAPATTA

W 1050 Wien, Margaretenstraße 60
www.ropp.at

SCHIK BAR

W 1040 Wien, Schikanedergasse 5
 FB [schikbar](https://www.facebook.com/schikbar)

THE HIVE

W 1060 Wien, Magdalenenstraße 2
www.the-hive.at

VILLAGE

W 1060 Wien, Stiegegasse 8
 FB [VillageBarVienna](https://www.facebook.com/VillageBarVienna)

BERATUNG

AIDS-HILFE KÄRNTEN

K 9020 Klagenfurt, Bahnhofstraße 22
www.hiv.at

AIDS-HILFE OBERÖSTERREICH

OÖ 4040 Linz, Blütenstraße 15/2
www.aidshilfe-ooe.at

COURAGE LINZ

OÖ 4020 Linz, Weißenwolffstraße 17a, 1. OG
 +43 699 16616667
www.courage-beratung.at

HOSI LINZ

OÖ 4020 Linz, Schillerstraße 49
www.hosilinz.at

AIDS-HILFE SALZBURG

S 5020 Salzburg, Innsbrucker Bundesstraße 47/3. Stock
www.aidshilfe-salzburg.at

COURAGE SALZBURG

S 5020 Salzburg, Getreidegasse 21/IV
 +43 699 16616665
www.courage-beratung.at

HOSI SALZBURG

OÖ 5020 Salzburg, Gabelsbergerstraße 26
www.hosi.or.at

AIDS-HILFE STEIERMARK

ST 8010 Graz, Hans-Sachs-Gasse 3
www.aids-hilfe.at

COURAGE GRAZ

ST 8010 Graz, Plüddemanngasse 39/1/5
 +43 699 16616662
www.courage-beratung.at

MAG. FÄRBER-WOLF PATRICK

ST 8010 Graz, Sporgasse 16/1/5
 +43 677 63294571
www.praxiswolf.at

MÄNNERBERATUNGSSTELLE

ST 8010 Graz, Dietrichsteinplatz 15/8
 +43 316 831414
www.maennerberatung.at

MAG. SCHEIBER DETLEF

Psychologische Praxis
 ST 8010 Graz, Peinlichgasse 2
 +43 677 63284099
www.detlefscheiber.at

SOHO STEIERMARK

ST 8020 Graz, Eggenberger Allee 49
www.soho.or.at

STOP AIDS

ST 8020 Graz, Annengasse 26
www.stopaids.at

AIDS-HILFE TIROL

T 6020 Innsbruck, Kaiser Josefstraße 13
www.aidshilfe-tirol.at

COURAGE INNSBRUCK

T 6020 Innsbruck, Salurner-Straße 15/2. Stock

+43 699 16616663

www.courage-beratung.at

AIDS-HILFE VORARLBERG

V 6900 Bregenz, Kaspar-Hagen-Straße 5
www.aidshilfe-vorarlberg.at

AIDS HILFE WIEN

W 1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4
 +43 1 59937
office@aidshilfe-wien.at
www.aids.at

ANONYME ALKOHOLIKER

W 1030 Wien, Barthgasse 5
 Zentrale Kontaktstelle/Tiefparterre
 Jeden 2. Samstag im Monat

GLEICHBEHANDLUNGSANWALTSCHAFT

W 1040 Wien, Taubstummengasse 11
 +43 15320244, Hotline 0800206119
gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at

DR. CERNY GERO JOHANNES

W 1030 Wien, Landstraßer Hauptstraße 12/10
 +43 650 5151417
gero.cerny@gmail.com
www.gerocerny.com

MAG. A CHACÓN BRENES KONSTANTINA

Psycho- und Sexualtherapeutin
 W 1230 Wien, Baslergasse 12/17
 +43 664 1905702
www.chacon-brenes.at

COURAGE WIEN

W 1060 Wien, Windmühlgasse 15/7
 +43 1 5856966
 Terminvereinbarung: Mo-Do 9:00-15:00
www.courage-beratung.at

EMOTIONS ANONYMOUS

Männermeeting mit homosexuellem Schwerpunkt
 W 1030 Wien, Barthgasse 5 (Tiefparterre)
 Jeden Dienstag 17:00 Uhr
wieneahomogruppe.wordpress.com

HÖLLER CHRISTIAN, MSC

Psychotherapeut & Coach
 W 1180 Wien, Canongasse 13/1
 +43 699 10999060
www.praxis-hoeller.at

MAG. KÖBERL MARTIN

W 1080 Wien, Lerchenfelder Straße 60/3
martin.koerberl@chello.at
www.koerberl-psychotherapie.at

MÄNNERBERATUNG

W 1100 Wien, Erlachgasse 95/5
+43 1 6032828
www.maenner.at

MOLECZ MICHAEL

W 1070 Wien, Neubaugasse 23/Top 6
+43 1 7674184
www.lustamleben.com

ÖSTERREICHISCHE AIDS-GESELLSCHAFT

W 1070 Wien, Bernardgasse 28/12
+43 1 405138320
info@aidsgesellschaft.at
www.aidsgesellschaft.info

MAG. DR. PICHLMAIR MARKUS

W 1060 Wien, Webgasse 37/2/2
+43 650 4749142
www.markus-pichlmair.at

DR. RUCKHOFFER WALTER

W 1090 Wien, Alserbachstraße 8/8
+43 1 3201487
w.ruckhofer@gmx.at

SEIBITZ CHRISTOPH

+43 650 3170478
info@christoph-seibitz.at
www.christoph-seibitz.at

TAMAR

Beratungsstelle für misshandelte und sexuell missbrauchte Frauen*, Mädchen* und Kinder
W 1200 Wien, Wexstraße 22/3/1
+43 1 3340437
www.tamar.at

TRANSX

W 1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 680 2414748
transx@transx.at
www.transx.at

MAG. WAHALA JOHANNES

W 1060 Wien, Windmühlgasse 15/1/7
+43 676 7062111
www.wahala.at

WIENER ANTIDISKRIMINIERUNGSTELLE FÜR LGBTIQ-ANGELEGENHEITEN

W 1080 Wien, Auerspergstraße 15
+43 1 400081449
www.queer.wien.at

CAFÉS

PHOENIX BOOK CAFÉ

K 9020 Klagenfurt, Alter Platz 24
+43 463 504024
www.phoenixbookcafe.com

KONDITOREI RAINBERG

S 5020 Salzburg, Neutorgasse 32c
www.konditorei-rainberg.at

CAFÉ SILBER

ST 8010 Graz, Klosterwiesgasse 3
+43 664 3225499
www.cafe-silber.at

CAFÉ CENTRAL

T 6020 Innsbruck, Gilmstraße 5
+43 512 5920
www.hotel-cafe-central.at



Foto: shutterstock 374935414 | Getkov's

DOM-CAFÉ

T 6020 Innsbruck, Pfarrgasse 3
+43 512 238551
www.domcafe.at

KONDITOREI BLOCHER

W 1070 Wien, Lindengasse 2
+43 699 10696884

CAFÉ SAVOY

W 1060 Wien, Linke Wienzeile 36
+43 1 4303304
www.cafe-savoy.at

STUDIO 15

W 1090 Wien, Porzellangasse 50
+43 1 3192124
www.cafestudio15.com

DIENSTLEISTUNGEN

BABCAN MILAN

Praxis für mod. Fußpflege, Spezialist für klassische und diabetische Fußpflege
W 1110 Wien, Grillgasse 40
+43 699 18033020

DA BODAWASCHL

Friseur, Barber, Skin Coach
W 1060 Wien, Laimgrubengasse 17
+43 1 890401
www.da-bodawaschl.wien

HAIR ART WOLFGANG PFEIFFER

W 1050 Wien, Margaretenstraße 89
+43 1 5480401
hairart@wolfgangpfeiffer.at
www.wolfgangpfeiffer.at

JUST RELAX - EINFACH. SCHÖN.

Fett weg, Hautstraffung, Faltenreduktion, Haarentfernung uvm.
W 1140 Wien
+43 699 10049167
www.justrelax.at

POSCH MARKUS

Freier Trauredner/Trauerredner
W 1220 Wien, Meissauergasse 2A/2/75
+43 676 3640293
posch.markus@hotmail.com

GESUNDHEIT

PRIM. DR. BLAGOJEVIC DANIEL

NÖ 2301 Groß-Enzersdorf, Schloßhofer Straße 2
+43 677 62037767
hautarzt.vpweb.de

MR DR. PFAU GEORG

OÖ 4020 Linz, Franckstraße 23
+43 699 17887050
www.maennerarzt-linz.at

AIDS HILFE WIEN

W 1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4
+43 1 59937
office@aids-hilfe-wien.at
www.aids.at

DIVERSITY CARE WIEN

W 1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4
+43 699 19445333
office@diversitycare.wien
www.diversitycare.wien

HIV IMMUNAMBULANZ

W 1140 Wien, Sanatoriumstraße 2
+43 1 91060-42710 (auch nachts)

PRIM. MR DR. JIRU PETER

W 1180 Wien, Herbeckstraße 27/1
+43 1 4704702
ordination@chirurgie-jiru.at
www.chirurgie-jiru.at

MARIEN APOTHEKE

W 1060 Wien, Schmalzhofgasse 1
+43 1 5970207
www.marienapo.eu

DR. OGNJANOVIC MIODRAG

W 1070 Wien, Mariahilfer Straße 62/25
+43 660 4770035
www.miomed.at

DR. PRANGL-GRÖTZL ANDREAS

W 1060 Wien, Mariahilfer Straße 95/2/29
+43 1 5962127
www.eye-factory.at

DR. SALAT ANDREAS

W 1170 Wien, Bergsteiggasse 56/1
+43 1 9239517
www.coc-chirurgie.at

DR. SCHALK HORST +

DR. PICHLER KARL HEINZ

W 1090 Wien, Zimmermannplatz 1
+43 1 4080744
www.schalkpichler.at

DR. ZAGLER CHRISTIAN

W 1010 Wien, Schottengasse 3-3A/1/42 (City Medical)
+43 1 5030888
www.christianzagler.at

GLAUBE

HOMOSEXUELLE UND GLAUBE

ST 8010 Graz, Annenstraße 26
+43 316 366601

HOMOSEXUELLE UND GLAUBE

W 1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 699 11497911
www.hug-wien.at

KATHOLISCH-REFORMIERTE KIRCHE

W 1050 Wien, Margaretengürtel 14/21
www.katholisch-reformierte-kirche.com

HOTELS

GASTHOF PENSION JÄGERWIRT

T 6351 Scheffau am Wilden Kaiser, Wegscheid 8
+43 5358 86700



Foto: shutterstock 175380808 | APF_photo

info@jaegerwirt-scheffau.at
www.jaegerwirt-scheffau.at

HAUS ROMEO ALPIN GAY RESSORT

T 6351 Scheffau am Wilden Kaiser, Blaikern 71
+43 5358 4313171
www.hausromeo.at

RITZLERHOF

T 6432 Sautens im Ötztal, Ritzlerhof 1
+43 5252 62680
www.ritzlerhof.at

PENSION WILD

W 1080 Wien, Lange Gasse 10
+43 1 4065174
www.pension-wild.at

KINOS

LUSTSPIEL

ST 8010 Graz, Jakoministraße 25
+43 699 11733053
www.lust-spiel.at

KINO LABYRINTH

W 1100 Wien, Favoritenstraße 164
+43 1 3321670
www.kino-labyrinth.at

MAN FOR MAN

W 1050 Wien, Hamburgerstraße 8
+43 1 5852064
www.manforman.biz

SEXWORLD INTERNATIONAL & SPARTACUS XXL-STORE

W 1060 Wien, Mariahilfer Straße 49
+43 1 587665610
www.s-world.at

KUNST

ATELIER GALERIE ROLAND PUSCHITZ

W 1150 Wien, Sechshauser Straße 116
+43 676 5219895
roland@puschitz.at
www.puschitz.at

MEDIEN

RADIO ORANGE

W 1200 Wien, Klosterneuburger Straße 1
office@o94.at
www.o94.at/programm/sendereihen/pink_voice

MEN ONLY

EAGLE

W 1060 Wien, Blümelgasse 1
+43 1 5872661
www.eagle-vienna.at

F56 FIFTYSIX

W 1080 Wien, Florianigasse 56
+43 1 587266
www.f56.at

HARD ON

W 1050 Wien, Hamburgerstraße 4
+43 681 1085510
www.lmc-vienna.at

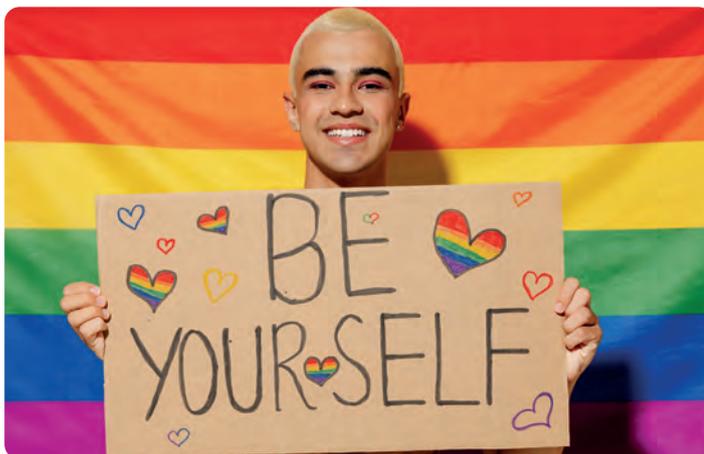


Foto: shutterstock/216726599 | VDI Studio

SLING

W 1040 Wien, Kettenbrückengasse 4
+43 677 63750238
www.sling.at

NIGHTLIFE

WHY NOT

W 1010 Wien, Tiefer Graben 22
www.why-not.at

ONLINE

GAYSHOP.COM - KRAHO GMBH

T 6351 Scheffau, Oberau 6
www.gayshop.com

PAPER AFFAIRS Publishers GmbH

Verlag für Kunst- und Fotografiebücher
W 1040 Wien, Schlüsselgasse 5/10
welcome@paperaffairs.com
www.paperaffairs.com

ORGANISATIONEN

COMMUNITY QUEERINTHIA

Gemeinsam etwas bewegen
+43 670 7746481
info@queerinthia.com
www.queerinthia.com

HOSI LINZ

OÖ 4020 Linz, Schillerstraße 49
www.hosilinz.at

HOSI SALZBURG

S 5020 Salzburg, Gabelsbergerstraße 26
www.hosi.or.at

ROSALILA PANTHER/INNEN

ST 8020 Graz, Annenstraße 26
www.homo.at

HOSI TIROL

T 6020 Innsbruck, Kapuzinergasse 43
www.hositirol.at

SOHO TIROL

T 6020 Innsbruck, Salurner Straße 2/4/403
www.soho.or.at

GO WEST

V 6900 Bregenz, Kirchstrasse 39/2. OG
gowest.jimdo.com

AGPRO - AUSTRIAN GAY PROFESSIONALS

Das österreichische Netzwerk schwuler Unternehmer und Führungskräfte
info@agpro.at
www.agpro.at

CLUB KREATIV FREIZEITGESTALTUNG

+43 670 4051410
info@clubkreativ.at
www.clubkreativ.at

H.FF.K

Homosexuelle Fetisch- und Freizeitkultur
Army-PKW-Austria - private FB-Gruppe
Freie Zone Sonntag - private FB-Gruppe
K9 Hundestaffel (Hundsviecher) - Telegramm
H.FF.K@gmx.at

HOSI WIEN

W 1040 Wien, Heumühlgasse 14
+43 1 2166604
www.hosiwien.at

LIBERTINE

W 1070 Wien, Stiftgasse 8
+43 664 4883112
www.libertine.at

LMC VIENNA

W 1050 Wien, Hamburger Straße 4
info@lmc-vienna.at
www.lmc-vienna.at

PRIDE BIZ AUSTRIA

Verband zur Förderung der Inklusion von sexueller Diversität in Wirtschaft und Arbeitswelt
kontakt@pridebiz.at
www.pridebiz.at

QUEERAMNESTY

W 1160 Wien, Lerchenfelder Gürtel 43/4/3
+43 1 78008
www.queeramnesty.at

QUEER BUSINESS WOMEN

Netzwerk lesbischer und queerer Frauen in der Arbeitswelt
netzwerk@qbw.at
www.qbw.at

QWIEN

W 1040 Wien, Grosse Neugasse 29
+43 1 79660110
office@qwienn.at
www.qwienn.at

RECHTSKOMITEÉ LAMBDA

W 1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 1 8763061
office@RKLambda.at
www.rklambda.at

SOHO WIEN

+43 1 534 27284
office@soho.or.at
www.soho.or.at

REISEN

RAINBOWTRAVEL

Travel Services, Consulting & Events
T 6433 Ötz, Hauptstraße 29
+43 676 9197621
office@rainbowtravel.at
www.rainbowtravel.at

RESTAURANTS

GÖSSER STÜBERL

OÖ 4020 Linz, Starhembergstraße 11
+43 732 797095

GASTHOF PENSION JÄGERWIRT

T 6351 Scheffau am Wilden Kaiser, Wegscheid 8



Foto: shutterstock/192282857 | Avraham: strokero

+43 5358 86700
info@jaegerwirt-scheffau.at
www.jaegerwirt-scheffau.at

EF 16
W 1010 Wien, Fleischmarkt 16
+43 1 5132318
www.ef16.at

MARTINSSCHLÖSSL
W 1180 Wien, Martinstraße 18
+43 1 4027802
info@martinsschloessl.at
www.martinsschloessl.at

MOTTO
W 1050 Wien, Schönbrunner Straße 30
+43 1 5870672
motto.wien

ROPP - REPUBLIC OF PATA PATA
W 1050 Wien, Margaretenstraße 60
info@ropp.at
www.ropp.at

SANTO SPIRITO
W 1010 Wien, Kumpfgasse 7
+43 1 5129998
www.santospirito.at

SIXTA
W 1050 Wien, Schönbrunner Straße 21

+43 1 5852856
www.sixta-restaurant.at

VILLA VIDA
W 1060 Wien, Linke Wienzeile 102
www.villavida.at

SAUNEN

HAUS ROMEO ALPIN GAY RESSORT
T 6351 Scheffau am Wilden Kaiser, Blaiten 71
+43 5358 4313171
www.hausromeo.at

APOLLO CITY SAUNA
W 1070 Wien, Wimberggasse 34
+43 660 6736133
office@apollosauna.at
www.apollosauna.at

KAISERBRÜNDL
W 1010 Wien, Weihburggasse 18-20
+43 1 4302216
www.kaiserbruendl.at

PAPILLON
W 1090 Wien, Müllnergasse 5
www.papillon.at

RÖMERSAUNA
W 1050 Wien, Rüdigerstraße 2

+43 1 8907898
www.roemersauna.at

SPORT-SAUNA
W 1080 Wien, Lange Gasse 10/11
+43 1 4067156
www.sportsauna.at

SEXSHOPS

GAYSHOP
ST 8020 Graz, Quergasse 1
+43 316 765459
www.gayshop.at

MAN FOR MAN
W 1050 Wien, Hamburgerstraße 8
+43 1 5852064
www.manforman.biz

SEXWORLD INTERNATIONAL & SPARTACUS XXL-STORE
W 1060 Wien, Mariahilfer Straße 49
+43 1 587665610
www.s-world.at

WISCOT GAY CENTER
W 1160 Wien, Lerchenfelder Gürtel 45
+43 664 3110577

SHOPPING

GAYT STORE
W 1050 Wien, Schönbrunner Straße 68/
Ecke Spengergasse
+43 1 9346968
www.gaytstore.com

LÖWENHERZ
W 1090 Wien, Berggasse 8/Wasagasse
+43 1 3172982
buchhandlung@loewenherz.at
www.loewenherz.at

SPORT

SV AUFSCHLAG WIEN
W 1060 Wien, Linke Wienzeile 102
gerhard@aufschlag.org
www.aufschlag.org

KRAULQUAPPEN WIEN
SchwulesBische Schwimmgruppe
www.kraulquappen.at
www.facebook.com/kraulquappen

VIENNA EAGLES RUGBY FOOTBALL CLUB
club@viennaeaglesrfc.at
www.viennaeaglesrfc.at
Instagram: Vienna Eagles RFC
Facebook: Vienna Eagles RFC

RADIKALE SOLIDARITÄT

Warum Vielfalt immer eine soziale Frage ist!

„Haben wir keine anderen Probleme?“ Gerade in den aktuellen Krisen werden die sozialen Fragen unserer Zeit immer häufiger gegen Identitätspolitik ausgespielt: Statt mit Feminismus, LGBTIQ-Gleichstellung oder Antirassismus sollte sich die Linke lieber mit „echten Problemen“, mit Sozialpolitik und mit Umverteilung beschäftigen – alle anderen Probleme würden sich dann schon von selbst lösen.

Die Buchpräsentation erfolgte am 21. Oktober im Celeste (5., Hamburgerstraße 18) unter Anwesenheit der Herausgeber*innen NAbg. Mario Lindner und Vizepräsidentin des EU-Parlaments, Evelyn Regner. Durchs Programm führte Candy Licious. Nach der Gesprächs-



Foto: Klaus Frimmel-Walser | www.blackboxx.eu

runde mit den Herausgeber*innen gab es noch eine Gesprächsrunde mit einigen der Personen, die einen Beitrag im Buch geschrieben hatten.

Zum Inhalt: „Haben wir keine anderen Probleme?“ -- Diesen konstruierten Ge-

gensatz will eine neue Bewegung politischer Akteur*innen nicht länger hinnehmen: Sie tritt an, um zu beweisen, dass soziale Gerechtigkeit und gesellschaftliche Emanzipation nur Hand in Hand erreicht werden können. Radikale Solidarität erklärt mit den Stimmen einer neuen Generation, warum Vielfalt immer nur eine soziale Frage sein kann, und zeichnet den Zukunftsweg einer radikal solidarischen Politik!

Schon Barbara Prammer sagte: „Wir alle haben uns immer wieder daran zu erinnern, dass Mut und Zivilcourage die Wirklichkeit zum Besseren verändern können“.

Harald Frimmel-Walser



Queen

OF THE **SI**
OILPATCH



prime video | CHANNELS

LGBTQI+ - SERIEN | FILME | DOKUS



www.amazon.de/channels/outtvd

AVAILABLE IN:      

*CONTENT MAY VARY PER COUNTRY